



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2021 war erneut geprägt durch die Pandemie, Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen und Sorge um die Erkrankten. Es war aber auch das Jahr der Impfungen und damit der Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf gegen das Virus.

Für uns Alexianer waren die vergangenen zwölf Monate sehr arbeitsintensiv, aber auch erfolgreich. Wir können mit Stolz zurückblicken, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, all die Herausforderungen mit sehr viel Energie angenommen und mit großer Hingabe und Leidenschaft in unseren Einrichtungen einen unschätzbaren Dienst geleistet haben.

Auch im nun zu Ende gehenden Jahr sind die Alexianer gewachsen. Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg ist zu unserem Unternehmensverbund hinzugestoßen.

Beim Strategieprozess 2025 hat die Umsetzung begonnen. Die Alexianer haben sich mit Beginn des Jahres strukturell neu aufgestellt: In den obersten beiden Gremien – Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat – haben wir neue Mitglieder begrüßen dürfen. Die Führungsstruktur des Unternehmens wurde durch die Erweiterung der Hauptgeschäftsführung und die



Lebensgroße Outdoor-Krippe der Alexianer-Region Münster aus 2020, als viele Kirchen und Kapellen geschlossen hatten Foto Kasberg

Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) ergänzt und an das Wachstum und die Herausforderungen im Gesundheitssektor angepasst. Sie wird unterstützt durch Kompetenzteams, die ihre Arbeit aufgenommen haben.

Wir haben Führungsgrundsätze entwickelt und das Leadership-Programm gestartet. Unsere IT-Teams der Regionen und der Alexianer DaKS haben sich im Rahmen des Krankenhaus-zukunftsgesetzes auf den Weg der

Digitalisierung begeben und in der Holding wurde dafür ein eigenes Referat gebildet. Baumaßnahmen wurden in den Regionen vorangetrieben und Investitionen in eine moderne Medizintechnik getätigt. Unsere vielfältigen Angebote in den einzelnen Regionen und Häusern haben wir erweitert und vor allem zahlreichen Menschen in unseren Einrichtungen geholfen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Schön, dass Sie Teil der Alexianer-Familie sind. ✕

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder

Norbert Lenke
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Andreas Barthold
Hauptgeschäftsführer

Karsten Honsel
Hauptgeschäftsführer

Erika Tertilt
Hauptgeschäftsführerin

Bundeskartellamt, Bistum Aachen und Bistum Münster geben Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg frei

MÜNSTER. Nach erfolgter Freigabe durch das Bundeskartellamt und Zustimmung der Bistümer Aachen und Münster haben die Alexianer den finalen formalen Schritt zur Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg vollzogen. Damit ist der katholische Verbund mit Hauptsitz in Münster Hauptgesellschafter. Die Stiftung Katholische Kirchengemeinde St. Lucia hält weiterhin 25 Prozent der Anteile.

„Wir bedanken uns für die zahlreichen



Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg Foto: Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg

konstruktiven Gespräche mit allen Beteiligten. Die erfolgten Freigaben geben uns die Möglichkeit, in der starken Alexianer-Region Aachen/ViaNobis weitere Synergien zu nutzen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums

der Stiftung der Alexianerbrüder, Träger und Gesellschafter des Alexianer-Verbundes. „In dieser Städtereion haben wir mit dem Alexianer Krankenhaus Aachen, der Fachklinik für Psychiatrie, unser Mutterhaus. An einem für die Alexianer-Historie besonderen Ort freuen wir uns auf rund 1.100 neue Kolleginnen und Kollegen und heißen Sie herzlich in der Alexianer-Familie willkommen“, betont Dr. Hartmut Beiker. „Der katholische Charakter wird durch uns selbstverständlich erhalten bleiben und auch das bestehende medizinische

Profil des Hauses behält einen festen Platz im Zukunftskonzept“, ergänzt Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Die Alexianer werden in den kommenden Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in den Standort Stolberg investieren. „Das zeigt uns eine hervorragende Perspektive und auch wir sind glücklich, nun ein bedeutender Teil des großen Verbundes sein zu dürfen“, sagt Dirk Offermann, Geschäftsführer der Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH. ✕ (tk)

Tue Gutes und rede darüber

2.0 – Tagung der Unternehmenskommunikation in Münster



Gute Stimmung, intensiver Austausch und gegenseitiges Kennenlernen bei der Tagung aller Alexianer-Kommunikatoren

Foto: Alexianer

MÜNSTER. Endlich „live und persönlich“ trafen sich Ende Oktober rund 40 Kommunikationsverantwortliche der Alexianer aller Regionen im Münsteraner Tagungs- und Kongresszentrum.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung standen unter anderem die Social-Media-Aktivitäten sowie die Optimierung der internen Kommunikation im Alexianer Verbund.

„Wir Alexianer möchten uns als Marke mit all ihren Werten und Leistungen professionell darstellen. Die Tagung ist

dazu ein Startschuss. Zugleich haben wir das Referat Unternehmenskommunikation in der Holding personell deutlich verstärkt“, sagte Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Mit Dr. Christian Sonntag startete zum 1. November ein erfahrener Kommunikationsexperte als neuer Leiter Unternehmenskommunikation in der Holding. Mike Paßmann sitzt als Public Relations Manager seit Mitte Oktober für die Alexianer GmbH in Berlin und koordiniert dort die überregionale Präsenz der Alexianer. Seit dem 1. Juli ist Nicole Nausch-Hagedorn als Social-Media-Managerin in dem Referat tätig. Komplettiert wird das Team durch den bereits im Referat

tätigen Timo Koch sowie Inga Hagemann, die derzeit in Elternzeit ist.

„Uns ist es wichtig, die elf Regionen mit ihren zahlreichen Einrichtungen bestmöglich zu integrieren“, sagte Dr. Iris Hauth, Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung. Dazu wird bald auch eine interne Mitarbeiter-App beitragen. Sie soll ab 2022 als ein zentrales Kommunikationsmittel aller Alexianer eingeführt werden. Weitere Themen der Tagung waren die Koordination der verschiedenen Social-Media-Kanäle sowie Personalrecruiting. Dazu wird eine Kampagne entwickelt, die sowohl auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt ist als auch den Alexianer Verbund als Arbeitgebermarke hervorhebt. ✕ (tk/cs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Dr. Christian Sonntag (cs),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Erstes Therapiezentrum der Pia Causa Therapie GmbH in der Region Krefeld

MÜNSTER/KREFELD. Der innovative Gedanke der Therapiengesellschaft Pia Causa bildet physiotherapeutische, ergotherapeutische und logopädische Leistungen unter einem Dach ab.

Neben dem stationären Leistungsangebot liegt das Augenmerk hier auch auf der ambulanten Patientenversorgung sowie dem Sport- und ambulanten Rehabereich. Außerdem ergänzen unter anderem die Biomechanische

Stimulation, die Posturaltherapie sowie Sport und Rehabilitation das Leistungsangebot. Auch Leistungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für regionale Unternehmen sind mittelfristig geplant, um das Angebotsportfolio zu komplettieren. Die Pia Causa Therapiengesellschaft arbeitet aktiv an Kooperationen mit Hochschulen und hat das Ziel, zukünftig in einzelnen Alexianer-Regionen eigene Bildungseinrichtungen für Aus-

Fort- und Weiterbildung zu betreiben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten so Bildungsangebote arbeitsortnah und praxisorientiert.

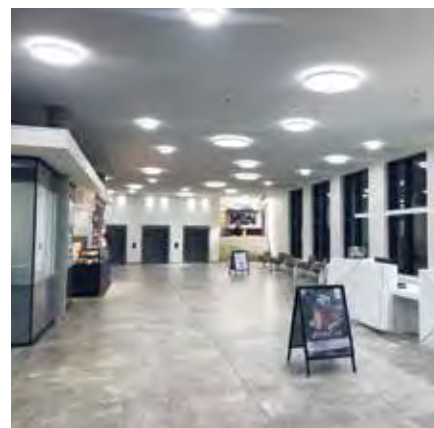
Weitere Angebote beziehungsweise Neuigkeiten rund um das Thema Pia Causa Therapie und Entwicklung an den einzelnen Standorten finden sich auf der Website: <https://www.alexianer.de/einrichtungen/piacausatherapie>. ✕

Katharina Distelhoff
Referentin Referat Consulting, Alexianer GmbH

Moderne Willkommenskultur

MÜNSTER. Ob man das neue Foyer des Clemenshospitals durch die große Drehtür oder aus den Fahrstühlen kommend betritt: Was für ein beeindruckender Raum! Blickfang ist der ausgefallene Counter, an dem jede Besucherin und jeder Besucher tagsüber begrüßt wird.

Angenehm liegt zudem der aromatische Duft von frischgekochtem Kaffee in der Luft – das dem Counter direkt gegenüber angeordnete Bäckergeschäft



Das neue Foyer des Clemenshospitals

Foto: Bührke

bietet neben Kaffee auch viele andere leckere Dinge an. Vom Foyer aus können mit wenigen Schritten die Praxen des benachbarten Medical Centers erreicht werden. Auf dem Weg dorthin liegt die neue Klinikkapelle, die mit ihren ausgefallenen Fenstern und dem schlichten Altar einen Ort der Ruhe in unmittelbarer Nähe zum geschäftigen Treiben des Foyers darstellt. Ein paar Stufen vom Foyer entfernt befindet sich die Cafeteria für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nichts mit einer klassischen Kantine gemein hat. ✕ (mb)

Zum Urteil des BVerfG zur Suizidassistentz

MÜNSTER. Am 26. Februar 2020 hatte das Bundesverfassungsgericht das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung (§ 217 StGB) aufgehoben. Die Alexianer befassen sich in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit den Folgen dieses Urteils.

Im Zentrum stehen dabei die Stärkung der Suizidprävention, die Entwicklung von Schulungen zum Umgang mit Suizidwünschen sowie die Erarbeitung einer Handreichung für Einrichtungsleitungen. Ziel aller Bemühungen: Patienten, Bewohnern und Klienten sollen auch zukünftig die bestmögliche Behandlung, Be-

treuung und Pflege zuteilwerden. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Erweiterten Geschäftsführung sowie Fachpersonen aus den Bereichen Ethik, Recht, Eingliederungs- und Seniorenhilfe sowie Psychiatrie und Palliativmedizin an. Mit ersten Ergebnissen ist im ersten Quartal 2022 zu rechnen. ✕ (rs)

Neue Leitung

POTSDAM. In der Leitungsebene der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus hat eine Übergangszeit als Chefarzt-Team eingesetzt. Dr. Siegfried Schlag leitet den Fachbereich seit dem 1. Oktober 2021 im Kollegialsystem mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja.

Ab Januar 2022 widmet sich Dr. Kurzeja verstärkt der Dysplasiendiagnostik und -therapie und bereichert die Klinik auch weiterhin allumfassend als Oberarzt. Dr. Schlag wird den Fachbereich dann als Chefarzt alleine weiterführen. Siegfried Schlag war zuletzt als Oberarzt der Gynäkologie in den DRK-Kliniken Westend tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt in der operativen Gynäkologie mit hohen laparoskopischen Fertigkeiten. Er besitzt die Zusatzbezeichnung gynä-



Dr. Siegfried Schlag ist neuer Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Potsdam
Foto: Heymach

kologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin.

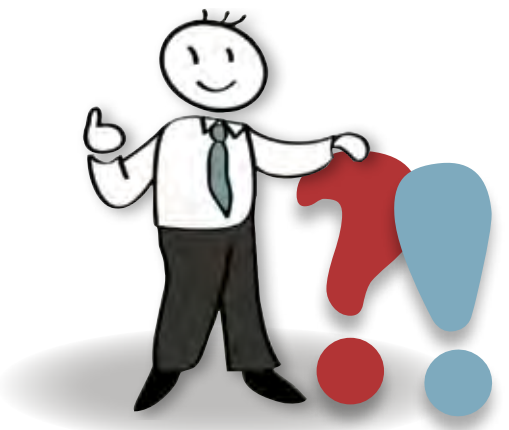
Dr. Schlag gründete und leitete schließlich das Endometriosezentrum DRK-

Westend. Die bisherigen Schwerpunkte der Klinik am St. Josefs werden von Chefarzt Schlag weitergeführt und ausgebaut. „In der Klinik im St. Josefs bin ich ab sofort und sehr gerne auch für Kinderwunschpatientinnen, Patientinnen mit Endometriose, Myomen oder dem Wunsch nach einer anderen minimalinvasiven Operation da“, so Dr. Siegfried Schlag. Nach Potsdam bringt er außerdem weitreichende Erfahrungen im Bereich der Naturheilkunde mit und will hier zusätzliche therapeutische Angebote schaffen. ✕ (bs)

Worum geht's ...

... AN WEIHNACHTEN?

Am 25. Dezember jedes Jahres feiern die Christen Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Da in der Antike ein neuer Tag jeweils mit dem Sonnenuntergang begann, läuteten auch die Christen ihre Feste schon am Vorabend ein, hier dem Heiligen Abend. Das Weihnachtsfest wird nachweislich seit Anfang des vierten Jahrhunderts am 25. Dezember begangen. An diesem dunkelsten Tag des Jahres feierten die heidnischen Römer den Geburtstag des Sol invictus, der unbesiegt-



Sonne. Indem sie ihr Fest auf dieses Datum legten, wollten die Christen sagen: Das wahre Licht der Welt ist Jesus. Heute wird Weihnachten oft als Fest der Liebe und des Friedens bezeichnet und mit Geschenken im Familienkreis gefeiert. Der Grund des Schenkens ist aus christlicher Sicht, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. ✕ (rs)

Es geht voran!

Die Alexianer im Wandel

MÜNSTER. In diesem Jahr startete das Leadership-Programm der gesamten Alexianer-Führungsebene, um maßgebliche Unternehmensveränderungen in Gang zu bringen. Inhalte der Leadership-Agenda sind, Leitlinien zu festigen sowie Einheit, Gemeinschaft und das eigene Wertebild noch stärker ausprägen. In den Mittelpunkt des Veränderungsprozesses werden die Bedarfe der Menschen gestellt,

die tagtäglich Hilfe, Fürsorge und Unterstützung benötigen – das haben sich alle Alexianer zum Ziel gemacht.

Dazu gehört es auch, den Wandel und die Prozesse der Digitalisierung zu berücksichtigen. Für die künftige Digitalisierung innerhalb des Unternehmens ist eigens ein neues Referat, unter der Leitung von Georg Woditsch, eingerichtet worden.

Die Aufgabe im Referat Digitalisierung besteht in der Übersicht, Zusammenführung und Koordination der diversen zentralen und regionalen Digitalisierungsanforderungen

und den daraus folgenden Projekten. Es werden Instrumente erzeugt, um die verschiedenen Ansätze der Digitalisierung auf ihren Nutzen für die Mitarbeiter zu bewerten und verträglich mit den bestehenden Ressourcen umzusetzen. Zudem müssen die gesetzlichen Anforderungen und Prozesse – wie zum Beispiel die Telematik-Infrastruktur und das Krankenhauszukunftsgesetz – berücksichtigt und in Einklang gebracht werden.

Ein gutes Beispiel ist darüber hinaus die Mitarbeiter-App, die koordiniert durch die Unternehmenskommunikation, eingeführt wird. Damit sollen die

Möglichkeiten der digitalen Welt für die interne Unternehmenskommunikation genutzt werden. Die App stellt den Mitarbeitenden mit geringem Aufwand notwendige Informationen bereit, bildet eine Grundlage für den internen Wissens- und Kollaborationsprozess und ermöglicht viele weitere Mehrwerte für Mitarbeitende. Die Stärkung der Gemeinschaft und die bessere Orientierung im Unternehmen durch eine transparente interne Kommunikation ist ein weiteres Ziel der Einführung. ✕

Georg Woditsch
Leiter Referat Digitalisierung
Alexianer GmbH

Nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept

Spatenstich für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe (ZfG)

MÜNSTER. Die Bauarbeiten für den Neubau am Dreieckshafen sind bereits gut sichtbar, im September 2021 fand der offizielle Spatenstich statt. Gemeinsam griffen Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder, die Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld und Hartmut Hagmann mit Schulleiterin Regula Toellner zu Spaten und Schaufel, um damit den Bau der neuen ZfG am Dreieckshafen endgültig auf den Weg zu bringen.

Bereits zu Beginn der Sommerferien war die Baustelle eingerichtet worden, die nun für zwei Jahre das Bild am Dreieckshafen bestimmen wird. Auf der rund 4.000 Quadratmeter



Mit dem symbolischen Spatenstich haben die Bauarbeiten für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe am Dreieckshafen offiziell begonnen
Foto: Oelck

großen Grundstücksfläche entsteht ein modernes und transparentes Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 3.200 Quadratmetern. „Durch die Schaffung von großzügigen Bildungslandschaften mit offenen Kommunikationsflächen ergibt sich eine ideale Plattform für den sozialen Austausch“, erläuterte Regula Toellner, Schulleiterin der Zentralschule. 34 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte,

Fort- und Weiterbildungsverantwortliche sowie 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig ihre Wirkungsstätte finden.

Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen ihren Platz und ihre Möglichkeiten. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen,

einer Mensa mit voll ausgestatteter Küche, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrertrakt mit Verwaltungsstruktur. Für ausreichende Parkmöglichkeiten sorgen 83 Stellplätze. Das gesamte Gebäude wird nach pädagogischen Bedürfnissen und neuesten Standards des nachhaltigen Bauens errichtet. „Hierbei gehen Pädagogik, Architektur und Nachhaltigkeit Hand in Hand, um neuartige und zukunftsweisende Lernstrukturen zu schaffen“, so Marcel Müller und Boris Lehmann, e.a+d Architekten aus Münster, die das Alexianer-Bauprojekt als projektleitende Architekten verantworten. „Unser Ziel ist es, mit der neuen Schule ein nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept zu realisieren“, verdeutlichte Dr. Hartmut Beiker. Die Zentralschule diene dabei als Einrichtung, die den Bedürfnissen sämtlicher Alexianer-Stakeholder Raum zur Fort-, Weiter- und Ausbildung gibt. ✕ (poe)

Kennenlernen und zusammen wachsen

Erste gemeinsame Tagung von Agamus und DGKKs

SUHL. Ende September 2021 hat das erste gemeinsame Treffen der Alexianer Agamus GmbH und den Dienstleistungs- und Servicegesellschaften (DGKKs) der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper im Rahmen einer dreitägigen Klausurtagung im Ringberghotel bei Suhl stattgefunden.

Die Tagung stand unter dem Motto „Zusammen wachsen“ und bot ausreichend Gelegenheit, sich fachlich und persönlich auszutauschen. Die zahlreichen Gemeinsamkeiten wur-

den schnell deutlich und von den jeweiligen Besonderheiten soll schon bald partizipiert werden.

Die exponierte Lage des Hotels inmitten des Thüringer Waldes eignete sich bestens für einen ungestörten Austausch, spannende Gespräche und diverse Teambuilding-Maßnahmen. Der abschließende Besuch im Schokoladenmuseum Schmalkalden rundete die Tagung wunderbar ab. ✗

Thorsten Mertschweit
Stabsstelle Finanzen und Controlling
Innova Dernbach GmbH

Xblog

Ein virtueller Ort des Austausches von und für Menschen mit psychischer Erkrankung

KÖLN. Der Xblog der Alexianer Werkstätten ist ein virtueller Ort des Austausches zum Gestalten, Schreiben, Hören, Sehen und Entdecken – und zwar „ohne Inhalte über uns, sondern von uns“, so der Leitsatz.

Die digitale Kommunikationsplattform wurde im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation von und für Menschen mit psychischer Erkrankung im Alex Office Köln-Kalk konzipiert, gestaltet und umgesetzt. Dazu zählen der komplette Aufbau der Infrastruktur, die Projektentwicklung, das Monitoring sowie die Entwicklung sämtlicher Themen.

Das Xblog-Team möchte Menschen mit psychischer Erkrankung eine Stimme geben und die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. Im Blog können

sich Beschäftigte aus allen Bereichen der Alexianer Werkstätten austauschen und selbst Beiträge veröffentlichen. Die Gestaltungsmöglichkeiten reichen von Grafik- und Webdesign über Text bis hin zur audiovisuellen Ebene mithilfe eines Podcasts.

Der Blog zeigt relevante Inhalte aus der Perspektive von Werkstattbeschäftigten, unter anderem Erfahrungsberichte, Anekdoten, Unternehmungen, Lyrisches oder Fachthemen. Zudem finden sich Adressen von sozialen Einrichtungen, hilfreichen Websites oder Freizeitangeboten. Alle Leserinnen und Leser können unter Beachtung der Blogiquette kommentieren und Vorschläge äußern. Reinschauen unter www.xblog.alexianer-werkstaetten.de lohnt sich. ✗ (vw)



„Pflege braucht neue Wege“, so der Titel des Alexianer-Symposiums. V.l.: Katharina Distelhoff, Marie Sohn, Ina Jarchov-Jardi und Dirk Reining bei den Deutschen Pflorgetagen Mitte Oktober 2021 in Berlin. Auf der zweitägigen Veranstaltung waren die Alexianer natürlich auch mit einem 16-Quadratmeter-Messestand vertreten Foto: Koch

Ausbildungspreis verliehen

Minister Laumann ehrte die Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld

KREFELD. Die Junge Union Krefeld vergibt jedes Jahr einen Ausbildungspreis. In diesem Jahr ging er an die Pflegeausbildung. Im September 2021 nahmen Schülerinnen und Schüler der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld den Ausbildungspreis der Jungen Union von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, entgegen.

Das taten sie stellvertretend für alle, die sich für den Pflegeberuf und die Qualifizierung zur Pflege engagieren. Dieser Preis soll Anerkennung für die Leistungen während der Pandemie sein, aber auch Ansporn für Berufseinsteiger, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden.

Die wichtige Nachwuchsarbeit der Akademie unter der Leitung von Peter Hambloch und Volker Gottschlich



Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, überreicht (v. l. n. r.) Moritz Höffels, Eva-Johanna Kirchner und Antonia Conrad, Auszubildende der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld, den Ausbildungspreis 2021 Foto: Jezierski

find so auch ihre besondere Würdigung. Die Ausbildungsstätte wurde im Rahmen der Neuordnung der Pflegeausbildung zur Generalistik von 75 auf 125 Plätze erweitert. Im Frühjahr 2022 werden dann in einem Neubau 150 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. ✗ (fj)

SENIORENZENTRUM KATHARINA KASPER FEIERT 15-JÄHRIGES JUBILÄUM



Fünf mal 15 Jahre auch bei den Mitarbeitern Foto: Roesler

ANDERNACH. Unter dem Motto „Im Wandel der Zeit“ feierte das Seniorenzentrum Katharina Kasper in Andernach in der Woche vom 13. bis 17. September 2021 sein 15-jähriges Jubiläum. Neben verschiedenen Tagesangeboten für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses stand der feierliche Festakt am 15. September im Mittelpunkt der

Jubiläumswoche. In der gut besuchten Veranstaltung, die unter 3G-Bedingungen stattfinden musste, fanden sich neben Bewohnern und Angehörigen auch zahlreiche Vertreter der Lokalpolitik und die Presse. Fünf Mitarbeiter wurden im Rahmen des Festaktes für ihre ebenfalls 15-jährige Tätigkeit im Seniorenzentrum geehrt. ✗

25 JAHRE DAKS

MÜNSTER. Ende Oktober feierte die DaKS (Datenverarbeitung- und Kommunikationssysteme für Sozialeinrichtungen) ihr 25-jähriges Jubiläum. Auf einer internen Feier nahmen unter strengen Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen nahezu alle der rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Zwei davon hatten ihr ganz persönliches Highlight: Melanie Bollmer und Burkhard Kirchoff sind Kollegen der ersten Stunde

und nun ebenfalls seit einem Vierteljahrhundert bei der DaKS beschäftigt. Als Dienstleistungsunternehmen für Informationstechnologie unterstützt die Alexianer DaKS GmbH von Münster aus viele Alexianer-Einrichtungen im Verbund – von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Behinderteneinrichtungen und Werkstätten. Sie betreibt ein modernes Rechenzentrum in Münster mit verbundweit bereitgestellten Diensten. ✗



Erster Praxisdialog Peer Beratung

HEINSBERG. Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung EUTB® für den Kreis Heinsberg lud am 6. Oktober 2021 zum ersten Praxisdialog Peer Beratung ein.

Nach Vorträgen zur Geschichte der Peer Beratung berichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EUTB® Beratungsstellen aus dem Kreis Heinsberg und der Stadt Mönchengladbach über ihre individuelle Umsetzung der Peer Beratung. Zusammen mit dem behinderten-politischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers und Christoph Tackern, Geschäftsführer bei „Selbstbestimmt

Leben Behinderter Köln e.V.“ folgte eine interessante und spannende Podiumsdiskussion. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dennis Sonne alias „Sittin Bull“, Musiker, Reiseblogger und Influencer der Aktion Mensch. Die EUTB® ist in Trägerschaft des Caritasverbandes der Region Heinsberg e.V., des Lebenshilfe Heinsberg e.V. und der Katharina Kasper ViaNobis GmbH. Die EUTB® wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. ✕ (mf)

Nähere Infos zur EUTB® unter www.eutb-hs.de



Der behindertenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers (l.) zusammen mit den Peer Beratern beim ersten Praxisdialog
Foto: Bodem



Referent Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP
Foto: Rickert

KÖLN. Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im Oktober dieses Jahres war Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im Alexianer-Krankenhaus zusammenzukommen.

Seelsorgekonferenz 2021

Neunte bundesweite Seelsorgekonferenz der Alexianer in Köln

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand das Thema Seelsorge im säkularen Umfeld. Der Referent Professor P. Dr. Ulrich Engel OP, Professor für philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, gestaltete den Fortbildungsteil.

Er beschrieb zunächst den gesellschaftlichen Wandel, indem er erklärte, dass in Westeuropa eine wachsende Zahl an Menschen keiner Sozialgestalt von Religion angehört. In diesem Zusammenhang zitierte er Judith Könemann (Universität Münster), die sagt: „Allerdings sind die Wertüberzeugungen

(Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Anstand, Respekt, Solidarität, Nächstenliebe, Toleranz etc.) von säkularen Menschen und von religiös gebundenen Menschen gar nicht so verschieden“. Vor diesem Hintergrund gilt es nach dem gemeinsamen Gesprächspunkt zwischen religiös gebundenen und religiös ungebundenen Menschen zu fragen.

Pater Ulrich Engel erklärte anschließend, dass angesichts des skizzierten Umbruchs die Ausarbeitung einer säkularen Pastoral in Praxis und Theorie angezeigt sei. Eine solche säkulare Pastoral interessiert sich für

den Alltag der Menschen und setzt bei ihren Erfahrungen an (Johannes Först, Universität Würzburg). Dazu gehören zum Beispiel auch andere Räume als die Kirche. So kann Spiritualität etwa auch in Natur oder Zuhause stattfinden.

Der zweite Teil der Konferenz wurde mit internen Themen gefüllt. So wurde unter anderem das Personal-konzept besprochen und es gab einen Austausch mit Dr. Beiker, dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (jr)

Laumann lobt Klinikum Hochsauerland als Vorbild

ARNSBERG. Ein Meilenstein im Zukunftsplan des Klinikums Hochsauerland ist erreicht: Mit dem Aufziehen der Richtkrone wurde am 8. Oktober 2021, im Beisein von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Beschäftigten, Baupartnern und zahlreichen Gästen, das Richtfest des Notfall- und Intensivzentrums gefeiert.

Für die Menschen im Hochsauerlandkreis (HSK) bedeutet das 88-Millionen-Projekt eine Verbesserung der medizinischen Versorgung. Denn bisher gibt es im HSK und weit darüber hinaus kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass eine umfassende



Im Beisein von Gesundheitsminister Laumann (3. v. l.) und weiteren Ehrengästen wurde das Richtfest gefeiert
Foto: Klinikum Hochsauerland

Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses dargestellt werden kann.

Minister Laumann sagte, dass er über-

zeugt sei, dass mit dem, was in Arnsberg entsteht, die gesundheitliche Versorgung in der Region erheblich gewinnen werde. Um den Menschen

eine bestmögliche Behandlung bieten zu können, sei eine Umstrukturierung, ein Mehr an Zusammenarbeit und ein Mehr an Absprachen zwischen den Kliniken notwendig. Zudem sei es – insbesondere aufgrund des überall herrschenden Fachkräftemangels – wichtig, auch mit den personellen Ressourcen sehr effizient umzugehen. Nach Einschätzung des Ministers entspricht der Bau des neuen Zentrums genau diesem Weg und ist somit zukunftsweisend. ✕ (rb)

Mehr Infos und ein Video der Ansprachen des Ministers sowie weiterer Referenten gibt es unter www.klinikum-hochsauerland.de/richtfest

Kennenlernen, austauschen, informieren

Zwei Unternehmensbereiche – eine Tagung

BENSBERG. Im Bensberger Kardinal Schulte Haus fand Mitte Oktober 2021 die Tagung der Unternehmensbereiche Eingliederungshilfe/ Kinder- & Jugendhilfe und Altenhilfe/außerklinische Pflege statt.

Das Besondere war die Zusammenlegung der beiden sonst separat abgehaltenen Tagungen, was die Teilnehmerzahl stark anwachsen ließ: So kamen aus nahezu allen Alexianer-Regionen rund 120 Kolleginnen und

Kollegen unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen zur Präsenzveranstaltung. „Wie gut, sich endlich wieder live in die Augen zu schauen“ – da waren sich alle einig.

„Die Pflegereform, das Bundesteilhabegesetz und die SGB XIII-Reform stellen uns als Leistungsanbieter aber auch die Klientinnen und Klienten sowie Patientinnen und Patienten vor neue Herausforderungen. Zukünftig wird es bewährte Pauschalfinanzierung

gen nicht mehr geben. Die Anbieter müssen sich auf eine personenzentrierte Leistungserbringung einstellen“, sagte Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe/Kinder- & Jugendhilfe, bei ihrer Begrüßung. Der zweite „Gastgeber“ der Tagung, Dirk Reining (Leiter Referat Altenhilfe/außerklinische Pflege), ergänzte: „Durch das breite Angebot der Alexianer können wir unsere Leistungen aus einer Hand anbieten. Daher lohnt es sich, diese

gemeinsam in den Blick zu nehmen und voneinander zu profitieren. So freuen wir uns, Sie alle zusammen hier in Bensberg begrüßen zu dürfen.“

Auf der Unternehmenstagung wurden sowohl die gemeinsamen als auch die speziellen Herausforderungen in Fachvorträgen eruiert und bereits erfolgreiche Praxisbeispiele für eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Unternehmensbereichen vorgestellt. ✕ (tk)

MÜNSTER. Am 22. und 23. November 2021 traf sich das Ethikkomitee der Alexianer zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr. In Münster diskutierten die Mitglieder aktuelle ethisch-relevante Themen und warfen einen Blick in die Zukunft.

Nach Ablauf der ersten dreijährigen Sitzungsperiode waren alle 21 Mitglieder neu von der Erweiterten Geschäftsführung ernannt worden, auch wenn sich die personelle Zusammensetzung kaum geändert hat. Dem

Sitzung des Ethikkomitees der Alexianer

interdisziplinär besetzten Komitee gehören Vertreter aus so gut wie allen Alexianer-Regionen und den verschiedenen Berufsgruppen an. Das Ethikkomitee erarbeitet Positionierungen zu ethisch-relevanten Fragen, bündelt übergeordnete Themen, berät die Unternehmensleitung und unterstützt die lokale Ethikarbeit. Den Vorsitz hat Dr. Ralf Schupp inne, Leiter des Referates

Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität.

In dieser Sitzung befasste sich das Komitee unter anderem mit der Reflexion der Corona-Krise und der näheren inhaltlichen Vorbereitung des Ethik-Symposiums „Recht auf Krankheit?“ am 12. Mai 2022. Als Referent zu diesem Punkt hatte der Vorstand Dr. Klaus Gauger eingeladen. Dr. Gauger

war als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankt und fand erst nach einer langen Odyssee bei Ärzten in Spanien Hilfe. Außerdem diskutierte das Ethikkomitee die weiteren Maßnahmen im Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistentz.

Nähere Informationen zum Ethikkomitee (Mitglieder, Satzung) gibt es demnächst im Internet und Intranet. ✕ (rs)

„Kokain erreicht die Familien“

Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller über dramatische Folgen der Pandemie

BERLIN. Die Pandemie hat Familien in besonderer Weise belastet. Eltern mussten plötzlich Kitabetreuung und Homeschooling übernehmen, gleichzeitig im Homeoffice arbeiten und auf bewährte Hilfen verzichten. In der Klinik wurde gleichzeitig ein veränderter Drogenkonsum wahrgenommen. Dr. med. Ute Keller, Leitende Oberärztin der Klinik für Suchtmedizin und stellvertretende Chefarztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, berichtet über die besorgniserregende Situation.

Während der Corona-Pandemie hat der weltweite Drogenkonsum, wie das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) in seinem Weltrogenbericht 2021 feststellt, weiter zugenommen. So konsumierten im vergangenen Jahr 275 Millionen Menschen Drogen, 2018 waren es noch 269 Millionen. Insbesondere der Handel mit Kokain florieren

DROGENKONSUM HAT SICH VERLAGERT

Vor der Pandemie, so berichtet die Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller, sei Kokain oft im Kontext der Berliner Partyszene aufgetreten. Abends und am Wochenende, oftmals über lange Zeit auch kontrolliert. Spätestens mit dem zweiten Lockdown seien auch Mütter, Väter, Alleinerziehende hinzugekommen, und auch bei den vorab kontrolliert Konsumierenden sei die Situation immer öfter außer Kontrolle geraten.

Während man sich bisher zum Feiern verabredete und ausging, habe sich der Konsum nun in das häusliche Umfeld verlagert. Sogenannte Koks-Taxis seien zudem ein „verlässlicher Lieferdienst“ gewesen.

„In vielen Familien waren nun plötzlich auch die Kinder involviert und manchmal sogar die Initiatoren dafür, dass Eltern sich helfen ließen. In anderen Fällen wurde von Nachbarn oder aus dem Umfeld das Jugendamt ein-



Dr. med. Ute Keller

Foto: Heymach

geschaltet, da Kindeswohlgefährdung drohte“, beschreibt die Medizinerin die Lage.

WEGE IN DIE GENESUNG

„Meist kommen die Patienten intoxikiert und müssen entgiften“, sagt Keller. Der Entzug erfolge medikamentös, damit die Patienten ihn möglichst gut verkraften. Begleitend zum langsamen Ausschleichen der Medikation finden Beratungs- und Gesprächsangebote statt, um die Ursachen des Missbrauchs zu klären und den Patienten Hilfestellung zur Lösung ihrer

Probleme zu geben. „Wir sind sehr darum bemüht, Wege in Richtung Abstinenz aufzuzeigen, die auch in der Pandemie offenstehen.“

Im Schnitt bleiben die Patienten zwei bis drei Wochen in der Klinik. „Dazu war es wichtig, dass auch die Suchtbetten während der Pandemie durchgehend zur Verfügung standen und weiterführende Therapien, wie beispielsweise die rehabilitative Entwöhnungsbehandlung, vermittelt werden konnten.“

HOHER GESELLSCHAFTLICHER DRUCK UND LIFESTYLE

Dass Kokain zu einer ständig und leicht verfügbaren Lifestyle-Droge geworden sei, sieht die Ärztin als Antwort auf den gesellschaftlichen Druck, den es natürlich auch schon vor 2020 gegeben habe. „Die Pandemie hat uns lediglich mit Nachdruck einen Spiegel vorgehalten, in den wir auch zuvor nicht haben schauen wollen.“ Hier liege, laut der Suchtmedizinerin, nun die Chance, im Weiteren nicht nur die Folgen der Pandemie, sondern auch die Probleme des steigenden und veränderten Drogenkonsums intensiv aufzuarbeiten. ✕ (ekbh)

Alexianer St. Hedwig Kliniken feierten **Doppeljubiläum**



Festgottesdienst auf dem historischen Innenhof unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch Foto: Schneider

BERLIN. In den Alexianer St. Hedwig Kliniken gab es im zweiten Halbjahr 2021 gleich zwei Gründe zu feiern: 175 Jahre St. Hedwig-Krankenhaus und 80 Jahre Krankenhaus Hedwigshöhe.

175 JAHRE IM GEISTE DER MITMENSCHLICHKEIT UND TOLERANZ

Unter dem Motto „175 Jahre im Geiste der Mitmenschlichkeit und Toleranz“ feierte das St. Hedwig-Krankenhaus am 14. September 2021 in einem prominent besetzten Festakt sein 175-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten begannen bei sprichwörtlichem Hedwig-Wetter mit einem festlichen Pontifikalamt unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch im historischen Innenhof.

Während des Festaktes würdigte der Apostolische Nuntius und Vertreter des Heiligen Stuhls in Deutschland Dr. Nikola Eterović in seinem Grußwort den Einsatz für die Kranken und Armen als „direkten Ausdruck der christlichen Botschaft“ und entrichtete die Segenswünsche von Papst Franziskus. Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller bezeichnete das St. Hedwig-Krankenhaus als „unverzichtbaren Bestandteil für den

Wissenschaftsstandort Berlin“ und als „gewichtige Institution der Berliner Gesundheitsversorgung“. Unter der Überschrift „175 Jahre Spitzenmedizin gepaart mit menschlicher Zuwendung“ beschrieb der Staatssekretär und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus die wechselvolle Geschichte des Krankenhauses. Der Vorstandsvorsitzende der Charité Professor Dr. Heyo Kroemer ging besonders auf die „bundesweit einmalige Kooperation zwischen einem Universitätsklinikum und einem konfessionellen Träger“ ein. Daniela Teichert, Vorstandsvorsitzende der AOK Nordost, lobte unter anderem das patientenzentrierte „Weddinger Modell“ im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Für die Stiftung der Alexianerbrüder stellte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, heraus, dass es den Mitarbeitenden des St. Hedwig-Krankenhauses gelinge, den Dreiklang zwischen öffentlichem Versorgungsauftrag, Wirtschaftlichkeit und mitmenschlicher Hinwendung im Sinne des Alexianer-Leitbildes umzusetzen. Beim anschließenden Empfang sorgten sowohl der spätsommerliche Abend als auch der großartige Einsatz der Mitarbeitenden aller Abteilungen

der Agamus für eine ganz besondere Stimmung, sodass so mancher Gast diesen besonderen Tag bis tief in die Berliner Nacht im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses nachklingen ließ.

WIR ALLE SIND HEDWIG

Bereits am 20. August 2021 feierte das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe sein 80-jähriges Jubiläum. In einem Festgottesdienst unter Mitwirkung von Prälat Dr. Stefan Dybowski vom Erzbischöflichen Ordinariat, Pfarrer Wolfram Geiger aus der evangelischen Kirchengemeinde Altglienicke, dem katholischen Pfarrer Leszek Bartuzi, dem Seelsorgeteam und zahlreichen Mitarbeitenden erinnerte das Krankenhaus an seine wechselvolle Geschichte. Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein – selbstverständlich Hedwig-Wetter! – zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude statt. Der besondere Geist von Hedwigshöhe fand seinen Ausdruck in einem Kunstprojekt, das von den Mitarbeitenden der Ergotherapie sowie der Seelsorge initiiert worden war: Als Sinnbild für das notwendige Zusammenspiel aller Berufsgruppen, Fachbereiche und

Stationen legten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen Einzelteilen – auf denen sich zuvor die Belegschaft mit ihren Autogrammen verewigt hatte – einen großen, farbigen Holzstern, umrahmt mit den Worten „Wir alle sind Hedwig“ zusammen. Dieser Stern wird in Zukunft eine Wand im Krankenhaus zieren. Im Anschluss an den Jubiläumsgottesdienst zog die Festgemeinde zum wunderbar dekorierten Zelt auf der Festwiese, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agamus das Gala-Menü an großen runden Tischen servierten, und dann bei Life-Musik ausgelassen bis in den frühen Morgen getanzt wurde.

Die Alexianer St. Hedwig Kliniken zählen mit ihren Häusern, dem St. Hedwig-Krankenhaus und dem Krankenhaus Hedwigshöhe, zu den beliebtesten Allgemeinkrankenhäusern der Hauptstadt. Sie bieten auf mehreren Gebieten Spitzenmedizin und belegen seit vielen Jahren vordere Plätze in landes- und bundesweiten Krankenhausrankings. Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2021 wurden die St. Hedwig Kliniken Berlin vom Magazin Newsweek gar mit dem Siegel „World's Best Hospitals“ ausgezeichnet. ✓ (stm)



Während des Gottesdienstes zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude Foto: Thomas-Mund

10 Jahre Café Kontakt

Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion

AACHEN. Seit zehn Jahren betreibt die Alexianer Aachen GmbH das Café Kontakt auf ihrem Krankenhausgelände. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt für Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, aber auch für viele externe Gäste.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE DURCH ARBEIT

Das Café Kontakt ist mehr als nur ein Café: Menschen mit einer psychischen Behinderung erhalten durch ihre Beschäftigung im Café die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe am Arbeitsleben. Patientinnen und Patienten des Krankenhauses können

durch ihre Mitarbeit im Rahmen der Arbeitstherapie ihre Belastungsfähigkeit entwickeln. Angeleitet werden die Beschäftigten durch qualifizierte Fachkräfte. Im Regelbetrieb finden bis zu 70 Menschen eine Beschäftigung. Ziel hierbei ist, den Erhalt und Erwerb praktischer Fähigkeiten zu fördern und krankheitsbedingt eingeschränkte Handlungsfähigkeiten wiederherzustellen. Tagtäglich stellen sich die Teilnehmenden und das Team diesem anspruchsvollen Auftrag mit großem Engagement. ✓ (mf)



V. r. n. l.: Martin Minten, Regionalgeschäftsführung Alexianer Aachen GmbH; Dirk Triphaus, Leitung Ergotherapie und Tagesstruktur; Stefanie Meß, Köchin; Lavanya Dammers, Ergotherapeutin; Klaus Kaiser, Stabsstelle Gastronomie; Eckhard Weimer, Diakon, evangelischer Seelsorger; Thomas Hoff, Diakon, Ordensvertretung und Seelsorge/Ethik Foto: Braunleder

VORGESTELLT: **Sr. M. Theresia Winkelhöfer**

Provinzoberin und Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder



Sr. Theresia Winkelhöfer, Provinzoberin Arme Dienstmägde Jesu Christi ADJC, Dernbach/Westerwald Foto: Book

SCHWESTER M. THERESIA WINKELHÖFER ÜBER SICH PERSÖNLICH:

Geboren 1961 in Essen, aufgewachsen in Limburg. Dort bin ich auch auf die Schule gegangen, die damals noch unserem Orden gehörte. Ein Jahr vor dem Abitur zogen meine Eltern um, sodass ich das Internat besuchte. Bis dahin hatte ich mit Religion nichts am Hut, aber dort

begegnete ich einer Ordensschwester der „Arme Dienstmägde Jesu Christi“ (ADJC), die mich sehr überzeugte und mich zum Nachdenken brachte. Als ich die Schule verließ, wusste ich, dass auch ich Ordensschwester werden wollte, da mich auch unsere Gründerin Katharina Kasper faszinierte, von der ich an nur einem Wochenende eine Biografie las. Ich begann aber erst mit dem Studium, brach nach zwei Jahren ab, um einzutreten. Wenn der liebe Gott will,

kann man nicht ausweichen. Nach der Profess studierte ich weiter – Deutsch, Religion und Englisch für das Lehramt an Gymnasien. Ich war dann 20 Jahre an der Marienschule in Limburg tätig. Schon von meiner Jugendzeit an schreibe ich – am Anfang Gedichte, später Erzählungen. 1999 erschien mein erster Roman. Inzwischen konnte ich neun Romane veröffentlichen. Da ich nur in den Ferien schreiben konnte, sind alle auf Borkum entstanden – außer der bio-

grafische Roman zu Katharina Kasper, der ein Auftrag meiner Provinzoberin war und anlässlich der bevorstehenden Heiligsprechung entstand.

Noch während meiner Tätigkeit in der Schule wurde ich zur Noviziatsleiterin ernannt und 2013 zur Generalsekretärin berufen. Das machte ich drei Jahre lang, wurde dann ins Sekretariat der Provinzleitung berufen. Im Provinzkapitel 2018 wurde ich zur Provinzoberin gewählt. Seit über 25 Jahren darf ich unsere Ordenszeitschrift „Brücke der Hoffnung“ gemeinsam mit einem Team gestalten und herausgeben. ✕ (tk)

DAS BIN ICH VON A BIS Z

- A** Adler – seine Bedeutung ist für mich ganz wichtig.
- B** Begeistert für Katharina Kasper
- C** Christentum fasziniert mich.
- D** Dankbarkeit
- E** Ehrlichkeit
- F** Freundschaft
- G** Gottes Gnade genügt.
- H** Hund – mein Lieblingstier
- I** Ideen sind immer gefragt und notwendig.

- J** Juwelen – der Alltag hält viele bereit, wenn wir aufmerksam sind.
- K** Klassische Musik ist wunderschön, die meiste jedenfalls.
- L** Lernen und lehren
- M** Möglichkeiten nicht unterschätzen
- N** Nachdenken!!!
- O** Offenheit
- P** Pointen finden
- Q** Quark esse ich für mein Leben gern.
- R** Reden ist nicht so mein Ding.

- S** Schreiben können ist ein Geschenk.
- T** Treue
- U** Überraschungen sind an der Tagesordnung.
- V** Vertrauen
- W** Wert von Begegnung und Beziehung
- X** Xanthippen gibt es leider überall.
- Y** Yorkshireterrier – ich liebe sie.
- Z** Zeitstaub sammeln – ein wichtiges Wort

Clemensschwestern verabschiedet

MESCHEDA. Mit einem Dankgottesdienst und einer Feierstunde im St. Walburga-Krankenhaus Meschede, seit 2017 ein Standort des Klinikums Hochsauerland, sind die letzten vier „Barmherzigen Schwestern von der Allerseligsten Jungfrau und Schmerzhaften Mutter Maria“ (Clemensschwestern) aus ihrem Dienst verabschiedet worden. Damit endete das segensreiche Wirken der Clemensschwestern im St. Walburga-Krankenhaus.



Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, Abt Aloysius, Abtei Königsmünster, und Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, mit den Clemensschwestern Sr. Magdalis, Sr. Margarethe, Konventsoberin Sr. Irmilinde, Sr. Hiltrudis, Generaloberin Sr. Charlotte (Münster) und Generalassistentin Sr. Gisela Maria (Münster) Foto: Klinikum Hochsauerland

Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, Christoph Weber, Bürgermeister der Stadt Meschede, Uwe Zorn, Ärztlicher Direktor, und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, würdigten den generationsübergreifenden großartigen Einsatz der Schwestern und dankten für ihren unermüdlichen Dienst am Menschen. Die ersten zwei Schwestern des Ordens kamen bereits 1854 nach Meschede, um vor den Stadttoren die „Ernestinische Stiftung“ zu bewirtschaften und Kranke zu pflegen. Sie errichteten auf Bitten

der Stadt das St. Walburga-Krankenhaus, das 1936 eröffnet wurde. Die Clemensschwestern übernahmen zunächst die Leitung und waren in allen Bereichen tätig. Der Stadt und dem Krankenhaus sind sie bis zuletzt stets treu verbunden geblieben. ✕ (rb)

Wir trauern um Bruder Michael Moormann

Der Verstorbene trat im August 1961 in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein und erhielt im Mutterhaus in Aachen sein Ordensgewand.



*6. Dezember 1939 †16. November 2021

Danach arbeitete Bruder Michael in seiner fast 60-jährigen Ordenszugehörigkeit als Krankenpfleger für die Alexianerbrüdergemeinschaft an den Standorten in Köln, Aachen und Münster. Seit 2008 war er Konventoberer des Alexianerklosters in Münster. Er hat sich unermüdlich für die uns anvertrauten Menschen mit einer Behinderung und für Menschen mit einer psychischen

Erkrankung eingesetzt. Sein besonderes Engagement galt jenen, die eine Haftstrafe verbüßen, aber vor allem denjenigen, die in einer Maßregelvollzugs-klinik behandelt werden. Für viele Patienten unserer Alexianer Christophorus Klinik war er väterlicher Freund und unermüdlicher Verfechter für einen würdevollen Umgang mit ihnen. Bruder Michael war ein Mann, für den jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist – ohne Ansehen seiner Herkunft, seiner sexuellen Orientierung, seiner Hautfarbe und seiner Verfehlungen.

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Alexianer-Einrichtungen war er eine hoch geschätzte Vertrauensperson. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Alexianern war er durch seine bescheidene, liebenswürdige und aufrichtige Art ein christliches Vorbild. Bruder Michael hinterlässt bei uns eine große Lücke. Wir werden ihn sehr vermissen und ihn immer in guter Erinnerung behalten. In Trauer und tiefer Dankbarkeit und in Erinnerung an einen wundervollen Menschen nehmen wir Abschied. ✕

Geschäftsführung, Betriebsleitung und Mitarbeitende

NACHRUFE

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“
(Joh 11,25)

- ✚ **Alfons Bender**
Haustechnik
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Agnes Friedrichs**
Information/Pforte
DGKK Service GmbH
- ✚ **Christine Meth**
Krankenhausekretariat
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Hannelore Pollmann**
Stationsleitung
St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Inklusion macht schön



Dass sich das Ergebnis sehen lassen kann, darin waren sich alle Teilnehmerinnen und Veranstalterinnen einig, die Mitte September 2021 an dem Projekt „Inklusion macht schön“ im Haus der Regionen in Mönchengladbach teilnahmen.

Die KoKoBe Kreis Heinsberg und das Katholische Forum griffen die Idee der Fotografin und Interaktionskünstlerin Meike Hahnraaths auf, die in ihrem angebotenen inklusiven Projekt ein pro-

Ein Workshop-Angebot der KoKoBe im Kreis Heinsberg zusammen mit dem Katholischen Forum, Mönchengladbach

fessionelles Fotoshooting durchführte. Dem Shooting voraus gingen rege Gespräche über Selbst- und Fremdwahrnehmung, innere und äußere Schönheit und das Erkennen eigener Vorzüge, trotz möglichem Handicap. Die Teilnehmerinnen mit und ohne Behinderung lernten sich einmal von einer anderen Seite kennen – eine mögliche Behinderung spielte keine Rolle. Anregungen für die Teilnehmerinnen gab es in Farbauswahl der Kleidung,



Die zufriedenen Teilnehmerinnen des Workshops
Foto: Hahnraaths

Schminktipp und Frisur. Profitipps und Impulse, um sich fotografisch in Szene zu setzen, gab es durch die Projektleiterin. Zum Ende des Seminars erhielten alle Teilnehmerinnen ein Fotoalbum mit professionellen Porträtfotos und eigenen Erinnerungsnotizen. Die Veranstalterinnen bedanken sich bei Aktion Mensch e.V., die das Projekt finanziell gefördert und damit möglich gemacht hat.

„Das Miteinander der Frauen auf Augenhöhe hat mich sehr beeindruckt. Gegenseitig gab es solidarische Unterstützung beim Unterstreichen der persönlichen Vorzüge“, so Adelheid Venghaus, KoKoBe Kreis Heinsberg. ✗ (mf)



Privatdozent Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt
Foto: Ehling

Seit Mitte 2021 ist Privatdozent Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen, Vorstandsmitglied im Landesverband leitender Ärztinnen und Ärzte für Psychiatrie und Psychotherapie in NRW e. V. (LLPP).

Privatdozent Dr. Michael Paulzen in den Vorstand des LLPP berufen

„Die Vorstandsarbeit im LLPP ist mir sehr wichtig“, so Paulzen. „Der LLPP koordiniert die Gesamtheit aller psychiatrisch-psychotherapeutischen Einrichtungen mit Versorgungsaufträgen und leistet unsere Positionierung. Nur so, gemeinsam im kollegialen Austausch, können wir uns den besonderen Herausforderungen für eine exzellente psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung in einem engen politischen und ökonomischen Korsett erfolgreich stellen.“

Der LLPP in Nordrhein-Westfalen ist ein eingetragener Verein aus Leitenden Psychiaterinnen und Psychiatern und vertritt mehr als 90 Prozent aller psychiatrischen Abteilungen in nordrhein-westfälischen Krankenhäusern sowie der versorgenden psychiatrischen Fachkrankenhäuser. Die wesentliche stationäre und teilstationäre Versorgung der psychiatrisch erkrankten Patientinnen und Patienten wird letztlich durch die Leitenden Ärztinnen und Ärzte verantwortet,

große Teile der ambulanten Versorgung werden ebenfalls über die Fachabteilungen und Fachkrankenhäuser sichergestellt.

Ziel des LLPP ist es, Entwicklungen mit Auswirkungen auf die psychiatrische Versorgung durch Beratung und Information der politischen und gesellschaftlichen Entscheidungs- und Kostenträger in Nordrhein-Westfalen zu begleiten und die entsprechenden Gremien zu beraten (www.llpp.de). ✗ (vb)

Kita KinderReich offiziell eröffnet

„Yippie“, ruft der kleine Veith und strahlt über das ganze Gesicht. Mit sechs anderen Kindern darf er bei der Eröffnungsfeier der Kindertagesstätte KinderReich in Nettetal-Kaldenkirchen symbolisch ein gelbes Band durchreißen. Coronabedingt fand das Fest erst im September 2021, rund ein Jahr nach der tatsächlichen Inbetriebnahme, statt.

Für das lange Warten wurden die anwesenden Gäste aus Politik und Verwaltung, des Trägers ViaNobis – Die Jugendhilfe | Schloss Dilborn, Eltern, Kinder und natürlich das Team der Kita belohnt: Bei strahlendem Sonnenschein war auf dem etwa 1.400 Quadratmeter großen Außen-

gelände ein coronakonformes Feiern bestens möglich.

Zurecht stolz war nicht nur Architektin Stefani Kremer, die feststellte: „Es

ist fast auf den Tag genau zwei Jahre her, dass der Bau mit dem ersten Baggereinsatz begann.“ Auch die anderen an der Realisierung des Pro-



Die Kita in Kaldenkirchen ist die neunte der ViaNobis
Foto: Wasch

jekt des Beteiligten, wie Bürgermeister Christian Küsters, weitere Vertreter der Stadt Nettetal und des Nette-Betriebs sowie Kita-Leitung Yvonne Verwijst, Verbundleitung Christiane Inderhees und Trägervertreter Torsten Schröder, freuten sich über den reibungslosen Ablauf. In nur zehn Monaten wurde das 800 Quadratmeter große barrierefreie Gebäude nach dem Prinzip Cradle-to-Cradle errichtet. Das heißt, auf Nachhaltigkeit und Wiederverwendbarkeit der verbauten Materialien wurde geachtet. Wie in den acht weiteren Kitas der ViaNobis stehen auch in Kaldenkirchen die Montessori-Pädagogik sowie Inklusion, Bewegung und Bilingualität im Fokus. ✗ (kw)

Weitere Informationen unter www.vianobis-kinderreich.de

Erweitertes Wohnangebot für Menschen mit intensivem Unterstützungsbedarf

Seit Sommer 2021 stellt der Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund Aachen im Papst-Johannes-Haus an der Mörgensstraße in Aachen zwölf neue Apartments für Menschen mit einer psychischen Behinderung zur Verfügung. Dafür wurde das Haus in rund zehn Monaten saniert und umgebaut.

Eine Zielgruppe des neuen Angebots sind Menschen, die bisher in einer besonderen Wohnform gelebt haben und nun in der Lage sind, eigenständiger zu wohnen. „Zusätzlich wendet sich das Angebot an Menschen, die bisher in der eigenen Wohnung gelebt haben,



V. l.: Sinah Scheffer, Koordinatorin Papst-Johannes-Haus; Birgit Nievelstein, Direktorin Wohn- und Beschäftigungsverbund; Ina Singer, Leitung Wohnen Sozialraum Zentrum
Foto: Wetzel

aber aufgrund der fortschreitenden Chronifizierung ihrer Erkrankung oder eines wachsenden Pflegebedarfs eine neue Lösung benötigen. Beiden Zielgruppen ermöglichen wir ein weitgehend selbstständiges Wohnen durch die hochfrequente Unterstützung vor Ort“, berichtete Birgit Nievelstein, Direktorin des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen. An das neue Angebot angeschlossen wird die Beratungsstelle „Mittendrin – Wohnen in Aachen“, für die derzeit ein Förderantrag beim Aktion Mensch e.V. läuft. Die Beratungsstelle hilft Menschen mit schwerer psychischer Behinderung, deren Bedarfe über die Unterstützung im Ambulant Betreuten Wohnen hinausgehen. „Damit etablieren wir ein Angebot, das es in dieser Weise in der StädteRegion Aachen bislang nicht gibt“, erläuterte Birgit Nievelstein. ✕

(vb)

25 Jahre Wohnbereich Barbara in Gangelt

Bereits im vergangenen Jahr gab es im Katharina Kasper-Heim ein silbernes Jubiläum: Der Wohnbereich Barbara, das heutige Altenheim mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt, bestand seit einem viertel Jahrzehnt.



Ordensvertreter Thomas Hoff, Einrichtungsleiter Josef Aretz, Wohnbereichsleitung Mechtilde Pastwa und Pflegedienstleitung Helga Saß (hintere Reihe v. l.) freuen sich mit drei Bewohnerinnen des Wohnbereiches Barbara über das Jubiläum
Foto: Wasch

Dies sollte eigentlich schon im Sommer 2020 gefeiert werden. Doch das Fest musste, wie viele andere Veranstaltungen, aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Gleiches wiederholte sich im August 2021: „Nach einem deutlich entspannteren Infektionsgeschehen stieg die Zahl der Corona-Neuinfektionen im Kreis Heinsberg so rasant an, dass wir die geplanten Feierlichkeiten erneut absagen mussten“, sagt Josef Aretz, der das Katharina Kasper-Heim seit dessen Gründung leitet. „Auch wenn uns das sehr schwer fiel, weil wir uns sehr auf die Feier gefreut hatten, war es die einzig vernünftige Entscheidung zum Schutz unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie aller Gäste.“

ZUR HISTORIE DES WOHNBEREICHES BARBARA

Im Jahr 1985 wurde die Barbara-Station als private Pflegestation für Schwestern des Ordens der Armen Dienstmägde Jesu Christi eröffnet und 1994 um die Klara-Station erweitert. Zwei Jahre später erfolgte zum 1. Juli 1996 die offizielle Anerkennung als Altenheim mit 31 Plätzen für Ordensschwestern in den beiden Wohnbereichen Barbara und Klara.

Seit dem 1. Juni 2003 wurde das Katharina Kasper-Altenheim mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt für Bewohnerinnen, die keinem Orden angehören, geöffnet. Ein Jahr später zog der erste männliche Bewohner ein.

Heute leben im Wohnbereich Barbara 27 Bewohnerinnen sowie sechs Bewohner. ✕

(kw)

Karsten Honsel zu Besuch in der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis

Am 21. Juli 2021 besuchte Karsten Honsel, seit April dieses Jahres dritter Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, die beiden Hauptstandorte der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis.

Nachdem er in Aachen die beiden Stationen Josef-Station und Johannes-Station besichtigt hatte, ging es

weiter nach Gangelt in das Katharina Kasper-Heim und in das Betreute Wohnen „Alte Schule Boscheln“ der Eingliederungshilfe.

Abschließend besuchte Honsel den Standort Grefrath-Mülhausen, an dem die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper die Liebfrauenschule Mülhausen betreibt. ✕

(mf)



V. l. n. r.: Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH; Stefan Stark, Pflegedirektor; Antje Trauzeddel, stellvertretende Ärztliche Direktorin und Chefarztin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie; Martin Minten, Regionalgeschäftsführer Alexianer Aachen GmbH
Foto: Wetzel

„Es liegt an Ihnen und uns allen, zu zeigen: 1 + 1 ist mehr als 2“. So begrüßte Martin Minten, Geschäftsführer der Alexianer Aachen GmbH sowie der Katharina Kasper ViaNobis GmbH, die circa 100 Anwesenden aus Aachen, Gangelt, Brüggel und Mönchengladbach. Für die erste gemeinsame Veranstaltung der neuen Alexianer-Region Aachen/ViaNobis hatte die Betriebsleitung mit der ehemaligen Kantine der Firma Glanzstoff auf dem Industriegelände in Heinsberg-Oberbruch bewusst eine ungewöhnliche Location gesucht. Ab 1. Januar 2023 wird hier die Werkstatt von Profil einziehen. Am 23. September 2021 präsentierten Geschäftsführer Martin Minten sowie Stephan Schmidt, Martin Fuchs

1 + 1 ist mehr als 2

Erste gemeinsame Veranstaltung der neuen Alexianer-Region Aachen/ViaNobis

und Patrick Berger alle Mitglieder des Querschnitts beziehungsweise erweiterten Direktoriums der Region, den anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus zentralen Abteilungen und Verwaltungsbereichen Zahlen, Strukturen und Projekte aus der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis.

Nach den Vorträgen gab es die Gelegenheit zum Austausch und persönlichem Kennenlernen in einer lockeren und angenehmen Atmosphäre – endlich, hatte Corona es bisher in solch einem Rahmen noch nicht zugelassen. ✕

(kw)



„1 + 1 ist mehr als 2“ – so lautet das Motto des Zusammenwachsens innerhalb der neuen Alexianer-Region Aachen/ViaNobis
Foto: Flügel

10 Jahre Café Kontakt

Mehr als nur ein Café



Das runde Jubiläum nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, in einer Feierstunde einen Rückblick zu halten. V. r. n. l.: Martin Minten, Regionalgeschäftsführung Alexianer Aachen GmbH; Dirk Triphaus, Leitung Ergotherapie und Tagesstruktur; Stefanie Meß, Köchin; Lavanya Dammers, Ergotherapeutin; Klaus Kaiser, Stabsstelle Gastronomie; Eckhard Weimer, Diakon, evangelischer Seelsorger; Thomas Hoff, Diakon, Ordensvertretung und Seelsorge/Ethik
Foto: Braunleder

Seit nunmehr zehn Jahren betreibt die Alexianer Aachen GmbH das Café Kontakt auf ihrem Krankenhausgelände. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt für Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, aber auch für viele externe Gäste.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE DURCH ARBEIT

Das Café Kontakt ist mehr als nur ein Café: Menschen mit einer psychischen Behinderung erhalten durch ihre Beschäftigung im Café Kontakt die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe am Arbeitsleben. Ziel hierbei ist, den Erhalt und Erwerb praktischer Fähigkeiten zu fördern und krankheitsbedingt eingeschränkte Handlungsfähigkeiten wiederherzustellen. Zudem besteht die Möglichkeit, im Café Kontakt eine

Ausbildung oder ein Praktikum, den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

DAS KONZEPT

Arbeit wird als therapeutisches Medium eingesetzt. Das therapeutische Übungsfeld ermöglicht den Klientinnen und Klienten sowie Patientinnen und Patienten, Erfahrungen im Bereich Arbeit zu machen und gestattet das gestufte Heranführen an die Leistungsanforderungen des ersten Arbeitsmarktes. Die Beschäftigten haben die Möglichkeit, in der Hauswirtschaft, in der Speisenvorbereitung oder als Bedienung mitzuarbeiten. So können sie individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und entwickeln.

„Das Café Kontakt ist für uns ein gelungenes Beispiel für Inklusion“, so der Regionalgeschäftsführer Martin Minten. ✕

(mf)

„Profil“ macht's möglich

Berufliche Qualifizierung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung

28 Absolventinnen und Absolventen erhielten am 13. September 2021 ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung im Berufsbildungsbereich der Werkstatt Profil der Katharina Kasper ViaNobis GmbH. Innerhalb von 27 Monaten haben sie den Berufsbildungsbereich der Werkstatt durchlaufen.

Profil – eröffnet Möglichkeiten, fördert Fähigkeiten, stärkt Persönlichkeiten! Gemäß diesem grundlegenden Ansatz wird jedem Menschen mit Behinderung die Möglichkeit gege-



Im Rahmen einer Feierstunde überreichten Salvatore Bianco und Christiane Kamps (links) den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Zertifikate
Foto: Flügel

ben, seinen persönlichen Berufsweg einschlagen zu können, den passenden Arbeitsplatz zu finden und neue

Lebensperspektiven zu entwickeln und erreichen zu können. Betroffene werden während der gesamten beruf-

lichen Bildungsmaßnahme stets von geschulten Fachkräften individuell, unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und vorhandenen Ressourcen, begleitet. Dabei haben sie die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Berufsfeldern auszuprobieren beziehungsweise zu qualifizieren.

„Für die Teilnehmer ist das Zertifikat der Nachweis über ihre erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten während der Maßnahme. Diese sind entscheidend für ihren weiteren beruflichen Werdegang, ob in einem Betrieb der Werkstatt Profil oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“, erklärt Christiane Kamps, Leitung Berufsbildungsbereich. ✕

(mf)

ViaNobis beim Mud Masters

Gelungene Premiere! Mit mehr als 80 Kolleginnen und Kollegen war die ViaNobis beim diesjährigen Mud Masters am 18. September 2021 in Weeze vertreten. Weder von Hindernissen mit kleinen Stromschlägen noch von schwindelerregenden Höhen oder Wasser-Schlamm-Gruben ließen sich die ViaNobis-Starter abhalten: In mehreren kleineren Teams bezwangen sie in ihren grünen Unternehmensshirts gemeinsam die Sechs- beziehungsweise Zwölf-Kilometer-Strecke – und das bei fantastischem Wetter.

„Besonders schön war, dass die Kolle-

gen von unterschiedlichen Standorten der ViaNobis stammten, sich gegenseitig unterstützten und ein starkes Miteinander erlebten“, freut sich Achim Tholen, verantwortlich für die Betriebliche Gesundheitsförderung.

Vertreten waren: der Ambulante Pflegedienst Paramus, die Eingliederungshilfe, die Fachklinik, die Jugendhilfe Schloss Dilborn, das Katharina Kasper-Heim sowie die zentralen Abteilungen Controlling, EDV/IT, Haustechnik, Personal und Unternehmenskommunikation.

„Die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen als Team



Die Starterinnen und Starter der ViaNobis: bestens gelaunt und motiviert durch ein tolles Teamgefühl Foto: Wasch

ist ein Baustein von vielen, die die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und fördern sollen“, erläutert Stephan Schmidt, Personalleiter der ViaNobis. „Wir möchten dafür sorgen, dass sie nicht nur körperlich, sondern auch mental sowie see-

lisch gesund sind – und das auch bleiben. Als Unternehmen übernehmen wir Verantwortung für diejenigen, die uns wichtig sind: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ ✕ (kw)

Weitere Informationen unter www.gesund-vianobis.de

Mobile Impfangebote am Alexianer Krankenhaus Aachen

Am 10. August 2021 steuerte der Impfbus der StädteRegion Aachen das Alexianer Krankenhaus an.

Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten sowie externe Impfwillige hatten die Möglichkeit, sich vor Ort ohne Termin impfen zu lassen.

Die zweite Impfaktion fand am 7. September 2021 statt. Ein mobiles Impfteam besuchte das Krankenhaus und führte weitere Erst- oder Zweitimpfungen durch. ✕ (vb)



V. l.: Antje Trauzeddel, stellvertretende Ärztliche Direktorin und Chefärztin; Privatdozent Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt; Klaus Kaiser, Stabsstelle Gastronomie Foto: Wetzell

Hochwasser 2021 – Stolberger Einrichtungen betroffen

Beim Hochwasserereignis am 14. Juli 2021 blieben die Stolberger Einrichtungen der Alexianer Aachen GmbH nicht verschont. Betroffen sind die Psychiatrische Institutsambulanz, die allgemeinspsychiatrische sowie gerontopsychiatrische Tagesklinik, die Vita Stolberg mit Angeboten der Ergo- und Arbeitstherapie und die Tagesstruktur.

Das Wasser hatte in den Gebäuden große Schäden angerichtet und Zufahrtswege stark beschädigt. Ein Besuch der Einrichtungen war für die Patientinnen und Patienten sowie Klientinnen und Klienten nicht mehr möglich. Die Sprechstunden und Termine finden nun in Aachen statt, bis die Reparaturmaßnahmen abgeschlossen sind. ✕ (vb)



Hauseingang zur allgemeinspsychiatrischen sowie gerontopsychiatrischen Tagesklinik und Psychiatrischen Institutsambulanz in Stolberg Foto: Kern

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Aachen GmbH
Martin Minten (V.i.S.d.P.)
Alexianergraben 33, 52062 Aachen
Katharina Kasper ViaNobis GmbH
Martin Minten (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 6, 52538 Gangelt
Telefon: (0241) 47701-15150
E-Mail: unternehmenskommunikation-ac@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Martina Flügel
(02454) 59-710
unternehmenskommunikation-ac@alexianer.de
Redaktion:
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)

175 Jahre St. Hedwig-Krankenhaus

FESTGOTTESDIENST UND FESTAKT



Festgottesdienst unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch Foto: Schneider



Prominent besetzter Festakt Foto: Ahner

An gleich drei Tagen hat das St. Hedwig-Krankenhaus sein 175-jähriges Bestehen gefeiert. Den Auftakt machte am 14. September 2021 ein prominent besetzter Gottesdienst mit anschließendem Festakt.

„175 Jahre im Geiste der Mitmenschlichkeit und Toleranz“ war das offizielle Motto der Jubiläumsfeier. Die inoffizielle Maxime, die sich an die gesamte Belegschaft des Krankenhauses richtete, hieß „Wir werden feiern!“.

Nach der coronabedingten Feier-Auszeit sollte das Jubiläumsmitarbeiterfest am 17. September etwas ganz Besonderes sein. Und so wurde ganz exklusiv das benachbarte Clärchens Ballhaus gebucht. Die Corona-Auflagen (2G Plus) wurden strikt eingehalten, das heißt, bevor es mit dem Feiern richtig losgehen konnte, haben sich alle Feierwilligen zunächst einem Corona-Schnelltest unterzogen. Um 17.00 Uhr fand eine von der Seelsorge vorbereitete kleine Dank-Andacht auf dem historischen Innenhof des Krankenhauses statt. Anschließend zog, einer Karawane gleich, eine sehr gut gekleidete Krankenhausbelegschaft ins nahe gelegene Ballhaus zum Schwof, der bis in die frühen Morgenstunden dauern sollte.

Der letzte Jubiläumshöhepunkt war der Tag der Offenen Tür am 18. September. Zahlreiche Besucher und Familien haben den Tag genutzt, um einmal hinter die Kulissen des Krankenhauses zu schauen. Besonderer Höhepunkt an diesem Tag war die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel, die an den mutigen Einsatz von Dr. Erhard Lux und Marianne Hapig während des Nationalsozialismus erinnern soll. ✕

ANDACHT VOR DEM MITARBEITERFEST



JUBILÄUMSMITARBEITERFEST



Mitarbeiterkarawane zieht ins „Clärchens“



Fotos: Sohn



In Feierlaune

TAG DER OFFENEN TÜR



Blicke hinter die Kulissen



Geschäftsführer Alexander Grafe enthüllt die Gedenktafel



Benedikt Lux, Enkel von Dr. Erhardt Lux, beim Tag der Offenen Tür

Fotos: Sohn

80 Jahre Krankenhaus Hedwigshöhe



Gottesdienst zum 80-jährigen Jubiläum unter Mitwirkung von Prälat Dr. Stefan Dybowski vom Erzbischöflichen Ordinariat, Pfarrer Wolfram Geiger von der evangelischen Kirchengemeinde Altglienicke, dem katholischen Pfarrer Leszek Bartuzi, dem Seelsorgeteam und zahlreichen Mitarbeitenden

Fotos: Thomas-Mundt



Cocktailbar

Das Krankenhaus Hedwigshöhe feierte am 20. August 2021 seinen 80. Geburtstag. Ein guter Grund, diesen Tag gebührend zu begehen. Die Jubiläumsfeier startete bei herrlichem Wetter und strahlender Sonne mit einem festlichen Gottesdienst unter freiem Himmel, bei dem das symbolische Gemeinschaftsprojekt „Wir alle sind Hedwig“ gemeinsam präsentiert wurde.

Im Anschluss an den Gottesdienst feierten circa 350 chic gekleidete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im eigens dafür aufgebauten Festzelt. An festlich eingedeckten Tischen gab es ein hervorragendes Drei-Gänge-Menü.

Aber auch die Cocktailbar mit den speziellen Mixgetränken, wie „Lingnan“ (Pina Colada), „Fischer-Lampatis“ (Caipirinha), „Reimer“ (Mojito) oder „Grafe“ (Gin Tonic) war ein besonderes Highlight.

GUTE PARTYSTIMMUNG

Für gute Partystimmung sorgten die Musiker von McBand mit Musik von Abba bis ZZ Top sowie DJ Martin Wulff. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeitenden der Agamus, ohne deren Organisation das Fest so nicht funktioniert hätte. Sie haben den Aufbau des Festzeltes mitsamt Mobiliar organisiert, das Drei-Gänge-Menü inklusive Bedienung gezaubert und für eine wunderschöne Illumination in und außerhalb des Zeltens gesorgt. Die Feier, die bis spät in die Nacht andauerte, wird vielen noch lange im Gedächtnis bleiben. ✕ (stm)



Für gute Partystimmung sorgten die Musiker von McBand



Illumination vor dem Festzelt



Ausgelassene Partystimmung im Festzelt

Oberärztliche Verstärkung im St. Hedwig

Kardiologie, Pulmologie und Angiologie oberärztlich neu aufgestellt



V. l. n. r.: Dr. Antonia Maria Brockmeyer, Nadine Lorenz und Dr. Dirk-Ulrich Schaaf



Fotos: Sohn



Aller guten Dinge sind drei: Gleich drei neue Oberärztinnen und Oberärzte verstärken das Team der Klinik für Innere Medizin – Schwerpunkt Kardiologie und Pulmologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus.

Dr. Antonia Brockmeyer ist bereits seit 2013 Assistenzärztin in der Klinik für Innere Medizin. Nun wurde sie zur Oberärztin für den Fachbereich Kardiologie ernannt. Für den Bereich der Pulmologie ist Nadine Lorenz neue Oberärztin. Dr. Dirk-Ulrich Schaaf

vertritt als Oberarzt den neu hinzugekommenen Fachbereich Angiologie. Chefarzt Dr. Malte Schröder freut sich, dass die Klinik durch die personelle Aufstockung jetzt auch neue Akzente, wie mit dem neuen Bereich Angiologie, setzen kann.

STATIONÄR UND AMBULANT

In der Klinik für Innere Medizin – Schwerpunkt Kardiologie und Pulmologie werden Patientinnen und Patienten mit Herzkrankheiten (Kardiologie), Erkrankungen der Lunge und der Bronchien (Pneumologie) sowie Gefäßkrankheiten (Angiologie) stationär behandelt.

Neben ihrer oberärztlichen Tätigkeit im stationären Bereich betreut Nadine Lorenz auch ambulante Patienten in der pulmonologischen Sprechstunde, die seit vielen Jahren fester Bestandteil der Poliklinik ist.

Die neu hinzugekommene angiologische Sprechstunde für Patientinnen und Patienten mit arteriellen und venösen Gefäßleiden bietet Dr. Dirk-Ulrich Schaaf seit Oktober 2021 ebenfalls in der Poliklinik an. ✕ (stm)

„Hochinteressanter Einblick in ein tolles Krankenhaus“

Deutscher Damen Automobilclub Berlin besuchte St. Hedwig-Krankenhaus im Jubiläumsjahr

Rund um das 175-jährige Jubiläum gewährt das St. Hedwig-Krankenhaus interessierten gesellschaftlichen Gruppen Einblicke in den Krankenhausalltag und die medizinischen Bereiche.

Den Auftakt machte im Oktober 2021 der Deutsche Damen Automobilclub (DDAC) aus Berlin. Zunächst erhielt die Gruppe bei Verwaltungsdirektorin Theresa von Knobelsdorff einen Überblick über die bewegte Historie des Krankenhauses. In der Zentralsterilisation erfuhren die motorsportlich und technisch interessierten Clubmitglieder,



Unerlässliche Präzision im Hintergrund: Der Deutsche Damen Automobilclub Berlin informiert sich beim Leiter der Zentralsterilisation im St. Hedwig-Krankenhaus Ulrich Arnhold

Foto: St. Hedwig-Krankenhaus

wie chirurgische Instrumente in höchster Präzision für Operationen auf- und vorbereitet werden.

Nach einem Besuch auf der Intensivstation, bei dem Dr. Jens Königer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, erklärte, was ein „Schockraum“ ist, führte Privatdozent Dr. Dieter Kunz, Chefarzt der Klinik für Schlaf- und Chronomedizin, die Gruppe durch das Schlaflabor und stellte sich Fragen zum gesunden und gestörten Schlaf. „Ein sehr informativer und hochinteressanter Nachmittag in einem tollen Krankenhaus“, bedankte sich

DDAC-Vorsitzende Brigitte Ludwig. Der DDAC wurde 1926 in Berlin gegründet. Aus dieser Tradition, in der Frauen noch keinen selbstverständlichen Zugang zu Mobilität hatten, befassen sich die Mitglieder mit dem motorsportlichen Miteinander, zum Beispiel beim Ausarbeiten und Fahren von Strecken. Zudem unterstützt der Club mit Spenden den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin, darunter auch soziale Gesundheitsprojekte am St. Hedwig-Krankenhaus. ✕

Nora Hertel, Referentin Fundraising St. Hedwig Kliniken



Hanne lenkte und prägte fast 25 Jahre lang die Geschehnisse der Station Cäcilia

Foto: privat

Niemals geht man so ganz

Ein persönlicher Nachruf der Station Cäcilia für Hannelore Pollmann

Unsere langjährige Stationschwester Hannelore Pollmann ist am 18. Juli 2021 für uns völlig unerwartet verstorben. Fast 25 Jahre lenkte und prägte sie die Geschehnisse der Station Cäcilia, auf der sie am 1. August 1988 im damaligen Moabit Krankenhaus in der Pflege begonnen hatte. 1992 übernahm sie deren Leitung und hatte diese Funktion bis zu ihrer Berentung am 30. November 2016 inne.

Hanne, die aus dem Rheinland nach Berlin kam, stand hinter ihrem Team

und kämpfte couragiert für dessen Belange, ohne dabei Konflikte zu scheuen. Im Umgang mit schwierigsten Patientinnen und Patienten fand sie immer den richtigen, respektvollen Ton und wurde dadurch zur wichtigen Bezugsperson für viele immer wiederkehrende Kranke. Sie war federführend bei der Implementierung der „Offenen Tür“ und setzte das Konzept gegen manch interne Widerstände durch. Dafür bekam sie 2008 den Innovationspreis der Klinik. Später setzte sie sich für die stationäre

Hundetherapie ein. Mit dem Labrador Rummo, der ihr ein wichtiger Begleiter wurde, absolvierte sie die Ausbildung und integrierte Elemente in den Stationsablauf.

Wir erinnern uns an eine engagierte, naturverbundene Chefin, von der wir viel gelernt haben: Pragmatismus, Authentizität, eine individuelle, nicht starre Haltung zur psychiatrischen Arbeit und den Mut, nicht immer mit dem Strom zu schwimmen. Darin ist sie einigen von uns bis heute ein Vorbild. ✕ Das Team der Station Cäcilia

#KeinBerlinOhneKultur

Offenes Atelier St. Hedwig beteiligt sich an Berliner Kulturbotschaft



Gesamtansicht des Hashtags #KeinBerlinOhneKultur Foto: Werner



Künstler des Offenen Ateliers beim Gestalten des Alexianer-X Foto: Offenes Atelier St. Hedwig

Am früheren Flughafen Tegel ist in den letzten Monaten auf dem Rollfeld von Terminal A zwischen Gate 4 und 5 ein gigantisches Kunstwerk entstanden. Die Berliner rbb-Sender Radioeins und rbbKultur haben, gemeinsam mit unterschiedlichsten Kulturschaffenden, den Hashtag „#KeinBerlinOhneKultur“ gestaltet.

Der 400 Meter lange Schriftzug #KeinBerlinOhneKultur auf einer Fläche von über 8.000 Quadratmetern ist am besten aus der Luft zu sehen. Jeder der 20 Buchstaben ist circa 30 Meter hoch. An der Gestaltung der einzelnen Lettern waren neben Radiohörerinnen und -hörern, Kulturschaffende aus Museen, Theatern, Kinos

und weiteren Institutionen beteiligt. Sie alle haben jeweils einen Buchstaben mit eigenen Konzepten ganz individuell gestaltet.

OFFENES ATELIER ST. HEDWIG MIT DABEI

Petra Rossmanith, Leiterin der Therapeutischen Dienste in der Psychiatrischen Universitätsklinik im St. Hedwig-Krankenhaus, freut sich, dass auch das Offene Atelier St. Hedwig an der Kunstaktion beteiligt war. Es hat sich im letzten „R“ im Wort „Kultur“ neben zahlreichen Motiven unterschiedlichster Stile mit dem Alexianer-X verewigt und damit einen Beitrag zum bunten Berlin geleistet.

BOTSCHAFT, BEKENNTNIS UND MAHNUNG AN DIE GANZE WELT

#KeinBerlinohneKultur gilt als das größte Kunstwerk der Stadt. Es ist Botschaft, Bekenntnis und Mahnung zugleich und erinnert daran, dass Kultureinrichtungen während des pandemiebedingten Lockdowns monatelang geschlossen werden mussten. ✕ (stm)



Das „R“, haben Künstler des Offenen Ateliers St. Hedwig mit gestaltet Foto: Werner

HASHTAGS

sind Schlagworte, denen ein Rautezeichen (#) vorangestellt ist. Sie werden in sozialen Netzwerken wie Twitter, Facebook oder Instagram verwendet. Schlagwörter, die mit der Raute versehen sind, sind für andere Nutzer anklickbar. Mit dem Hashtag #KeinBerlinOhneKultur wollen die rbb-Sender ein Zeichen für die Berliner Kultur setzen. ✕ (stm)

Wegbegleiter bei Demenz

Fragebogen unterstützt bei Demenzerkrankungen

Ein Krankenhausaufenthalt ist immer eine besondere Situation. Aber gerade für ältere und/oder an einer Demenz erkrankte Menschen ist dies oft zusätzlich mit Beunruhigung und Verunsicherung verbunden. Darum ist es den Alexianer St. Hedwig Kliniken ein besonderes Anliegen, entsprechend sensibel und individuell auf demenziell erkrankte Patientinnen und Patienten einzugehen.

Ein besonderes Anliegen ist auch, Angehörige, Betreuer oder nahestehende Personen so gut wie möglich während eines notwendigen Krankenhausaufenthaltes mit einzubeziehen. Damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser auf Gewohnheiten, individuelle Bedürfnisse, Eigenarten und



Titelbild des Fragebogens

Wünsche eingehen können, haben die Demenz- und Palliativbeauftragten der St. Hedwig Kliniken einen Fragebogen entwickelt, den die Angehörigen, Betreuer oder nahestehende Personen – wenn möglich gemeinsam mit den Patienten – vor dem geplanten Krankenhausaufenthalt ausfüllen.

VON LIEBLINGSORTEN BIS SCHLAFGEWOHNHEITEN

In diesem Fragebogen erhalten die pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise Angaben zu Herkunft, Religion, Bezugspersonen bis hin zu Vorlieben, Lieblingsorten, Stressauslösern, Ernährungs- und Schlafgewohnheiten.

Diese Informationen sollen dabei helfen, die Patientinnen und Pati-

enten besser kennenzulernen und zu verstehen. Gleichzeitig sollen sie so in die Lage gebracht werden, in kritischen Situationen angemessen mit den Patienten kommunizieren zu können. ✕ (stm)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin
Telefon: (030) 2311-2552
E-Mail: a.grafe@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)

Neu bei den Alexianern in Berlin-Weißensee

Leiter therapeutische Dienste Dražan Božić im Kurzporträt

Am 19. Juli 2021 hat Dražan Božić die Leitung Therapeutische Dienste im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee übernommen. Die therapeutische Leitung trägt die organisatorische und fachlich-inhaltliche Verantwortung für die Therapeutischen Dienste der Ergotherapie, des Sozialdienstes, der Sport- und Bewegungstherapie sowie der Physiotherapie. Geboren und aufgewachsen ist Dražan Božić im ehemaligen Jugoslawien, in Mostar, das heute zu Bosnien und Herzegowina gehört. Nachdem er das Abitur absolviert hatte, wanderte der heute 49-Jährige im September 1991, vor Ausbruch der Kriegshandlung in der Stadt, mit zwei Schulfreunden nach Deutschland aus. Von 1992 bis 1997 war Božić als Betreuer und Dolmetscher im Sozialdienst für Flüchtlinge für die Caritas und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Köln tätig. 1993 begann er, parallel dazu, das Studium der Mathematik an der Universität zu Köln. Drei Jahre später, 1996, entschied sich Božić zu einem Richtungswechsel: An der Katholischen Fachhochschule Köln nahm er das Diplomstudium Sozialarbeit auf, das er 2002 beendete. Sein Anerkennungsjahr absolvierte er in der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Berlin und in der Straffälligenhilfe im nordmazedonischen Bitola. Die staat-

liche Anerkennung als Sozialarbeiter folgte im Jahr 2003. Von 2004 bis 2010 war Božić in der Betreuung von psychisch kranken jungen Erwachsenen für die gemeinnützige Gesellschaft „Der Steg“ in Berlin tätig, bis er für die gleiche Organisation die Teamleitung Betreutes Wohnen übernahm, die er bis 2017 innehatte. In der ersten Phase seiner Tätigkeit für „Der Steg“ betreute er von 2005 bis 2007 parallel – über den Verein Südost Europa Kultur – Asylsuchende. Zudem bildete er sich weiter. Seit 2009 ist Božić Heilpraktiker für Psychotherapie, im Jahr 2010 erhielt er die Anerkennung als Systemischer Therapeut und Familientherapeut.

NEUE ANGEBOTE UND OPTIMAL ABGESTIMMTE THERAPIEPLÄNE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Auch in psychosozialen Netzwerken engagierte sich der Sozialarbeiter. So war er von 2011 bis 2017 Sprecher der AG Psychiatrie Pankow, von 2014 bis 2017 Vorstandsmitglied der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) im Bezirk Pankow und von 2017 bis 2019 Vorstandsmitglied des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV), ebenfalls in Pankow. Zuletzt war Božić von 2017 bis 2020 Bereichsleiter des Sozialpsychiatrischen Verbundes der WIB GmbH,



Dražan Božić

Foto: Neuling

bevor er im Juli 2021 seine Tätigkeit im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee aufnahm. Das therapeutische Angebot als solches, das Personal, die Organisation und die Finanzen sowie die Vernetzung in seinem Zuständigkeitsbereich bilden den Schwerpunkt seiner Tätigkeit als Leiter der Therapeutischen Dienste. Aktuell ist Božić, der in engem Kontakt zu den verschiedenen Teamleitern der klinischen und Teamkoordinatoren der einzelnen therapeutischen Bereiche steht, dabei, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Therapeutischen Dienste kennenzulernen. Austauschplattformen innerhalb der Bereiche befinden sich in der Implementierung. So fand bereits im August 2021 eine erste Teamsitzung der Therapeutischen Dienste gemeinsam mit den Leitungen

der einzelnen Bereiche statt. „Mein Wunsch ist, dass diese Formation ‚mein Team‘ wird, mit dem ich zukünftig vertrauensvoll zusammenarbeite“, erklärt Božić, der sich beeindruckt von der Fachlichkeit und vom angenehmen Miteinander, das er in der Klinik erlebt, zeigt. „Spannend finde ich die Schnittstellen, sowohl zwischen den einzelnen therapeutischen Diensten als auch zu den komplementären Bereichen, der Ärzteschaft, der Pflege und anderen Berufsgruppen“, stellt der Sozialarbeiter fest. „Die Herausforderung, die Kommunikation an diesen Schnittstellen so mitzugestalten, dass mehr Synergien entstehen, die den Patienten unmittelbar zugutekommen, sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben für mich“, führt aus.

Ziele seien die Schaffung neuer Angebote, die weitere Verbesserung der Strukturen und damit optimal abgestimmte Therapiepläne für die Patientinnen und Patienten.

Eine passgenaue Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine stärkere Vernetzung sind Božić darüber hinaus wichtige Anliegen.

„Mit der neu geschaffenen Position Leitung Therapeutische Dienste möchten wir die Qualität unseres therapeutischen Angebots zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten weiter optimieren, denn unser Leitspruch ‚Für die Menschen – mit den Menschen‘ ist uns eine Verpflichtung“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. ✕ (ekbh)



AUFTAKTVERANSTALTUNG

Foto: Aktionsbündnis

Die bundesweite Woche der Seelischen Gesundheit wurde am 8. Oktober 2021 in der Berliner Kulturbrauerei eröffnet. Auf dem Podium (v. l. n. r.): Susanne Mierau (Dipl.-Pädagogin, Bestsellerautorin von Familienratgebern), Wolfgang Schreck (Psychotherapeut, Leiter Referat Kinder, Jugend und Familien der Stadt Gelsenkirchen), Johannes Büchs (ARD, Moderation), Dr. med. Iris Hauth (Ärztliche Direktorin, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus), Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner (Direktor Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Yvonne Bovermann (Geschäftsführerin, Müttergenesungswerk)

Gemeinsam über den Berg

Woche der Seelischen Gesundheit im Oktober 2021



HYBRID-WORKSHOP

Foto: Neuling

In der Berliner Kulturbrauerei oder zugeschaltet per „Zoom“ konnten Interessierte am 8. Oktober 2021 im Rahmen des Hybrid-Workshops „Gemeinsam über den Berg – mit Entspannungsangeboten“ des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses verschiedene Entspannungsangebote kennenlernen, die die seelische Gesundheit unterstützen: Manuela Kubenka (Leitung Sport- und Bewegungstherapie, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus) demonstrierte Qi-Gong

Dolmetschservice Triaphon als Hilfe in der Akut- und Basiskommunikation

Seit Dezember 2019 arbeitet das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee mit Triaphon, einem medizinischen Dolmetscherdienst für Kliniken. Im klinischen Alltag steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachkrankenhauses für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik die Triaphon-Dolmetsch-Hotline 24 Stunden am Tag für die Akut- und Basiskommunikation mit Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen zur Verfügung. Nach zweijähriger Laufzeit zeigen sich beide Seiten zufrieden mit der Zusammenarbeit.

„Um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeitenden jederzeit und sofort mit fremdsprachigen Patientinnen und Patienten sowie mit deren Angehörigen kommunizieren können, haben wir uns vor zwei Jahren dazu entschieden, mit Triaphon einen Dienstleister an Bord zu holen, der die Akut- und Basiskommunikation über eine 24-Stunden-Dolmetscher-Hotline gewährleistet“, berichtet Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Kranken-



Das Triaphon-Team

Foto: Triaphon

hauses Berlin-Weißensee. „Triaphon ist eine gute Ergänzung zum Gemeindedolmetschdienst Berlin (GDD), der die zentrale Anlaufstelle für Sprach- und Kulturmittlung im Öffentlichen Gesundheitsdienst sowie für freie Träger und Einrichtungen der Gesundheits-, Bildungs- und Sozialversorgung im Berliner Raum ist“, führt Hauth aus.

TRIAPHON IN NOTFÄLLEN

Die Einsatzgebiete beider Dienste unterscheiden sich grundlegend: „Triaphon kommt hauptsächlich in Notfällen zum Einsatz, wenn nicht auf Dolmetscherinnen und Dolmetscher vor Ort zurückgegriffen werden kann.

Denn wenn der Patient unbekannt ist und sich zum ersten Mal mit einer akuten Symptomatik in der psychiatrischen Akutaufnahme vorstellt, ist es entscheidend, schnell eine effektive Kommunikation herstellen zu können. Durch eine nicht gelöste Sprachbarriere kann sich ein Beschwerdebild des Patienten, das an sich und bei rascher Diagnose relativ gut lösbar und therapierbar ist, zu einer nahezu unlösbaren Situation entwickeln. Dies gilt insbesondere für den psychiatrischen Bereich“, erklärt Triaphon-Geschäftsführer Dr. med. Korbinian Fischer.

Triaphon ist für kurze, ungeplante Gespräche mit eher geringer Komplexität

ausgelegt. Die Durchschnittsdauer eines Triaphongespräches beträgt acht bis zehn Minuten. „Triaphon versteht sich als Brücke zu Dolmetschleistungen vor Ort, die beispielsweise nachts nicht uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Zudem eignet sich der Dienst zur Klärung kurzer Patientennachfragen, beispielsweise nach einem längeren Arzt-Patienten-Gespräch, oder auch für Gespräche zwischen dem Patienten und dem Pflegepersonal auf der Station. Diese Gespräche dauern manchmal nur eine Minute, wenn es um die Medikamenteneinnahme oder organisatorische Fragen geht“, führt Fischer aus.

VERSTÄNDIGUNG UND KOMMUNIKATION

„Der Dolmetscherservice Triaphon ermöglicht die Verständigung und Kommunikation mit nicht-muttersprachlichen Patienten, fördert dadurch den Beziehungsaufbau und sichert unsere psychiatrische Diagnostik“, sagt Dr. med. Manuela Nunnemann, Oberärztin der Akutaufnahme des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. „Am Wochenende und in der Nacht ist der Dienst eine hervorragende Ergänzung zum Gemeindedolmetscherdienst und ein immer verfügbares Instrument“, so die Oberärztin. ✓ (ekbh)

Mehr über Triaphon unter: www.triaphon.org

St. Alexius Seniorenpflegeheim

Personalwechsel im Bereich Sozialdienst

Im St. Alexius Seniorenpflegeheim gab es im Juni 2021 einen Personalwechsel im Sozialdienst. Nach über 23-jähriger Tätigkeit als Sozialarbeiterin wurde Ulrike Wiesemeier in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Aufgaben übernimmt seither Christin Schmidt.

Am 23. Juni 2021 endete, nach langjähriger Tätigkeit, für Ulrike Wiesemeier der letzte Arbeitstag mit einer festlichen Verabschiedung in das Rentnerdasein. Dabei waren Bewohner, Mitarbeitende und geladene Gäste. Es gab es viele Überraschungen, Umarmungen, Glückwünsche und Danksagungen.

MIT VIEL ENGAGEMENT DIE ARBEITSJAHRE GEMEISTERT

Nach einer erfolgreichen Umschulung zur Altenpflegerin hatte Ulrike Wiesemeier im Oktober 1997 ihre Tätigkeit als Sozialarbeiterin im St. Alexius Seniorenpflegeheim, das zu dieser Zeit

noch „Helene Weigel“ hieß, begonnen. Schnell arbeitete sie sich in ihren neuen Aufgabenbereich ein, erwarb so das Vertrauen der Seniorinnen und Senioren.

Die größte Herausforderung für sie war es, das Haus zu füllen. 118 bis 150 Plätze, die im Landespflegeplan von Berlin festgeschrieben waren und dies bis heute sind, mussten kontinuierlich belegt werden. Die meisten Interessenten fanden im St. Alexius Seniorenpflegeheim ihr neues Zuhause. Auch Abschiednehmen, ob durch Auszug oder Tod, gehörte zur täglichen Arbeit. Ihre vielseitige Tätigkeit im Sozialdienst beschränkte sich allerdings nicht nur auf die Akquise. Hilfestellungen bei Behördenangelegenheiten, die Beantragung von Sozialhilfe oder Wohngeld, ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte gehörten ebenso dazu, wie die Gewinnung Ehrenamtlicher. Hierzu pflegte sie engen Kontakt zur Katholischen Kirchgemeinde Heilig Kreuz so-



Ulrike Wiesemeier (l.) übergibt den Staffelstab an Christin Schmidt (r.)

Foto: Röthig

wie zur Evangelischen Kirchengemeinde Hohenschönhausen.

EIN NEUES GESICHT IM BEREICH SOZIALDIENST

Mit einem guten Gefühl konnte sich Wiesemeier von ihren vielfältigen Aufgaben lösen, zumal sie bereits seit 1. April 2021 eine Nachfolgerin eingearbeitet hatte. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Alexius Seniorenpflegeheimes steht nun Christin Schmidt als Ansprechpartnerin im Bereich Sozialdienst zur Verfügung. Nach ihrer Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin und einer sechsjährigen Tätigkeit im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-

Weißensee wollte sich Schmidt persönlich und beruflich neuen Herausforderungen stellen. An der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin absolvierte sie ein Studium der Sozialen Arbeit, das sie mit dem Bachelor „Gesundheitsorientierte Sozialarbeit“ abschloss. Ihr Interesse an der Arbeit im Bereich Altenhilfe entwickelte sich während eines Studienpraktikums.

„Ich möchte potenzielle Bewohnerinnen und Bewohner dabei unterstützen, sich in unserer Einrichtung aufgehoben und wohlfühlen. Angehörige sollen spüren, dass die Bewohner bestens versorgt sind. Vor allem sehe ich mich als Ansprechpartnerin bei Fragen rund um die Heimaufnahme und für soziale Belange“, sagt die Sozialarbeiterin.

„Christin Schmidt ist eine junge, engagierte Mitarbeiterin, die bereits nach kurzer Zeit einen sehr guten Kontakt zu den Pflegebedürftigen der Einrichtung und deren Angehörigen entwickelt hat“, lobt Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtungen in Berlin und Brandenburg. ✓

Haike Röthig, Heimverwaltung/Sekretariat
St. Alexius Seniorenpflegeheim

Den Tagen und der Woche *Sinn* und Rhythmus geben

Ausbau der Tagesstruktur im Alexianer Wohnverbund

Der Begriff „Tagesstruktur“ klingt seltsam fremd in den Ohren der meisten Menschen. Wer sozial eingebunden ist, Familienaufgaben zu erfüllen hat, im Arbeitsleben oder Freundeskreis regelmäßige und verlässliche Strukturen erlebt, der beschäftigt sich nur selten mit der Rolle und den Komponenten der Tagesstruktur in seinem Leben. Eine langjährige Suchterkrankung kann die vorher als Selbstverständlichkeit erlebte Tagesstruktur jedoch fast vollständig und nachhaltig zerstören. Aus diesem Grund spielen tagesstrukturierende Angebote im Alexianer Wohnverbund seit seiner Gründung vor über 20 Jahren eine maßgebliche Rolle.

In den Anfangsjahren des Alexianer Wohnverbundes St. Monika war die hausinterne Ergotherapie noch in den Räumen der TWG (Therapeutische Wohngemeinschaft) Villa untergebracht. Mit dem Wachstum wurden diese Räumlichkeiten jedoch zu klein, sodass zum 1. März 2016 ein Ladenlokal mit 72 Quadratmetern in der Berliner Allee 158 angemietet wurde. Dort standen neben einem großzügigen Er-

gotherapiebereich auch eine kleine Küche und ein Büro für die Mitarbeitenden zur Verfügung. Aber schon zwei Jahre später erwiesen sich auch diese Räumlichkeiten für den stetig wachsenden Wohnverbund als nicht mehr ausreichend. Glücklicherweise wurden im Haus gleich nebenan Räumlichkeiten frei, sodass das tagesstrukturelle Angebot nach umfangreichen Umbauarbeiten auf 200 Quadratmeter ausgeweitet werden konnte.

NOCH MEHR PLATZ, NOCH MEHR ANGEBOTE

Seit 1. März 2021 stehen den Klientinnen und Klienten nun eine Werkstatt, ein Kreativbereich, eine große Therapieküche und ein Freizeitbereich mit PC und WLAN-Angebot zur Verfügung. Durch eine gelungene Raumaufteilung können die Räume gleichzeitig von drei Gruppen mit verschiedenen Vorhaben genutzt werden.

Das tagesstrukturierende Angebot, das allen Klientinnen und Klienten der Wohngemeinschaften und des betreuten Einzelwohnens zur Verfügung steht, umfasst mittlerweile nicht mehr nur das klassische Ergotherapieange-



Kochen in der TWG Foto: Neuling

bot, sondern ein breites Spektrum an Möglichkeiten der Alltagsstrukturierung. Verschiedene Frühstücks- und Kochgruppen, Freizeittreffs, Film- und Spieleabende, Gesprächsgruppen und Psychoedukations-Fachveranstaltungen werden angeboten. Auch Ausflüge und sportliche Aktivitäten nehmen hier ihren Anfang.

Der Tag in der Tagesstruktur beginnt um 9.00 Uhr mit dem Frühstück des Wohnbereiches Junge Erwachsene, während zur selben Zeit die erste ergotherapeutische Gruppe in der Werk-

statt ihre Arbeit beginnt und gestaffelt später weitere folgen. Die letzten Ergotherapiegruppen des Tages enden um 20.30 Uhr, die Film- und Spieleabende meist gegen 21.30 Uhr, es sei denn, es stehen sportliche Großereignisse wie eine Fußball-EM an. Jeden Freitagnachmittag klingt die Therapiewoche des Wohnverbundes im gemeinsamen Bewohnercafé aus – mit Kaffee und Tee und fast immer mit einem ergotherapeutisch frisch gebackenen Kuchen. ✕

Joachim Emge, Therapeutischer Leiter
Alexianer Wohnverbund St. Monika

Schritt für Schritt in den Sozialraum Pankow

Neue Räumlichkeiten für den Alexianer Wohnverbund

Gemeindepsychiatrie nimmt sich gemeinhin der Herausforderung an, Brücken zwischen der sozialen und politischen Kultur der Gemeinden und dem psychiatrischen Hilfesystem zu bauen. Nicht zuletzt dieses Anliegen – neben vielen anderen – bildet den Mittelpunkt des neuen Bundesteilhabegesetzes. Und so hat sich auch der Alexianer Wohnverbund St. Monika in den letzten Jahren auf den Weg gemacht, mit neuen Räumlichkeiten und Angeboten im Großbezirk Pankow deutlich sichtbar zu sein.

Die Gründe hierfür waren verschiedenartig. Zum einen ging es darum, die ambulanten Wohnangebote der Alexianer im Bezirk augenfälliger zu machen, zum anderen wurden im Zuge des allmählichen Wachstums des Wohnverbundes St. Monika schlicht neue und größere Räumlichkeiten benötigt.



Joachim Emge (sitzend) im Gespräch mit Robert Kotlarski Foto: Neuling

Mit dem stetigen Anwachsen der Klientenzahlen musste auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen. Standen vor einigen Jahren noch neun Kolleginnen und Kollegen auf dem Dienstplan, sind es mittlerweile 28 Beschäftigte, die für die Klienten der Therapeutischen Wohngemeinschaften und des betreuten Einzelwohnens im Großbezirk Pankow im Einsatz sind.

MÖGLICHKEIT ZUR NIEDRIG-SCHWELLEN KONTAKTAUFNAHME UND BERATUNG

Mit diesem beträchtlichen Wachstum der Klienten- und Mitarbeiterzahlen stieg natürlich auch der Bedarf an Büros, PC-Arbeitsplätzen und Anlaufstellen für die zu betreuenden Menschen. Im Juli 2017 wurde ein erstes Büro in der Berliner Allee 144 für den Wohnbereich Junge Erwachsene eröffnet. Auf diese Weise konnte das zentrale Büro in der Villa St. Monika entlastet werden.

Im Oktober 2020 wurden zwei weitere Ladenlokale in direkter Nachbarschaft frei. Diese wurden angemietet und Anfang 2021 in Betrieb genommen. Hier finden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichend Arbeitsraum für Gespräche mit Bewohnern, das Berichtswesen und die Planung. Zugleich profitieren Klientinnen und Klienten

von guten Bedingungen sowie von zugewandter und produktiver Beratung und Unterstützung.

Die ersten Erfahrungen mit der sich durch die Ladenlokale ergebende Präsenz „an der Straße“ sind durchweg positiv. Passanten beispielsweise, die bislang keine Berührungspunkte zum Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee hatten, klopfen an die Tür, möchten sich über Wohnangebote informieren und finden über diese Anlaufstellen einen Weg in die Suchthilfe. Aber auch Fragen nach stationären und tagesklinischen Behandlungsangeboten der Klinik werden von vorbeikommenden Bürgern gestellt. So bieten die neuen Räumlichkeiten nicht nur die dringend benötigten Flächen für den gesamten Alexianer Wohnverbund, sondern auch die Möglichkeit einer niedrigschwelligen Kontaktaufnahme und Beratung interessierter und hilfesuchender Bürger – eben eine Brücke zwischen dem Großbezirk als Gemeinde und seinem psychiatrischen Hilfesystem. ✕

Joachim Emge, Therapeutischer Leiter
Alexianer Wohnverbund St. Monika



Dr. med. Ute Keller Foto: Heymach

Kokain: Immer mehr Mütter und Väter leiden unter Suchtproblemen

Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller über dramatische Folgen der Pandemie

Die Pandemie hat Familien in besonderer Weise belastet. Eltern mussten mit geschlossenen Tagesstätten und Schulen umgehen, die Betreuung für kleinere Kinder übernehmen, das Homeschooling für die schulpflichtigen Kinder begleiten, den Haushalt erledigen und gleichzeitig im Homeoffice arbeiten. Diese Situation hat viele Mütter und Väter überfordert. So stieg die polizeilich registrierte Gewalt in Familien um sechs Prozent gegenüber dem Jahr 2019. Auch der Drogenkonsum nahm deutlich zu und veränderte sich. Dr. med. Ute Keller, Leitende Oberärztin der Klinik für Suchtmedizin und stellvertretende Chefärztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, berichtet über die besorgniserregende Situation. Während der Corona-Pandemie hat der weltweite Drogenkonsum, wie das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) in seinem Weltrogenbericht 2021 feststellt, weiter zugenommen. So konsumierten im vergangenen Jahr 275 Millionen Menschen Drogen, 2018 waren es noch 269 Millionen. Insbesondere der Handel mit Kokain floriert.

„Der Druck und die existenziellen Ängste sind in der Pandemie größer geworden. Deshalb hat der Drogenkonsum generell zugenommen – nur sehen wir jetzt auch eine Gruppe von Patienten, die wir vorher weniger gesehen haben, nämlich Mütter und Väter“, stellt Ute Keller fest.

DROGENKONSUM HAT SICH VERLAGERT

„Die Gruppe der Eltern mit jüngeren Kindern im Kita- und Grundschulalter war am stärksten durch den Lockdown gefordert, als alle in die Häuslichkeit geschickt wurden“, konstatiert sie. Homeoffice und Kurzarbeit stellten sich als neue Herausforderungen. „Der berufliche und oft auch der finanzielle Druck kamen also noch zur Kinderbetreuung hinzu.“

Vor der Pandemie, so berichtet Keller, sei die Berliner Partyszene bei ihr ein und aus gegangen. Jetzt blieben die Partygänger aus. Stattdessen kämen Mütter, Väter, Alleinerziehende. Auch der Ort des Konsums habe sich



Kokain ist in den Familien angekommen Foto: Heymach

verändert. „Durch die Lockdownphasen hat sich der Konsum ins häusliche Umfeld verlagert, weil viele nicht mehr wussten, wie sie die belastende Situation stemmen sollten“, berichtet sie. „Gerade mit Kokain hofften viele, ihren Alltag besser zu meistern, denn es wirkt zunächst stimulierend auf die Psyche, macht leistungsstärker und pöppelt das Selbstwertgefühl auf. Lässt der Rausch nach, kommt es oft zu Niedergeschlagenheit, Müdigkeit, Erschöpfung und Antriebslosigkeit – bis hin zu paranoiden Störungen. Der Konsum führt recht schnell in eine Abhängigkeit, und viele merken viel zu spät, dass sie nicht mehr aus eigener Kraft aufhören können“, fasst Keller zusammen.

HÄUFIG WARTEN BETROFFENE ZU LANGE

„Die Eltern, die sich in der Klinik vorstellen, schämen sich häufig, denn sie merken, dass sie völlig aus dem Ruder gelaufen sind und das Kokstaxi schon vor die Haustür bestellen, um der Sucht nachzukommen. In vielen Familien haben sogar die Kinder bemerkt, dass mit ihren Eltern etwas nicht stimmt. In einigen Fällen wurde von Nachbarn oder aus dem Umfeld bereits das Jugendamt eingeschaltet, da kleine Kinder alleine zu Hause gelassen wurden oder Zeichen der Verwahrlosung zeigten“, beschreibt Keller die Lage.

„Kokain ist nicht ohne – das Schnupfen macht nicht nur die Nasenscheidewand kaputt. Längerfristiger Konsum schädigt auch Herz und Lunge, denn die Substanz verengt die Gefäße. Im fortgeschrittenen Suchtstadium können Herzinfarkte oder Schlaganfälle als Folge auftreten“, erläutert sie.

Daher sei eine umfangreiche Diagnostik essenziell, um zu prüfen, ob bereits körperliche Schäden vorliegen.

WEGE IN DIE GENESUNG

„Meist kommen die Patienten intoxikiert und müssen entgiften“, sagt Keller. Der Entzug erfolge sanft und medikamentös, damit die Patienten ihn möglichst gut verkraften. „Sie sollen hier erst einmal zur Ruhe kommen und dann vor allem im Rahmen einer qualifizierten Entzugsbehandlung die entsprechenden Therapien aufsuchen, die weiterhelfen können“, führt Keller aus. Begleitend zum langsamen Ausschleichen der Medikation finden Beratungs- und Gesprächsangebote statt, um die Ursachen des Missbrauchs zu klären und den Patienten Hilfestellung zur Lösung ihrer Probleme zu geben. „Wir sind sehr darum bemüht, Wege in Richtung Abstinenz aufzuzeigen.“ Das sei häufig ein schwieriger Prozess. „Die Annahme der Tatsache, dass sie ein Suchtproblem haben, fällt vielen Patienten schwer.“

Im Schnitt blieben die Patienten zwei bis drei Wochen in der Klinik. „Wir motivieren sie, weiterführende Therapien in Anspruch zu nehmen – also, je nach Zustand, zum Beispiel eine Rehabilitation zur Entwöhnung, Psychotherapie, eine stationäre Depressionsbehandlung oder eine Angsttherapie.“ Allerdings verlassen viele die Klinik, ohne weitere Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Meist versuchen die Betroffenen, ihre Sucht aus eigener Kraft zu bewältigen. Dies gelingt häufig nicht, denn sie kehren ja alle wieder in ihr altes Leben zurück und finden die alten Probleme vor, die in die Sucht geführt haben.“ Und da sie schnell wieder in alte Konsummuster fallen, kehren vie-

le Patienten in Intervallen wieder in die Klinik zurück. „Das ist nicht ungewöhnlich, denn wir haben es mit einer chronischen Erkrankung und komplexen Problemlagen zu tun. Deshalb brauchen die Patienten viel länger, um weiterzukommen.“

HOHER GESELLSCHAFTLICHER DRUCK UND LIFESTYLE

Dass Kokain in der Gruppe der Mütter und Väter in einem eher gutsituierten, gut sozialisierten Milieu auftritt, beunruhigt Keller sehr. „Wir machen uns Sorgen um die Kinder, die am meisten darunter leiden“, sagt sie.

Dass Kokain zu einer Lifestyle-Droge geworden sei und nun Menschen in ihre Klinik bringe, die sie vorher nicht gesehen hätte, sieht Keller als gesellschaftliches Problem. „Es hängt nicht nur mit der erhöhten Verfügbarkeit dieser Droge in Großstädten zusammen, sondern auch mit dem hohen gesellschaftlichen Druck, mit dem wir leben. Wir wollen alle perfekt und glänzend sein“, kritisiert sie. „Die Pandemie hat dabei viele ausgebremst und hält uns nun einen Spiegel vor, in den wir nicht schauen wollten. Erfreulich bleibt, dass wir trotz mehrfacher Lockdowns und Pandemiewellen immer noch eine gut funktionierende Zusammenarbeit – unter anderem im Suchtverbund Pankow – mit unseren Suchtberatungsstellen, Selbsthilfeverbänden, mit Haus- und Fachärzten und weiterführenden Kliniken wie beispielsweise den Entwöhnungskliniken haben, so dass alle, die Hilfe suchen, nicht nur in unserem Haus, sondern auch im Anschluss Angebote und Wege aufgezeigt bekommen.“ x (ekbh)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724

Richtfest für neues Notfall- und Intensivzentrum



Paulo da Silva, Polier der Firma Aug.Prien, hat den traditionellen Richtspruch vorgetragen



Gaben das Signal zum Aufziehen der Richtkrone: Prof. Norbert Roeder, Aufsichtsratsvorsitzender, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Regierungspräsident Hans-Josef Vogel, MdB Friedrich Merz, Dr. Norbert Peters, Ärztlicher Direktor, Aufsichtsratsmitglied Nicole Jerusalem, DIVI Präsident Prof. Gernot Marx, Bürgermeister Ralf Paul Bittner, MdB Carlo Cronenberg, Dr. Anja Lackner, Bezirksregierung Arnsberg, sowie Parlamentarischer Staatssekretär Klaus Kaiser

Fotos: Klinikum Hochsauerland

Ein weiterer Meilenstein im Zukunftsplan des Klinikums Hochsauerland ist erreicht: Mit dem traditionellen Aufziehen der Richtkrone wurde am 8. Oktober 2021, im Beisein von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Beschäftigten, Baupartnern sowie geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft, das Richtfest und damit die Fertigstellung des Rohbaus des neuen Notfall- und Intensivzentrums gefeiert. Der siebenstöckige Neubau ist mit einer strategischen Neuausrichtung der Arnsberger Krankenhausstandorte des Klinikums verbunden. 13 notfallversorgende Fachabteilungen, die bisher über drei Standorte in Arnsberg verteilt sind, werden an einem Standort auch räumlich zusammenrücken und durch den großen neuen, direkt gegenüber dem Parkplatz gelegenen Haupteingang schnell zu erreichen sein.

Für die Menschen im Hochsauerlandkreis und den angrenzenden Regionen bedeutet dies eine Verbesserung der medizinischen Versorgung. Denn bisher gibt es im Hochsauerlandkreis und weit darüber hinaus kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass es eine umfassende Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses darstellt. Das wird mit dem neuen Notfall- und Intensivzentrum erreicht.

Der Startschuss für den Bau des Notfall- und Intensivzentrums fiel mit dem ersten Spatenstich im Januar 2020. Die Fertigstellung des Neubaus ist für Ende 2022, die Inbetriebnahme des modernen und einzigen Notfallstandortes mit umfassender Notfall-



Blick auf den Rohbau des siebengeschossigen Notfall- und Intensivzentrums



NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann erläuterte beim Richtfest, was andere Standorte von dem Konzept des Klinikums lernen können

versorgung in der Region für Mitte des Jahres 2023 geplant.

ZUKUNFTSWEISENDES KONZEPT

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann sagte, dass er überzeugt sei, dass mit dem, was in Arnsberg ent-

steht, die gesundheitliche Versorgung in der Region erheblich gewinnen werde. Um den Menschen eine bestmögliche Behandlung bieten zu können, sei eine Umstrukturierung, ein Mehr an Zusammenarbeit und ein Mehr an Absprachen zwischen den Kliniken

notwendig. Zudem sei es aufgrund des überall herrschenden Fachkräftemangels wichtig, auch mit den personellen Ressourcen sehr effizient umzugehen, so Laumann. Nach Einschätzung des Ministers entspricht der Bau des zentralen Notfall- und Intensivzentrums, mit der damit einhergehenden Bündelung aller Kompetenzen an einem gemeinsamen Ort, genau diesem Weg und ist somit zukunftsweisend.

Den Fachkräftemangel beim Krankenhauspersonal und in der Pflege bezeichnete Laumann als weitreichendes Problem, das in der gesamten Branche zu spüren sei. „Der Fachkräftemangel in der Pflege lässt sich am besten beheben, indem wir möglichst viele ausbilden“, betonte der Minister. „Jeder, der in NRW Krankenpflegerin oder Krankenpfleger werden will, muss eine Möglichkeit dazu bekommen. Der Ausbau der Pflegeausbildung des Klinikums trägt auch diesem Umstand Rechnung“, so Laumann.

VERBESSERUNG DER VERSORGUNGSQUALITÄT

„Mit dem Neubau unseres Notfall- und Intensivzentrums wird es möglich, den aktuellen gesundheitspolitischen Anforderungen im ländlichen Raum und auch den Anforderungen des neuen NRW-Krankenhausplans in ganz besonderer Weise zu entsprechen. Es entsteht ein Zentrum, das einmalig in der Region ist und den hohen Ansprüchen an die Medizin der Zukunft gerecht wird. Das neue Notfall- und Intensivzentrum ermöglicht eine moderne interdisziplinäre Behandlung und vermeidet Transporte von Patienten zwischen den Standorten“, betonte Professor Dr. Norbert Roeder, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Klinikum Hochsauerland GmbH.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

„Unser herzlicher Dank gilt allen, die dieses Bauprojekt mit auf den Weg gebracht haben und allen, die es nun täglich auf der Baustelle umsetzen“, unterstrich Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung der Klinikum Hochsauerland GmbH.

Besonderen Dank richtete Kemper an NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. „Erst durch die Förderung des Landes NRW in Höhe von 28,17 Millionen Euro wird in Arnsberg die Errichtung eines Notfall- und Intensivmedizinischen Zentrums ermöglicht.“ ✗ (rb)

Infrastrukturprojekte am St. Walburga-Krankenhaus

Zur Sicherung der hochwertigen medizinischen Versorgung sind auch am Standort St. Walburga-Krankenhaus große Investitionsvorhaben in der Umsetzung. Weitere Vorhaben, wie der Ausbau der somatischen und onkologischen Versorgungsstrukturen, werden vorbereitet. Zu diesen Projekten gehören:

NEUE ZENTRALKÜCHE

Die Küche am St. Walburga-Krankenhaus wird zur neuen Zentralküche des Klinikums Hochsauerland ausgebaut. Bereits ab Sommer 2022 soll die neue Zentralküche für alle Standorte des Klinikums die Speiserversorgung der Patienten und Mitarbeiter übernehmen.

Ein großer Vorteil der Zentralisierung der Speiserversorgung in Meschede ist, dass die Erweiterung und Umstellung des Küchenbetriebes ohne große Unterbrechung der bereits bestehenden Speiserversorgung des St. Walburga-Krankenhauses und des Marienhospitals erfolgen kann. Das Investitionsvolumen für die notwendige bauliche und technische Erweiterung der heutigen Produktionsküche, inklusive der Anbindung der neuen Zufahrt, beträgt rund 2,2 Millionen Euro. Dazu wird an der Kopfseite der jetzigen Produktionsküche ein zusätzlicher Anbau errichtet (siehe Schaubild).

Die Konzentration der Speiserversorgung in Meschede ermöglicht es zudem, die freiwerdenden bestehenden Küchenflächen im Karolinen-Hospital noch vor der Inbetriebnahme des neuen Notfall- und Intensivzentrums zur Mitarbeitercafeteria umzubauen. Dies



Visualisierung der vorgesehenen baulichen Erweiterung der heutigen Produktionsküche Foto: Klinikum Hochsauerland

ist notwendig, um die Versorgung der wachsenden Anzahl von Mitarbeitern des Standortes zu gewährleisten.

Die geplante Küchentechnik ermöglicht die Zubereitung und Verteilung von Speisen im sogenannten Verfahren „Cook and Freeze“. Die Speisekomponenten werden von zertifizierten Caterern tiefgefroren angeliefert. Diese werden in der Küche portioniert und im Tabletttransportwagen mit Hilfe von Scherbeneis gekühlt, anschließend an die jeweiligen Standorte geliefert und dort an zentraler Stelle an speziellen Andockstationen mit moderner Induktionstechnik verzehrfertig regeneriert. Die Endgarung auf dem Teller ist nährstoffschonend und gewährleistet einen optimierten Frischegrad der Speisen.

Die Gründungs- und Rohbauarbeiten für die neue Zentralküche sind bereits im November 2021 angelaufen. Zusätzlich vorgesehen ist, im Untergeschoss des Erweiterungsbaus der Küche die neue zentrale Umkleide für den Standort mit rund 500 Plätzen unterzubringen. Der Zugang zur neuen Umkleide kann ebenfalls direkt über den neuen Mitarbeiterparkplatz erfolgen.

ZENTRALE STERILGUTVERSORGUNG (ZSVA)

Die Arbeiten zum Aufbau der neuen ZSVA am St. Walburga-Krankenhaus sind bereits gut vorangekommen. Die notwendigen umfassenden Umbauarbeiten des Gebäudes sollen voraussichtlich bis Ende 2021 abgeschlossen sein. Eingerichtet wird die neue zentrale ZSVA im zuletzt als Archiv genutzten Gebäude der ehemaligen Wäscherei.

Im Anschluss werden modernste Aufbereitungsanlagen und technische Geräte installiert, die höchste Sicherheits- und Nutzungsstandards erfüllen. Entsprechende Vereinbarungen mit der Firma Getinge, einem Spezialisten für unter anderem OP-Technik und Sterilgutaufbereitung, sind bereits unterzeichnet. Der vollständige Betriebsanlauf der neuen zentralen Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) zur Versorgung aller operativen Standorte des Klinikums Hochsauerland ist zum 1. März 2022 vorgesehen.

NEUE MITARBEITERPARKPLÄTZE

Um die Parkmöglichkeiten im Um-

feld des St. Walburga-Krankenhauses zu verbessern, wurde zwischen der Walburgastraße und dem darüberliegenden Fußweg unterhalb des Hubschrauberlandesplatzes ein neuer Mitarbeiterparkplatz errichtet. Der untere Abschnitt des Mitarbeiterparkplatzes mit 100 Stellplätzen ist fertiggestellt und seit Anfang September 2021 zur Nutzung freigegeben. Die übrigen Stellflächen und Zufahrten werden parallel mit den noch vorzunehmenden Arbeiten für die Küche erstellt beziehungsweise abschließend befestigt.

VERBUNDKRANKENPFLEGESCHULE UM ZWEI KLASSEN-RÄUME ERWEITERT

Ergänzend zu dem im August 2021 eröffneten neuen großen Arnsberger Pflegeschulstandort in der Petrischule, bleibt die Verbundkrankenpflegeschule am St. Walburga-Krankenhaus als zweiter Schulstandort der Bildungsakademie vollständig erhalten und wurde um zwei zusätzliche Klassenräume erweitert. Die Initiativen zum Ausbau der Aus-, Fort- und Weiterbildung, verbunden mit den resultierenden, seit 2018 steigenden Ausbildungszahlen, hatten in Arnsberg und Meschede zusätzliche Seminarräume erforderlich gemacht.

SANIERUNG HAUS HILDEGARD

Mit Auszug des Konventes der Clemensschwester im September dieses Jahres wurde über eine weitergehende Nutzung des Hauses Hildegard nachgedacht. Vorgesehen ist, nach entsprechender Renovierung, im Erdgeschoss neue Büroflächen sowie Konferenzbereiche unterzubringen. Weiterhin werden im ersten und zweiten Obergeschoss 16 moderne Wohnapartments eingerichtet.

STATIONSSANIERUNGEN

Auch im Hinblick auf die geplanten Stationssanierungen gibt es erfreuliche Nachrichten. Die Komplettsanierung der Station 4 des St. Walburga-Krankenhauses ist abgeschlossen. Ausgestattet mit neuem Fußboden, neuem Anstrich und zum Teil auch neuer Beleuchtung erstrahlt Station 4 in neuem Glanz. Zudem sind Umbauarbeiten in der Station 8 angelaufen. Zur Stärkung der Palliativmedizin wird im hinteren Teil der Station ein abgetrennter Bereich mit sechs Palliativbetten errichtet. (rb)

Delir-Prävention am Klinikum Hochsauerland



Projektkoordinatorin Gabriele Kotthoff, Dr. Meinolf Hanxleden, Chefarzt der Klinik für Geriatrie und medizinischer Projektleiter, sowie Michael Gesenhues, Leiter Controlling und kaufmännische Projektleitung (v. l. n. r.) informierten über die Ergebnisse Foto: Klinikum Hochsauerland

Ältere Patienten, die zum Beispiel wegen eines Knochenbruchs oder einer anderen Erkrankung ins Krankenhaus müssen, sind besonders gefährdet, in ein Delir, einen akuten Verwirrheitszustand, zu fallen.

Einem Delir kann durch eine Delir-Präventionsbehandlung, wie sie jetzt am Klinikum Hochsauerland greift, wirksam vorgebeugt werden. Das mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung entwickelte Konzept zur Delir-Präventionsbehandlung sieht unter

anderem die Früherkennung von Delir-Gefährdungen durch ein spezielles Screening vor.

Darüber hinaus umfasst das Konzept zum Beispiel sogenannte delirsensible Narkose- und Operationsverfahren, strukturierte Fort- und Weiterbildungen sowie die Einbeziehung geschulter Pflegekräfte und Angehöriger. Zu den Maßnahmen gehört auch eine informative Website.

Unter www.delir-logbuch.de gibt es hilfreiche Tipps und Downloads zum Thema Delir-Prävention. (fa)

Orthopädiepraxis

Carsten Matern neu im MVZ Hochsauerland

Seit Kurzem ergänzt die Orthopädische Praxis Carsten Matern das Leistungsspektrum der MVZ Hochsauerland GmbH. In der Praxis für konservative Orthopädie auf der Graf Gottfried Straße 9-11 (im „Medicanum“) in Arnsberg-Neheim behandeln Carsten Matern und sein Praxisteam Patientinnen und Patienten mit orthopädischen Beschwerden in jedem Alter.

Patientinnen und Patienten mit Rückenleiden sowie Gelenk- oder Sportverletzungen können hier auch weiterhin eine qualitativ hochwertige Versorgung in Anspruch nehmen. Ergänzt wird das medizinische Angebotsspektrum unter anderem durch Kinderorthopädie



Michael Gesenhues, Geschäftsführer der MVZ Hochsauerland GmbH, Simone Unger, medizinische Fachangestellte, und Facharzt Carsten Matern freuen sich über die Zusammenarbeit unter dem Dach der MVZ Hochsauerland GmbH
Foto: Klinikum Hochsauerland

mit Schuleingangsuntersuchungen, die Verordnung von Einlagen, die Diagnose von Osteoporose oder Rheuma. Das gut ausgebildete Praxisteam kann bei Bedarf auf ein eigenes digitales

Röntgengerät mit geringer Strahlenbelastung sowie moderne Ultraschall-diagnostik zurückgreifen.

Patientinnen und Patienten profitieren darüber hinaus von umfangreichen diagnostischen Möglichkeiten als Grundlage für die Therapie von Erkrankungen und Verletzungen im Bereich der Knochen, Bänder, Muskeln und Gelenke. Untersucht werden angeborene Fehlbildungen der Wirbelsäule sowie der Extremitäten im Rahmen der Früherkennung bei Säuglingen, Kindern und Jugendlichen, außerdem entzündliche Erkrankungen des gesamten Bewegungsapparates. Die Praxis Carsten Matern im MVZ Hochsauerland versteht sich auf die Versorgung

mit Orthesen und weiteren orthopädischen Hilfsmitteln.

Bei der Mobilisation von Wirbelsäulen- und Gelenkblockaden nutzt die Praxis die Chirotherapie. Die Infusionstherapie kommt bei akuten und chronischen Schmerzen (zum Beispiel Bandscheibenvorfall, Verschleiß) zum Einsatz. Weiterhin werden spezielle Verbandstechniken mit teilelastischen oder starren Materialien durchgeführt (oder eingesetzt). Zum Einsatz kommen zudem unter anderem Reizstrom, Ultraschall, Saugmassage oder Extensionen (Streckungen).

Als Praxis des MVZ Hochsauerland kommt Patientinnen und Patienten die enge Verzahnung mit dem Klinikum Hochsauerland zugute. Im beiderseitigen fachlichen Austausch kann auf ein umfangreiches medizinisches Leistungsspektrum zurückgegriffen werden. Zudem verhindern kurze Wege hierbei unnötige Wartezeiten. ✗ (fa)

FOM Hochschulzentrum am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland eröffnet

Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters 2021/22 ist das neue FOM Hochschulzentrum im Arnsberger Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland am Petriweg in Arnsberg-Hüsten offiziell eröffnet worden. Die FOM Hochschule und das Klinikum Hochsauerland bieten hier ab sofort gemeinsam das berufs- beziehungsweise ausbildungsbegleitende Bachelorstudium „Pfleger“ (B.A.) an. Das neue Studienangebot ist ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.

Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg, Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, Professor Dr. Dr. Hans-Peter Hummel, Geschäftsbereichsleitung des Gesamtbereiches Personal im Klinikum Hochsauerland, sowie Professor Dr. Gerald Lux, FOM Professor für Gesundheits- und Sozialmanagement und kommissarischer Gesamtstudienleiter am FOM Hochschulzentrum in Arnsberg, begrüßten zum Studienstart 28 Erstsemester des Bachelorstudiengangs „Pfleger“ sehr herzlich.

„Ich freue mich, dass mit den ersten Studierenden im Bachelorstudiengang ‚Pfleger‘ das Konzept der FOM in Arnsberg konkret geworden ist. Diese und noch weitere Studienmöglichkeiten werden dazu beitragen, den Bildungsstandort Arnsberg zu stärken und langfristig hochwertige Aus- und Wei-

terbildungsperspektiven in der Region zu bieten. Wir arbeiten weiter mit Hochdruck daran, dass immer mehr junge Menschen hier vor Ort in unserer Stadt Hochschulbildung in Anspruch nehmen können“, sagte Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg.

DEN WACHSENDEN ANFORDERUNGEN GERECHT WERDEN

FOM Kanzler Dr. Harald Beschorner betonte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Akademisierung der Pflege, denn nur durch die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Fach- und Nachwuchskräften könne man den wachsenden Anforderungen im Pflegewesen gerecht werden. Das berufs- beziehungsweise ausbildungsbegleitende Bachelorstudium an der FOM bereite die Studierenden umfassend auf die Herausforderungen in der Pflege vor, fördere das eigenständige Denken und befähige zum evidenzbasierten Arbeiten, also zur Übertragung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Pflegepraxis.

Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung im Klinikum Hochsauerland, ließ ausrichten, dass der Bedarf an qualifizierten Pflegefachfrauen und -männern – bedingt durch die demografische Entwicklung, steigende gesetzliche Anforderungen



Im Vordergrund (v. l. n. r.): Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Hummel, Prof. Dr. Gerald Lux, Ralf Paul Bittner, Dr. Harald Beschorner. Im Hintergrund: Erstsemester des ersten Arnsberger Bachelorstudiengangs „Pfleger“
Foto: Klinikum Hochsauerland

sowie die vorgesehene Eröffnung des neuen Notfall- und Intensivzentrums in Hüsten Mitte 2023 und weitere Ausbauprojekte des Klinikums – stetig wachse. Der Ausbau der Aus-, Fort- und Weiterbildung sei daher ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland zur Sicherung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung und daraus resultierend des Fachkräftebedarfs im Hochsauerlandkreis. Hier sei bereits viel investiert worden. Der nun in Arnsberg angebotene Bachelorstudiengang „Pfleger“ erweitere dieses Angebot.

FACHWISSEN MIT DEM STUDIUM „PFLEGE“ VERTIEFEN
Der Bachelorstudiengang „Pfleger“

richtet sich speziell an angehende oder bereits ausgebildete Pflegefachkräfte und Studieninteressierte, die eine Pflegefachausbildung im Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege oder Altenpflege mitbringen oder sich in einer solchen befinden. Im Studium werden die Inhalte der Pflegefachausbildung akademisch vertieft.

INNOVATIVE LERN- UND LEHRFORM

Um den besonderen Arbeitszeiten von Berufstätigen im Pflegesektor gerecht zu werden, werden die Studieninhalte sowohl in Präsenzvorlesungen im FOM Hochschulzentrum als auch virtuell in Webinaren vermittelt. ✗ (rb)

Auszeichnung als Ausbildungsstätte der Zusatzqualifikation Interventionelle Kardiologie

An erster Stelle der Todesursachen steht die koronare Herzerkrankung, auch der Herzinfarkt stellt eine große Gefahr dar. Für die hohe Qualität in Diagnostik und Therapie von herzbedingten Krankheitsbildern sowie der Vermittlung vertiefender Kompetenzen, die über das Ausmaß der kardiologischen Facharztausbildung hinausgehen, ist die Klinik für Kardiologie am Klinikum Hochsauerland Standort Karolinen-Hospital im September 2021 von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DKG) als „Stätte der Zusatzqualifikation Interventionelle Kardiologie“ anerkannt und ausgezeichnet worden. Mit den minimalinvasiven Verfahren der Interventionellen Kardiologie, beispielsweise komplexen Herzkathetereingriffen, Ballondilatationen oder Stentimplantationen, können heute viele ehemals nur chirurgisch behandelbare Erkrankungen des Herzens mit sehr guten Ergebnissen therapiert

werden. Bei mehr als 1.500 Katheteruntersuchungen und über 500 Stentimplantationen jährlich verfügt das medizinische Team um Dr. med. Dirk Böse, Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Klinikum Hochsauerland Standort Karolinen Hospital, über eine sehr große Erfahrung in der Diagnose und Therapie von Herzerkrankungen.

HOHE STANDARDS SICHERN QUALITÄT

Interventionelle Therapien von Herzerkrankungen sind hochspezialisierte medizinische Leistungen, die von den Medizinerinnen und Medizinern sehr spezielles Wissen und Erfahrungen verlangen. Als Fachärztin und -arzt für Innere Medizin und Kardiologie gibt es für die behandelnden Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit, Spezialtechniken zu erlernen und die Zusatzqualifikation Interventionelle Kardiologie zu erwerben. Diese Zusatzqualifikation kann nur in hierfür ausgewiesenen und von der



Dr. med. Dirk Böse (m.), Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Standort Karolinen-Hospital, ist zusammen mit Michael Steinberg, Oberarzt und Leiter des Herzkatheterlabors, sowie Dr. Martin Mertesdorf (r.), Oberarzt und Koordinator der Zertifizierung, stolz auf die erreichte Auszeichnung
Foto: Klinikum Hochsauerland

DKG anerkannten Zentren erworben werden, wie der Klinik für Kardiologie am Standort Karolinen-Hospital. Mit einer intensiven Ausbildung unter einer engmaschigen Supervision werden interessierte Ärztinnen und Ärzte hier mittels eines zertifizierten Weiterbildungscurriculums sorgfältig an die Herausforderungen der Kathetertechnik herangeführt. Hohe Standards sichern dabei die Behandlungs- und Ausbildungsqualität. In der Klinik für Kardiologie sind

bereits mehrere erfahrene Fachärztinnen und -ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Interventionelle Kardiologie“ tätig, weitere Fachärztinnen und -ärzte erfüllen die Kriterien zur Anerkennung und können nun die Zusatzqualifikation erwerben. Rund neun Monate hat das Team in die anspruchsvolle Anerkennung investiert, das erteilte Zertifikat als anerkannte Ausbildungsstätte für Interventionelle Kardiologie ist bis zum Jahr 2028 gültig. ✕ (fa)

Erfolgreiche Examensabschlüsse



33 Absolventinnen und Absolventen feierten an der Bildungsakademie im diesjährigen Herbst ihre Zeugnisse und das bestandene Pflegeexamen
Fotos: Klinikum Hochsauerland

In den neuen Räumen der Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH, einer Kooperation des Klinikums Hochsauerland und des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern, sind im September 2021 die ersten Examenszeugnisse verliehen worden.

Nach dreijähriger Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankpflegerin und -pfleger erhielten 33 junge Menschen aus dem Klinikum Hochsauerland, der Sauerlandklinik Hachen sowie der Neurologischen Klinik Sorpesee ihre Zeugnisse im Bildungscampus Petriweg in Arnsberg-Hüsten. Sie absolvierten die theoretischen und praktischen Prüfungen

erfolgreich und sind in einen verantwortungsvollen Gesundheitsberuf gestartet.

Jörg Kurmann, Pflegedirektor am Klinikum Hochsauerland, sowie Heidelore Lessig, Schulleiterin der Bildungsakademie, gratulierten den Absolventinnen und Absolventen zu den Leistungen. „Sie haben viele Hindernisse überwunden und eine großartige Leistung gezeigt, die Mut für den weiteren beruflichen Weg macht“, sagte Lessig im Rahmen der Zeugnisverleihung in der Aula des Bildungscampus. Die Schulleiterin erinnerte daran, dass ein Teil der dreijährigen Ausbildung unter den Herausforderungen der Corona-Pandemie stattfand. Heidelore



24 Absolventinnen und Absolventen freuten sich bereits im Juli 2021 am Standort Meschede über ihre erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse

Lessig bescheinigte den Absolventen, ein hohes Maß an Selbstlernfähigkeit unter Beweis gestellt zu haben.

24 Pflegeschülerinnen und -schüler hatten bereits im Juli dieses Jahres den erfolgreichen Abschluss ihrer dreijährigen Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung am Standort der Verbundkrankenpflegeschule in Meschede feiern können.

Besonders erfreulich: Drei weitere Kurse mit insgesamt 63 Teilnehmenden sind Anfang Oktober 2021 neu in die Pflegeausbildung gestartet. Insgesamt haben in diesem Jahr rund 120 Berufsstarter eine Pflegeausbildung im Klinikum Hochsauerland aufgenommen. ✕ (fa)

Impressum

HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH
Sprecher der Geschäftsführung:
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)
Goethestraße 15, 59755 Arnsberg
Telefon: (02932) 980-248002
E-Mail: info@klinikum-hochsauerland.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung: Richard Bornkeßel (rb)
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:
r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de
Redaktion: Frank Albrecht (fa)

Banner der „Kirmes Altstars Dernbach“ entfernt

Im März 2020 und damit quasi direkt zu Pandemiebeginn hatten Mitglieder des Ortsvereins „Kirmes Altstars Dernbach“ Banner am Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach aufgehängt, die Patienten und Mitarbeitenden Mut machen sollten. Nach fast eineinhalb Jahren bei Wind und Wetter mussten die Banner nun aber weichen. Vertreter der Kirmes



Die Kirmes Altstars und Pflegedirektorin Astrid Eisenberg (2. v. l.) entfernen gemeinsam die Banner Foto: Ewen

Altstars und Pflegedirektorin Astrid Eisenberg nahmen sie daher gemeinsam ab. „Die Banner waren eine wichtige moralische Unterstützung für die Belegschaft“, so Astrid Eisenberg. Im Namen der Mitarbeitenden und auch der Patienten dankte Eisenberg den Kirmes Altstars für die schöne Geste. Der Vereinsvorsitzende Ingo Hoschka hofft gemeinsam mit seinen Kollegen auf bessere Zeiten: „Beim nächsten Mal gibt es hoffentlich einen schöneren Anlass!“ ✕ (ie)

Zukunftsorientiertes Lernen in der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper

Ab sofort können die Jahrgänge der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper von einer neuen, digitalen Lernplattform profitieren. Seit Beginn des Schuljahres 2021 haben alle Auszubildenden Zugriff auf ClinicalKey Student Nursing des Elsevier Verlages.

Die interaktive Lernplattform ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Zugriff auf über 25 ausbildungsrelevante Standardwerke, fördert individuelles Lernen und schont dabei zugleich die Rückengesundheit, da das Tragen der schweren Unterrichtsmaterialien wegfällt. Dank einer mobilen sowie einer

Desktop-App ist Lernen auch offline möglich – für flexibles Lernen, unabhängig von Ort und Zeit. Parallel zur Freischaltung der Lernplattform stellt die Pflegeschule allen Auszubildenden Tablet-PCs zur Verfügung, um die Vorteile der Lernplattform optimal nutzen zu können. In dieser Kombination

können sich die Auszubildenden individuelle Bücherregale zusammenstellen, Notizen anfertigen und mit Mitschülern Lerngruppen bilden. „Auch für die Lehrkräfte ist die Lernplattform eine Erleichterung. Über den digitalen Weg können schnell und einfach Lernaufgaben an die Auszubildenden weitergegeben und die Ergebnisse direkt gemeinsam besprochen werden. Die Investition ist damit ein rundum gelungener Schritt in die digitale Zukunft“, freut sich Schulleiter Siegfried Oberender. ✕ (ff)

Für die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper in Dernbach endet das Jahr 2021 erfolgreich. Im August verabschiedete Schulleiter Siegfried Oberender 15 Auszubildende nach erfolgreichem Examen. Damit haben die Auszubildenden nach der dreijährigen Ausbildung beste Aussichten für ihr anstehendes Berufsleben erworben, denn alle konnten sich im Anschluss an die Ausbildung einen Arbeitsplatz sichern. Eine der 15 Absolventen wird ihr Duales Studium zum Bachelor of Science an der Katholischen Hochschule Mainz fortführen. Während die einen nun frisch examiniert in ihr Berufsleben starteten, saßen die anderen, neuen Auszubildenden im September bereit; gespannt wartend auf die Dinge, die da kommen. 29 aufgeregte Gesichter durften Schulleitung und Lehrerschaft zum Ausbildungsbeginn begrüßen.

ERSTER SCHULTAG FÜR 29 AUSZUBILDENDE

Der erste Schultag für die Auszubildenden der Pflegeschule fand, Corona zum Trotz, in Präsenz statt, genauso wie die restlichen Unterrichtseinheiten auch. In diesem Jahr starten 18 Auszubildende ihre dreijährige Ausbildung in der Generalistik, elf Auszubildende absolvieren die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer.

Nachwuchs in der Pflege gesichert

Nach einem ersten vorsichtigen Kennenlernen der Schüler untereinander sowie einer Vorstellung der Lehrkräfte und Klassenleitungen unter der Schulleitung von Siegfried Oberender, ging es dann für die neuen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte zur Ausbildung in die Unterrichtsräume. Die erste Aufgabe in der Gruppenarbeit: „Wie sieht die perfekte Pflegebeziehungswise Pflegehilfskraft aus?“

FACHEXKURSIONEN, PRAKTISCHE TRAININGSEINHEITEN UND EINE ONLINE-LERNPLATTFORM

„Wir freuen uns sehr, dass das Jahr 2021 so erfolgreich für die Pflegeschule gelaufen ist. Es ist toll, dass wir so viele Menschen für einen Beruf im Dienst der Menschen, der Gesundheit und der Gemeinschaft begeistern konnten“, betont Schulleiter Oberender.

Neben großzügigen Klassenräumen bietet die Dernbacher Pflegeschule ihren Auszubildenden auch Fachexkursionen und praktische Trainingseinheiten in Modell-Situationen. Erstmals haben die Auszubildenden in diesem Jahr auch Zugriff auf die digitale Lernplattform ClinicalKey Student Nursing des Elsevier Verlages (mehr dazu im vorherigen Artikel). „Wir wollen mit dem



Gruppenfoto der frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger

Fotos: Franke



Die neuen Auszubildenden der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper

Geist der Zeit gehen. Daher war es uns ein Anliegen, den Auszubildenden die Lerninhalte auch digital zur Verfügung stellen zu können“, so Oberender. Für das Ausbildungsjahr 2022 ist die Bewerbungsphase bereits eröffnet. Die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper bietet jährlich circa 30 Ausbildungsplätze im Bereich Generalistik sowie in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe. „Das Wohl unserer Schüler und Schülerinnen ist uns besonders wichtig, daher legen wir

schon im Bewerbungsprozess großen Wert darauf, dass sich die Bewerber und Bewerberinnen gut abgeholt fühlen. Wir freuen uns über jede Bewerbung, immerhin können wir in der Pflege jede helfende Hand gut gebrauchen. Daher sind wir besonders stolz darauf, dass unsere Schule die Klassen in den vergangenen Jahren immer voll hatte, das ist auch unser Ziel für die Zukunft“, so Oberender in Übereinstimmung mit seinen Kolleginnen und Kollegen. ✕ (ff)

Keine Angst vor dem Tod

16-Jährige entscheidet sich für Freiwilliges Soziales Jahr im Hospiz

Emily ist 16 Jahre alt, im Sommer dieses Jahres hat sie ihren Real-schulabschluss gemacht. Sie hört viel Musik, trifft sich gerne mit ihren Freundinnen oder geht auch mal mit ihrer Mutter spazieren. Eigentlich macht Emily all das gerne, was 16-Jährige eben gerne machen. Mit einer Ausnahme: Emily absolviert gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr im stationären Hospiz St. Thomas, Dernbach.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) entspricht dem Freiwilligendienst in einem sozialen Bereich und dauert in der Regel ein Jahr. Oft dient ein FSJ der Berufsorientierung nach dem Schulabschluss. Absolventen haben so die Gelegenheit, ein Jahr lang die betreuende Einrichtung und die anfallenden Aufgaben kennenzulernen. Ein FSJ kann man beispielsweise in pflegerischen Einrichtungen wie Seniorenzentren, Krankenhäusern oder, wie Emily, im Hospiz absolvieren.

Im gemeinsamen Gespräch haben Emily, ihre Eltern und die Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen über die Idee zum FSJ, über die Aufgaben im Hospiz und die Zukunftspläne der 16-Jährigen gesprochen.

DIE IDEE IST ÜBER NACHT GEBOREN

Im Sommer 2021 hat Emily ihren Real-schlussabschluss erfolgreich bestanden. Sie hätte das Abitur direkt anschließen können, doch die 16-Jährige war sich unschlüssig. Die Entscheidung für eine Ausbildung fiel ihr allerdings ähnlich schwer. Zusammen mit ihren Eltern entstand dann die Idee, ein FSJ zu absolvieren; aber in welcher Einrichtung? Die 16-Jährige erzählt: „In einer Kindertagesstätte hatte ich bereits ein Praktikum absolviert und schon am ersten Tag gemerkt, dass ich mich dort nicht wohlfühle. Und dann kam mir die Idee ganz plötzlich über Nacht. Morgens bin ich aufgestanden und habe zu meiner Mutter gesagt: Ich mache das FSJ im Hospiz.“

EINE ÜBERRASCHENDE ENTSCHEIDUNG FÜR ELTERN UND HOSPIZLEITUNG

Während der siebten Klasse in der Schule habe Emily wohl die ersten Kontaktpunkte zum Thema Tod und Sterben und auch zum Hospiz ge-



Emily bei ihrer Arbeit im Hospiz

Fotos: Franke



Emily und Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen

habt. Ein geplanter Ausflug in ein Hospiz wurde damals abgesagt, was sie sehr enttäuschte. „Als Mutter war ich natürlich zunächst überrascht über Emilys Entscheidung. Aber ich war auch furchtbar stolz, dass sie sich dieser Herausforderung gewachsen sieht. Familie und Freunde waren auch erst skeptisch, ob sich eine 16-Jährige mit solchen Themen schon belasten soll. Aber ich finde es toll, dass Emily sich davon nicht beirren lässt“, betont Emilys Mutter. Emilys Vater, der die Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen schon lange kennt, habe seiner Tochter dann vorgeschlagen, einmal in Dernbach anzurufen. „Ich war sehr überrascht von Emilys Anruf. Wir hatten noch nie einen FSJler in unserem Hospiz und auch sonst noch keinen Praktikanten im vergleichbaren Alter. Für mich war klar, wenn wir Emily die Möglichkeit geben, dann muss sie erst zum Probearbeiten kommen und sich damit auseinandersetzen,

was Sterben und Tod eigentlich bedeuten“, so die Hospizleitung.

ÜBERZEUGENDER PROBELAUF DER 16-JÄHRIGEN

Im Mai 2021 kam Emily dann zum Probearbeiten und überzeugte sofort. Der Rest ist Geschichte. Seit August 2021 ist Emily nun als FSJlerin im stationären Hospiz St. Thomas tätig und aus der Einrichtung auch nicht mehr wegzudenken. Die ersten beiden Monate war Emily in der Hauswirtschaft tätig. Seit Oktober führt die Hospizleiterin sie langsam an andere Aufgaben heran. Neben hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Essen und Getränke reichen, geht Emily nun auch mit Gästen spazieren, spielt Karten, löst gemeinsam Rätsel oder bietet einfach ihre Gesellschaft an; nur pflegerische Tätigkeiten sind in einem FSJ nicht vorgesehen. „Es ist schön zu sehen, dass meine Anwesenheit die letzten Tage der Gäste bereichert. Ich habe viele

Lebensgeschichten gehört und merke auch, dass Angehörige für meine Arbeit dankbar sind“, betont die 16-Jährige.

Ihre Eltern unterstützen Emily seit Tag eins bei ihrer Entscheidung, ein FSJ im Hospiz zu absolvieren. „Emily war schon immer ein sehr empathisches Mädchen. Ich bewundere sie für ihre Stärke. Natürlich hatten wir als Eltern Angst, dass Emily mit dem Sterben und dem Tod überfordert sein könnte, aber sie kommt jeden Tag gut gelaunt und fröhlich von der Arbeit. Das zeigt uns, dass es ihr gut geht bei der Arbeit“, erzählt ihr Vater. Im Hospiz achte man sehr darauf, dass Emily im Alltagsstress nicht zu kurz komme. Sie wird in Rituale mit eingebunden und findet bei ihren Kolleginnen und Kollegen immer ein offenes Ohr.

EIN POSITIVES FAZIT UND EINE BEREICHERUNG FÜR DAS TEAM

Mittlerweile ist Emily auch schon einen Schritt weiter und kann sich vorstellen, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren, um sich dann im Palliativ- und Hospizbereich weiterzubilden.

„Emily ist eine Bereicherung für unser Team. Sie ist mit 16 Jahren schon so reif und reflektiert. Unsere Gäste und deren Angehörige sind sehr dankbar für Emily und ihre offene und liebevolle Art. Wir sehen viel Potenzial in ihr und hoffen, dass wir sie für eine Zukunft in der Pflege begeistern können“, so die Hospizleitung.

Emilys Fazit nach den ersten Monaten ist, wie nicht anders zu erwarten, positiv. Sie sieht, dass sie und ihre Arbeit im Hospiz gebraucht werden und ist dankbar, dass das FSJ ihr eine klarere Sicht auf ihre Zukunft ermöglicht. „Das FSJ im Hospiz, das Team und vor allem die Gäste zeigen mir jeden Tag, dass wir viel dankbarer für unser Leben sein sollten. Ich lerne von den Gästen so viel über das Leben und höre ihnen gerne zu. Und wir im Hospiz zeigen den Gästen, dass sie bei uns gehört und gesehen werden. Unsere Gäste sollen bei uns LEBEN! Bis zum Schluss. Ich bin froh, dass ich dabei helfen darf. Ich habe keine Angst vor dem Tod und meine Arbeit hier bestätigt mich darin jeden Tag“, sagt Emily abschließend. ✗ (ff)



Case Managerin Gabi Michalski

Case Management für Fachbereich Geriatrie am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus



Bei der Arbeit Fotos: Werding

Seit Juli 2021 leitet Gabi Michalski die neu geschaffene Abteilung „Case Management“.

„Case Management – oder Patientenmanagement – bedeutet, dass wir unsere geriatrischen Patienten hier im Krankenhaus von der Aufnahme über den Prozess der Behandlung bis hin zur Entlassung bedarfsgerecht begleiten und gemeinsam mit allen Akteuren den jeweiligen ‚Fall‘ steuern“, erklärt die Gesundheits- und Krankenpflegerin Gabi Michalski, die auf rund 20 Jahre Erfahrung im

St. Martinus-Krankenhaus zurückblickt und dabei das Projekt „Familiale Pflege“ initiierte.

Ihre „Kunden“ seien zuweisende Krankenhäuser und Arztpraxen, aber auch Patienten und deren Angehörige. Angepasst an die jeweilige Lebens-

situation der betroffenen Person, erarbeitet Michalski gemeinsam mit Experten aus Medizin, Pflege, Therapie und Sozialarbeit individuelle Pläne, um den Genesungsprozess zu unterstützen. „Unser Ziel ist es, den Patienten möglichst zeitnah zurück in

sein gewohntes Umfeld entlassen zu können. Dazu gehört auch, dass wir sogenannte Nachsorgekonzepte in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und dessen Kompetenznetzwerken zusammenstellen, wenn es zum Beispiel um Rehabilitationsmaßnahmen, Kurzzeitpflege oder eine vollstationäre Unterbringung geht“, sagt Michalski, die langjährige Erfahrungen als Stationsleitung sowie in der Pflege- und Sozialberatung mitbringt.

„Case Management hat sich in der Praxis als sinnvolle Methode zur adäquaten Steuerung des Genesungsprozesses erwiesen“, erklärt Michalski, die es liebt, mit Menschen zusammenzuarbeiten und diesen in besonderen und herausfordernden Situationen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. ✗ (bw)

Abiturjahrgang 1990 spendet 2.300 Euro an Hospiz St. Thomas

Es gibt viele Gelegenheiten, Spenden zu sammeln und etwas Gutes zu tun. Den Gedanken hatte auch der Abiturjahrgang 1990 des Mons-Tabor-Gymnasiums, Montabaur.

Im vergangenen Jahr hätte man das 30-jährige Abitur mit einer großen Feier begehen wollen – bedingt durch die Pandemie war diese Feier, wie so viele andere, leider nicht möglich. Deshalb hat sich der Abiturjahrgang 1990 kurzerhand dazu entschlossen, das für eine Feier gedachte Geld zu spenden, um so auch einem verstorbenen Schulkameraden zu gedenken. Die Spende in Höhe von 2.300 Euro haben zwei Vertreterinnen des Abiturjahrgangs, Sabine Zühlke und Petra Neust, bei einem persönlichen Besuch

im stationären Hospiz St. Thomas übergeben. Während des Besuches konnte man so gemeinsam noch einmal in Erinnerungen schwelgen. „Nach dem Abitur 1990 hat es unsere Schulkameraden überall hingetrieben, dennoch schaffen wir es noch, uns regelmäßig auszutauschen. Als ein Mitglied unseres Jahrgangs schwer erkrankte und in seinen letzten Tagen und Wochen auf palliative Versorgung sowie einen Platz im Hospiz angewiesen war, ist uns das besonders nahegegangen. So sind wir darauf gekommen, dass wir mit dem gesammelten Geld das stationäre Hospiz St. Thomas unterstützen wollen“, erklärt Petra Neust.

„Wir sind besonders dankbar für jede Spende und Unterstützung, die



V. r.: Eva-Maria Hebgen, Sabine Zühlke und Petra Neust beim Besuch im Hospiz St. Thomas Foto: Franke

uns erreicht. Insbesondere während der Pandemie hatten wir nicht viele Möglichkeiten, unser Hospiz für Spendenveranstaltungen zu öffnen, daher freuen wir uns umso mehr“,

so Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen. Denn was nicht viele wissen: Die Kosten, die bei einem Aufenthalt im Hospiz entstehen, werden nicht gänzlich von Pflege- oder Krankenversicherungen getragen. Vieles, zum Beispiel ein besonderes Mittagessen für die Gäste, Maßnahmen zur Erhaltung der Einrichtung oder besondere Therapiemaßnahmen, müssen die Einrichtungen selbst finanzieren. Das geschieht in aller Regel durch Spenden. „Es ist uns ein Anliegen, den Gästen vielfältige Angebote ermöglichen zu können. So können wir aufgrund der großzügigen Spenden zum Beispiel die Privatsphäre unserer Gäste im Außenbereich optimieren“, so die Hospizleiterin. ✗ (ff)

NEUE PRAXISANLEITUNG AM KLINIKUM MITTELMOSEL

In den Pflegeberufen gibt es viele Möglichkeiten zur Weiterbildung. Eine davon ist die Weiterbildung zur Praxisanleitung im Gesundheitswesen und in der Altenpflege, die Virginia Bernd aus dem Klinikum Mittelmosel erfolgreich absolviert hat. Sie ist bereits seit mehreren Jahren eine treue Mitarbeiterin des Klinikums. Mit einem Blumenstrauß gratulierten die Pflegedienstleiter Linda Schneider und Wolfgang Meier im Namen der



Gemeinsam mit Virginia Bernd freuen sich die Pflegedienstleitungen Linda Schneider (r.) und Wolfgang Meier über die erfolgreiche Weiterbildung Foto: DGKK

gesamten Betriebsleitung zur bestandenen Prüfung. ✗

WAFFELDUFT IM ST. MARTINUS-KRANKENHAUS

Waffeln frisch zu backen – und diese im Krankenhaus zu verteilen – ein köstliches Sozialprojekt! Am 1. Juli 2021 bereiteten drei Schülerinnen des erzbischöflichen Gymnasiums Marienberg mehr als 60 frische Waffeln zu, die an Mitarbeitende aus Pflege, Hygiene und Verwaltung verteilt wurden. „Hier lernen Schülerinnen einiges über Zusammenarbeit und Verantwortung“, so Matthias Dworaczek, stellvertretender Pflegedirektor des St. Martinus-Krankenhauses. ✗



Fleißige Bäckerinnen

Foto: Dworaczek

Praxisanleitung nicht nur fürs Berufsleben

Die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper begrüßt seit 112 Jahren Schülerinnen und Schüler zur Ausbildung in der Pflege. Wichtige Bestandteile der Ausbildung sind nicht nur theoretische Blöcke, sondern auch die Praxisphasen in den jeweiligen Ausbildungseinrichtungen.

Die Dernbacher Pflegeschule schreibt sich auf die Fahnen, auch die Theorieblöcke möglichst praxisnah zu gestalten. Hierbei werden die Auszubildenden von drei freigestellten Praxisanleiterinnen (PA) unterstützt: Barbara Lorsbach (seit 2019 PA an der Schule für Pflegeberufe), Lydia Gißelmann (seit 2021 PA an der Schule für Pflegeberufe) und Adele Schneider

(seit 2019 PA an der Schule für Pflegeberufe) zeichnen sich durch ein hohes Maß an Flexibilität, Engagement und Verantwortungsbewusstsein aus. „Wir bringen einen bunten Strauß aus verschiedenen Weiterbildungen, vielen Jahren Arbeitserfahrung und Erfahrung in der Praxisanleitung im Krankenhaus mit“, erklärt Lydia Gißelmann.

LERNSITUATIONEN OPTIMAL GESTALTEN

Die drei Praxisanleiterinnen können durch ihre Freistellung für die Pflegeschule ohne Zeitdruck auf die Bedürfnisse aller Schüler eingehen. Sie begleiten die Auszubildenden zu den offiziellen Anleitungssituationen, füh-



V. l. n. r.: Lydia Gißelmann, Barbara Lorsbach, Adele Schneider
Foto: Franke

ren anschließend Reflexionsgespräche und setzen Zielvereinbarungen für die nächsten Anleitungen. Sie sehen sich als Ansprechpartnerinnen für alle Belange. „Jeder Schüler bringt seine individuellen Stärken und Schwächen mit, es ist dann unsere Aufgabe her-

auszufinden, wie wir die Lernsituationen optimal gestalten können“, erklärt Adele Schneider. „Wenn wir drei unsere Stärken bündeln, können wir für die Schüler das Beste rausholen. Wir wollen den Auszubildenden zeigen, dass der Beruf auch nach vielen Jahren noch sehr abwechslungsreich sein kann und vor allem Spaß macht“, betont Barbara Lorsbach.

Die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann ist so vielfältig, dass die Auszubildenden nicht nur für das Berufsleben lernen. Sie erfahren zugleich viel über sich selbst. Dabei wollen Barbara Lorsbach, Lydia Gißelmann und Adele Schneider die Auszubildenden der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper unterstützen. ✕ (ff)

Bewegte Pause mit Yoga-Einheiten

Betriebliches Gesundheitsmanagement am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus

„Wenn ich keine Zeit habe zum Yoga zu gehen, dann kommt Yoga eben zu mir.“ So oder ähnlich dachte sich das die Leiterin des Einkaufs am St. Martinus-Krankenhaus Andrea Heyer, als sie ihr Konzept „Bewegte Pause“ vorstellte.

Die ausgebildete Yoga-Lehrerin, die regelmäßigen Yoga-Übungen eine Menge positive Eigenschaften zuschreibt, bietet – neben ihrer eigentlichen Tätigkeit – allen Mitarbeitenden des Krankenhauses die Möglichkeit, direkt vor oder nach der Arbeit oder in deren Pause eine Yoga-Einheit zu praktizieren. Verschiedene Achtsamkeits- und Medita-



Bewegte Yoga-Pause

Foto: Heyer

tionsübungen sowie Sequenzen zur Dehnung und Kräftigung – alle zu einem entspannenden Flow gemixt – bieten die Chance, digital wie in Präsenz (soweit es die Corona-Schutzverord-

nung zulässt) Wirbelsäule und Co. wieder in Form zu bringen. In einer Kombination aus Aktivität und Entspannung können sich die Teilnehmer auf sich und ihr Wohlbefinden konzentrieren.

„Wir erleben Ruhe und finden nach einem bewegten Tag wieder zu uns“, erklärt Heyer, die ihren Masterstudiengang im Bereich Health Care Management absolvierte. „Atmung, Koordination, Wahrnehmung, Kraft, Beweglichkeit – diese Dinge werden trainiert und gefördert. Das hilft nicht nur im beruflichen Alltag weiter“, so Heyer, die sich bereits vor elf Jahren in Yoga verliebte und mittlerweile rund 250 Ausbildungsstunden zur Yoga-Lehrerin durchlaufen hat.

„Das Yoga-Angebot ist echt toll, die 60 Minuten machen Spaß, sind herausfordernd und gleichermaßen beruhigend. Und der Sonnengruß fällt mir von Woche zu Woche leichter“, sagt Marina Scholl, Assistentin der Pflegedirektion, die von der ersten Stunde an mit dabei ist. „Zudem sieht und spürt man, wie gerne Andrea das macht; sie ist mit ganz viel Herzblut dabei!“ ✕ (bw)

Food Truck am Dreifaltigkeits-Krankenhaus

Betriebsleitung und Förderverein sagen Danke

Eine besondere Geste der Anerkennung wartete Anfang September 2021 auf die Mitarbeitenden des Dreifaltigkeits-Krankenhauses. Ein Food Truck legte einen kulinarischen Stopp am Patientengarten ein und brachte leckere Burger mit.

„Uns ist es wichtig, mal wieder von Herzen – und ganz offiziell – Danke zu sagen“, waren sich die Kaufmännische Direktorin des Krankenhauses Alexandra Krause und der Vorsitzende des Fördervereins Dr. Gerd Wolter einig. „Wir sind stolz auf unsere Mannschaft, die Tag für Tag einen ausgezeichneten Job macht – und dabei mit



Köstliche Burger vom Food Truck

Foto: Berendes

professioneller Zusammenarbeit sowie ganz viel Empathie überzeugt.“

Als großes Dankeschön wurde ein Food Truck geordert, dessen Team sich bestens auf die Zubereitung von Burgern, Pommes und Co. versteht. An zwei Spätsommertagen brachten gut gelaunte Servicekräfte alles mit, was nicht nur die Herzen von Burger-Fans höherschlagen lässt. Um Punkt 12.00 Uhr strömten die ersten Mitarbeiter zum weißen Truck mit der roten Aufschrift, um sich und ihre Kollegen einzudecken – und zu genießen. ✕ (bw)

Impressum

HERAUSGEBER

Katharina Kasper Holding GmbH
Manfred Sunderhaus (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 12,
56428 Dernbach
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: uk@katharina-kasper-gruppe.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Stefan Mattes (sm)
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: s.mattes@katharina-kasper-gruppe.de
Redaktion:
Ingrid Ewen (ie), Franziska Franke (ff),
Birgit Wiora (bw)

Alexianer Köln bieten erstmals **Soziotherapie** an

„Mit unserer Hilfe für Ihr Wohlbefinden“ ist eine neue Unterstützungsleistung der Alexianer Köln überschrieben, die die Angebotspalette sowohl der Alexianer Köln GmbH als auch des Ambulanten Pflegedienstes Pia Causa ergänzt.

Die Soziotherapie ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse (SGB V § 37a), die darauf abzielt, Krankenhaus-Aufenthalte zu vermeiden oder zu verkürzen.

Zu den Soziotherapie-Leistungen gehören unter anderem die Unterstützung und Beratung im Wohnumfeld, eine angeleitete Verbesserung der Krankheitswahrnehmung, Hilfe bei Behördenangelegenheiten, Unterstützung in Krisenzeiten, eine breite Palette von Angeboten zur Verbesserung von Antrieb, Konzentration und Ausdauer sowie Hilfestellungen zum Aufbau eines sozialen Netzwerks.

Gesetzlich Versicherte mit einer schwerwiegenden psychischen Erkrankung können Soziotherapie beantragen. Hierzu gehören Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis und affektive Störungen mit psychotischen Symptomen. Eine Soziotherapie sollte in jedem Fall beantragt werden, wenn die Fähigkeit zur selbständigen Planung und Umsetzung von alltäglichen Aufgaben eingeschränkt ist, die selbständige Inanspruchnahme

ärztlicher oder psychotherapeutischer Leistungen nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden kann oder zur psychischen Erkrankung noch eine Suchterkrankung oder eine somatische Erkrankung hinzugekommen ist (Komorbidität). x (kv)

Ansprechpartner für das neue Angebot ist Bernd Spillner, Leiter des Ambulanten Pflegedienstes Pia Causa. E-Mail: soziotherapie.koeln@alexianer.de

Tag der offenen **Gartenpforte** Rheinland

Naturgarten „Haus zur Mühlen“ war dabei

Schülerinnen und Schüler, die im Projekt „Jetzt blüht euch was“ den Garten am „Haus zur Mühlen“ in Siegburg unter Anleitung der beiden Projektleiter Katja Schubert und Lukas Wester in einen Naturgarten umgestalten, hatten alle Hände voll zu tun. In diesem Jahr wollten sie das erste Mal am Tag der offenen Gartenpforte Rheinland mitwirken. Es wurden neue Beete und mehrere Käferkeller, ein Schmetterlingsbeet und Kartoffeltürme angelegt, die Beschilderung aufgestellt und die letzten Pflanzen in die Erde gebracht.

Am 18. und 19. September 2021 war es dann soweit: Der Garten öffnete

bei bestem Wetter für interessierte Besucher – ein Highlight war der Verkaufsstand der Klostersgärtnerei im Zentrum des Gartens am Pavillon. Alle Beteiligten sind sich einig, dass eine erneute Teilnahme an der offenen Gartenpforte im Mai 2022 mit Verkauf für die neue Pflanzsaison wiederholt werden sollte. Im Naturgarten „Haus zur Mühlen“ ist es an diesem Wochenende zu vielen Begegnungen zwischen Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden und naturbegeistertem (Fach-)Publikum gekommen, die den Garten gezielt für Austausch und Inspiration aufgesucht haben. x

Lukas Wester
Projektleiter „Jetzt blüht euch was“

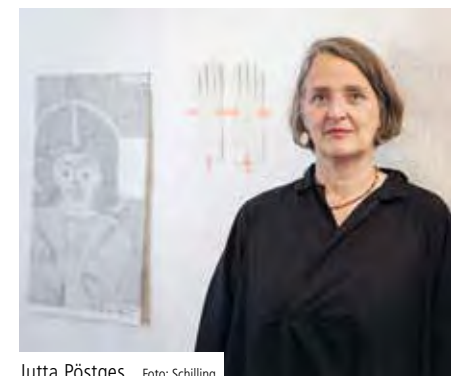


Viele Neugierige besuchten zum Tag der offenen Gartenpforte den Alexianer-Naturgarten „Haus zur Mühlen“ in Siegburg Foto: Schubert

Kölner **Kulturpreis** für Jutta Pöstges

Am 30. August 2021 wurde in der Kölner Flora zum elften Mal der Kölner Kulturpreis verliehen. In diesem Jahr ging die Auszeichnung in der Kategorie „Kulturmanager/ Kulturmanagerin des Jahres“ an Jutta Pöstges, Künstlerische Leiterin des Kunsthouses KAT18.

Seit 2012 leitet Pöstges das KAT18 in der Kölner Südstadt – ein Kunsthaus mit Ateliers, Projekträumen und einer Kaffeebar in Trägerschaft der Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK). Gemeinsam mit dem Gremium Kunst und Begegnung in der Stadt e. V. (KuBiSt) entwickelte sie 2005 die Idee, zentral in Köln ein neues Kunsthaus aufzubauen. Das KAT18 fördert künstlerische und kulturelle Prozesse mit dem Ziel, die Lebensbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern in der Gesellschaft zu verbessern und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Die Kunstschaffen-



Jutta Pöstges Foto: Schilling

den arbeiten an individuellen Themen und werden nach Lehrplan an künstlerische Fragestellungen herangeführt. Die Werke werden in der hauseigenen Galerie ausgestellt und an andere Institutionen vermittelt, etwa an das Münchener Haus der Kunst, in dem dieses Jahr die Arbeiten des KAT18-Künstlers und Eward-Preisträgers Andreas Maus zu sehen waren. Der Eward ist der europäische Kunstpreis für Malerei und Grafik im Kontext geistiger Behinderung. x (wv)

GÄSTE LIESSEN SICH GERN VON ABBA-MELODIEN MITREISSEN



Foto: Volk

Nach der langen, pandemiebedingten Kulturpause ließen sich die Gäste gern von den weltbekannten Hits der schwedischen Kultband Abba mitreißen, die ihnen zum diesjährigen Sommer-Musical-Konzert im Dominikus-Brock-Haus geboten wurden. Dankbar für die farbenprächtigen und schwungvollen Show

von DS Entertainment Duisburg hielt es viele Gäste nicht auf den Plätzen. Sie klatschten oder tanzten gerne mit. Das Koch- und Service-Team der Alexianer sorgten dafür, dass auch das Essen lecker war und die Getränke charmant serviert wurden. Ein schöner Abend sehr zur Freude aller Alexianer-Gäste. x

ZenE-Fachtag

Erstmals führte selbst betroffener Schauspieler durchs Programm

Der vierte Fachtag des Zentrums für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen (ZenE) befasste sich eingehend mit dem Thema Zukunft. Zu Beginn betonten Elke Feuster, Leiterin der Alexianer-Pflegeeinrichtungen, und Matthias Toetz, Geschäftsführer des Lebenshilfe Köln e.V., wie positiv sich das Gemeinschaftsprojekt entwickelt habe.

Die Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland Anne Henk-Hollstein erinnerte in ihrem Grußwort daran, dass in Deutschland jährlich rund eine Viertelmillion Menschen jeden Alters in der Folge von Unfällen, Schlaganfällen, Herzstillständen oder Vergiftungen eine Schädigung des Gehirns erleiden. Es sei daher gut,



Setzen sich für den Fortbestand von ZenE ein: (v. l.) Ingrid Hilmes, Anke Henk-Hollstein, Peter Scharfe, Renate Kohnen und Christian Schramm
Fotos: Volk

dass sich das Zentrum für erworbene Hirnschädigungen dieser Betroffenen-gruppe professionell zuwende. Umso mehr, da für die Betroffenen nach einer Hirnschädigung nicht selten, „die Welt, wie sie sie bisher kannten“

in Scherben gegangen sei“, zitierte Anne Henk-Hollstein den Titel eines Werkes des russischen Neuropsychologen A. R. Lurija.

Geschäftsführer Peter Scharfe betonte in diesem Zusammenhang, wie wich-

tig die Fortsetzung der Finanzierung dieses derzeit noch von der Kämpgen-Stiftung geförderten Projektes sei.

Die Organisatoren Magdalena Carl, Bastian Foppe von den Alexianern und Renate Kohnen vom Lebenshilfe Köln e.V. hatten für die rund 80 Tagungsbesucher ein interessantes Programm zusammengestellt. Darin ging es unter anderem um solche Fragen: Was zeichnet eine gute Schlaganfalltherapie aus? Wie sieht digitale Teilhabe von Menschen aus, die eine Hirnschädigung erlitten haben? Wann können Beratungen der Angehörigen von Menschen mit Hirnschädigungen wirklich hilfreich sein?

Der mehrfach ausgezeichnete Schauspieler und zertifizierte Coach Christian Schramm, der vor einigen Jahren selbst eine Hirnschädigung erlitten hatte, führte in diesem Jahr durch das Programm der Fachtagung. „Es war unglaublich wichtig, dass mir in meiner damaligen Lage das Team von ZenE geholfen hat“, betonte er. ✕ (kv)

Kräuterworkshop der Stadt Köln

Gemeinnützigen Werkstätten Köln freuen sich über neues Hochbeet

Ob Salbei, Minze oder Basilikum: Kräuter schmecken nicht nur hervorragend, sondern fördern auch Heilungsprozesse. Ebenso tun sie der Seele viel Gutes durch ihr Aroma, ihre wertvollen Inhaltsstoffe und durch die bloße Beschäftigung mit ihnen.

Das weiß auch der ehemalige Leiter des Rheinparks Gerd Böckmann, der seit Jahren ehrenamtlich für das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln tätig ist und am 10. August 2021 einen Kräuterworkshop in

den Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) in Kalk durchgeführt hat. Gemeinsam mit Beschäftigten vor Ort errichtete und bepflanzte er ein Hochbeet, wobei er die Verwendung, Eigenschaften und Pflege der Kräuter erläuterte. Initiiert wurde der Workshop vom Grünflächenamt der Stadt Köln, das auch das Hochbeet bereitgestellt hat. Die Aktion ist Teil eines Projektes der Verwaltungsreform, mit dem Maßnahmen gefördert werden, die sowohl nachhaltig sind, als auch Wissen über nachhaltiges Handeln vermitteln.

Insgesamt wurde das Hochbeet mit 13 Kräutern bepflanzt, darunter mit Klassikern wie Schnittlauch oder Dill, aber auch mit Ausgefallenerem wie dem grün-weißen Zitronenthymian. Die Pflanzen stammen aus der Alexianer Klostersgärtnerei. In der Werkstatt in Kalk wird jeden Tag frisch gekocht, künftig nun auch mit tagesfrischem Eigengewächs. In den Gruppenstunden wurden die einzelnen Tätigkeiten rund um das Kräuterhochbeet im Nachgang besprochen und unter den Beschäftigten aufgeteilt.



Hochbeet mit Kräutern aus der Alexianer Klostersgärtnerei
Foto: Willmann

Zum Abschluss gab es vom Gartenprofi eine kleine Harke als Einweihungsgeschenk. Der versprach bald vorbeizukommen – spätestens zur Verkostung, wenn die ersten Kräuter geerntet und verarbeitet werden. ✕ (wv)

Partnerschaftlicher Austausch, Partizipation und Haltung

Erfolgreicher Abschluss der Pilotphase des Projektes „Peer-Beratung im Tandem-Modell“ (PiT)

Am 23. August 2021, rund ein Jahr nach dem Projektstart der Initiative „Peer-Beratung im Tandem-Modell“ der Diözesan-Caritasverbände (DiCV) Paderborn und Köln, nahmen die Absolventinnen und Absolventen der Alexianer Werkstätten ihre Abschlusszertifikate als ausgebildete Peer-Beratende entgegen.

Die Initiative zielt darauf ab, Beschäftigte als zertifizierte Peer-Beratende im Tandem auszubilden. Insgesamt

beteiligen sich elf Träger an der Initiative. Bis Juni 2023 sollen 120 Peer-Beratende ausgebildet werden. Gemeinsam mit ihren Tandem-Partnerinnen und -partnern, den Vertreterinnen und Vertretern der Alexianer Werkstätten und der Caritas konnten die Peers im Alexianer Klostercafé auf den Abschluss der Pilotphase anstoßen. Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten Köln, gratulierte den Peers und ihren Tandems: „Bei PiT geht es vor allem um Beratung

ohne Hemmschwellen, aber auch um partnerschaftlichen Austausch und Partizipation auf Augenhöhe. Doch Begegnung auf Augenhöhe ist keine Eigenschaft. Vielmehr ist es eine Haltung, zu der man sich entschieden hat – zu der Sie sich entschieden haben“, resümierte er. Ergänzt wurde er dabei von den Vertreterinnen des Caritas-Verbandes Karen Pilatzki und Ellen Sieling sowie Michaela Borgmann, die stellvertretende Projektleitung von PiT.

Wie wichtig Teilhabe ist, weiß auch die frisch ausgebildete Peer-Beraterin Marie-Louise Buschheuer. In einem Radiobeitrag von Radio Köln berichtete sie über ihre Erfahrungen mit dem Pilotprojekt: „Ich habe mir in meiner eigenen Biografie immer wieder gewünscht, dass ich Menschen treffe, die mir aus ihrer eigenen Erfahrung erzählen können, dass alles gut wird. Durch meine Ausbildung möchte ich Menschen helfen, die in einer Krise stecken.“ ✕ (wv)



MeH[r]:Freizeit

Koordinator Bastian Foppe stellt das neue Alexianer-Projekt vor

Was ist das Besondere an MeH[r]:Freizeit?

Foppe: Dass Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung bei einer gewünschten Freizeitgestaltung unterstützt werden und hierfür in und um Köln attraktive Angebote gefunden werden. Wichtig für uns ist, dass die Angebote im öffentlichen Raum stattfinden. Im Fokus steht also, Menschen mit und ohne Einschränkungen zusammenzubringen. Egal ob Mobilitätshemmnisse oder kognitive Einschränkungen – unsere Unterstützung geht so weit wie nötig, ohne den Menschen ihre verbleibende Selbstständigkeit zu nehmen. Zu erwähnen ist noch, dass das Projekt von der Aktion Mensch gefördert wird.

Wer kann sich wo melden, um an den Aktivitäten teilzunehmen und sich über die Preise zu informieren?

Foppe: Man kann sich entweder per Mail (mehr.freizeit@alexianer.de) bei uns melden und nach unserem Quartalsflyer fragen, oder uns telefonisch unter (0221) 12069-542 kontaktieren. Auch über Facebook und die Seite des Zentrums für erworbene neurologische Erkrankungen, kurz ZenE, sind wir zu finden. Teilnehmen kann jeder, der Lust auf eine dieser Veranstaltungen hat. Egal welches Geschlecht, Alter oder welche Vorgeschichte. Also sind auch Freunde und Verwandte herzlich dazu eingeladen, sich uns anzuschließen.

Das Veranstaltungsprogramm ist fertig geplant. Auf was freuen Sie sich besonders?

Foppe: Darauf, Menschen eine Freude zu machen und mit ihnen zusammen viele neue Erinnerungen zu schaffen. Das ist der Sinn, einfach eine schöne Zeit zusammen zu verbringen. Wir freuen uns darauf, neue Kontakte zu knüpfen und uns mit den unterschiedlichsten Menschen auszutauschen, gemeinsam unseren Horizont zu erweitern und im Endeffekt dem Alltag zu entfliehen. Zudem freuen wir uns im nächsten Programmheft sehr auf die Ausflüge, die endlich wieder unter freiem Himmel stattfinden können.



Bastian Foppe Foto: Ehling

Spannend wird hier bestimmt der Besuch im Archäologischen Park in Xanten. Rasant könnte es auf der Kartbahn werden. Dort gibt es neben der Möglichkeit, ein Kart mit Handgas zu fahren auch sogenannte Doppelsitzer. Etwas entspannter aber nicht weniger interessant wird es sicher im Planetarium. Es gibt also viel zu entdecken! ✕ (kv)

Die Sinne erwecken

Ein Hochbeet ziert den Garten des Hauses Raphael

Die tatkräftige Luftwaffenunterstützungsgruppe Wahn kam am „Aktionstag der Wirtschaft“ nicht nur für einen wirkungsvollen Einsatz zu den Alexianern. Sie überraschte zusätzlich mit einer Spende von 150 Euro aus ihrer Aktion „Pfändeln“.

Sechs Soldaten und eine Soldatin arbeiteten gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klostersgärtnerei. Zusammen wurden

keinerlei Mühen gespart, um eine alte Palette in eine Hochbeetanlage zu verwandeln. Zwischen den drei Hochbeeten wurden Holzbretter zu Sitzbänken. Eines der Beete haben sie mit Kräutern, ein weiteres mit bunten Blumen/Stauden und das dritte mit Nutzpflanzen bestückt. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Raphael verfolgten interessiert das Wachsen dieses bunten und fröhlichen Hochbeetes in ihrem Garten.



Luftwaffenunterstützungsgruppe Wahn mit Oberleutnant Schuster und Oberleutnant Heyde, Bezirksbürgermeisterin Sabine Stiller, Hans-Peter Mertens, Vorsitzender der „Porzer Bürgerstiftung“, und Elke Feuster, Leiterin der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen Foto: Volk

Die Stadt Köln übernahm großzügig die Materialkosten für diese Anlage. Allen Mitwirkenden sagen

die Alexianer herzlichen Dank für einen großartigen Einsatz! ✕

Laurence Changeat
Fundraising, Alexianer Köln GmbH

Angeregte Diskussion zum Alexianer-Wahlpodium vor der Bundestagswahl

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 sollte es für Menschen mit Behinderung – etwa für Beschäftigte der Alexianer Werkstätten für Menschen mit psychischer Behinderung, Klienten von Beratungsangeboten und Bewohner in Betreuungseinrichtungen – möglich sein, sich aus erster Hand über die Ziele der Kandidaten für die Bundestagswahl zu informieren.

Das Alexianer-Wahlpodium mit Kandidaten des Wahlkreises 1 fand am Hauptstandort der Alexianer in Köln statt. Eingeladen waren die Direktkandidaten für den Wahlkreis 1: Sanae



Karsten Möring (CDU), MdB Reinhard Houben (FDP), Lisa-Marie Friede (Grüne) und das neu gewählte Bundestagsmitglied Sanae Abdi (SPD) (v. l.) stellen sich den Fragen von Moderatorin Uta Morgenroth und beantworteten Fragen aus dem Publikum Foto: Volk

Abdi (SPD), Madeleine Eisfeld (Die Linke), Lisa-Marie Friede (Grüne), MdB Reinhard Houben (FDP) und Karsten Möring (CDU). Moderiert wurde die

knapp zweistündige Veranstaltung von der früheren Koordinatorin des Sozialpsychiatrischen Zentrums Rodenkirchen Uta Morgenroth.

Einige der Zuhörerinnen und Zuhörer hatten zuvor gemeinsam Fragen erarbeitet, die in besonderem Maße Menschen mit Behinderungen beschäftigen. So etwa zur weiteren Sicherstellung von Mobilität für Menschen mit Behinderung oder zur dringend nötigen Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum. In der anschließenden Diskussion beklagte sich zum Beispiel ein Teilnehmer der Podiumsdiskussion, dass er als politisch interessierter Mensch gern an Parteiveranstaltungen teilnehmen würde, jedoch aufgrund seiner Behinderung die Anfahrt zu den Terminen nicht alleine bewältigen könne.

Viele der Fragen und Antworten lösten intensive Debatten aus, etwa zum Thema der Bezahlung von Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. ✕ (kv)

„Stadtradeln 2021“ – wir waren dabei!

Alexianer Werkstätten und GWK radelten für ein gutes Klima

Wie überzeugt man Menschen von den Vorteilen des Radfahrens? Am besten, sie überzeugen sich selbst davon – und zwar in dem sie ganz einfach aufs Rad steigen.

Genau das dachten sich die Alexianer Werkstätten sowie die Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) und beteiligten sich vom 1. bis 21. September 2021 am „Stadtradeln“. 21 Tage lang hieß es: Radeln für ein gutes Klima! Aber nicht nur das: Radfahren ist eine Art Ganzkörpertraining, das sich sowohl positiv auf die körperliche als

auch auf die psychische Gesundheit auswirkt. Damit haben sich die Alexianer Werkstätten und die GWK bewusst dafür entschieden, etwas für die Gesundheit zu tun und, insbesondere in der Corona-Zeit, den zwischenmenschlichen Kontakt aufrechtzuerhalten. Jeder Kilometer zählte – ob Arbeitsweg oder Freizeitausflug am Wochenende. Damit der Motivationscharakter nicht zu kurz kam, konnte der aktuelle Kilometerstand online nachverfolgt werden. Und der kann sich sehen lassen: Insgesamt konn-

ten die Teilnehmenden 7.849 Kilometer auf die Stadtradeln-Liste bringen. Dadurch wurden circa 1.138,98 Kilogramm CO₂ eingespart – ein nicht unerheblicher Beitrag für das Klima, der bereits mit einer vergleichbar kleinen Teilnehmendenzahl möglich war. Organisiert durch das Klima-Bündnis zielt das Stadtradeln als internationaler Wettbewerb darauf ab, die Lebensqualität in den Kommunen zu verbessern. Über eine Bürgerbeteiligungsplattform kann zudem die Kommunalverwaltung direkt auf das

Wissen der Radlerinnen und Radler zurückgreifen. Diese können anonym Schlaglöcher, Gefahrenzonen oder Verbesserungsvorschläge in einen digitalen Stadtplan eintragen. Darüber hinaus unterstützen Nutzende der Stadtradeln-App die Radverkehrsplanung, da die in der App getrackten Strecken anonymisiert von der TU Dresden ausgewertet wurden. Diese erhielt so beispielsweise Informationen darüber, wo der Verkehrsfluss verlangsamt oder wo wie schnell gefahren wurde. ✓ (vw)

Einmaliges Inklusionsprojekt

Klienten können sich beim Tennis erproben

Seit Januar 2020 nehmen Menschen mit einer psychischen Behinderung immer montags von 9.30 bis 11.30 Uhr Tennistraining im Tennisclub Königsforst Grün-Weiß e.V., organisiert wird das Ganze von der Alexianer Köln GmbH.

Das Training wird ehrenamtlich von jungen Trainern angeleitet, die seit ihrer Kindheit Tennis spielen. Extra dafür gründeten sie den Verein „Ballierefrei“. Das Tennistraining

richtet sich an Personen mit einer psychischen Behinderung, Sucht- oder Suchtfolgeerkrankung.

Zur Präsentation des neuen Projektes kamen viele Mitwirkende zusammen, denn extra dafür wurde ein Tennisturnier zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Projektes und den Mitgliedern des Tennisvereins organisiert: eben ein gemischtes Doppel. ✓ (kv)



Haben alle Spaß am Tennis: Mit auf dem Foto sind unter anderem Karin Adam, Koordinatorin des inklusiven Tennisprojektes bei den Alexianern Köln, Petra Arndt, Vorsitzende des Tennisclubs Grün Weiß Königsforst, Lennart Lüneborg, David Mondelli, Tennistrainer und Gründer des Vereins „Ballierefrei“ und Klienten der Alexianer Köln
Foto: Volk

Festliche Stimmung zur Jubilarfeier

Die Jubilarfeier der Alexianer Köln war in diesem Jahr nach der erzwungenen Corona-Pause erneut ein besonderer Höhepunkt, den die eingeladenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern wahrnahmen. Die Betriebsleitungsmitglieder und

die Mitarbeitervertretungen fanden für die zu ehrenden Jubilarinnen und Jubilare sehr wertschätzende Worte.

Das festliche Ambiente und das gute Essen machten die Feststimmung komplett. ✓ (kv)



Geschäftsführer Matthias Hopster (rechts) gratuliert Adam Blana Fotos: Volk



Die Gäste nutzten die Gelegenheit zum entspannten Gespräch



Das Serviceteam bekam viel Lob für den gelungenen Abend

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster
(Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION

Katrin Volk (kv)
Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de
Weitere Autorin: Viktoria Willmann (vw)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alex Office, Köln-Kalk

„Da Vinci“ zum Anfassen

Über 100 Besucher erlebten im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld das robotergestützte Operationssystem

Am Samstag, den 2. Oktober 2021, präsentierte sich „Da Vinci“, das robotergestützte Operationssystem des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld, der Öffentlichkeit. Über 100 Besucher nutzten die Gelegenheit, das zurzeit modernste Operationssystem dieser Art live zu erleben.

Natürlich blieb der Zwilling Bruder im Operationszentrum des Krankenhauses. Im KreVital – Institut für Gesundheitsförderung konnten die Chefärzte Privatdozent Dr. Elias Karakas für die Chirurgie und Dr. Jens Westphal für die Urologie am Trainings- und Demonstrationssystem alle Funktionen, die das System so bedeutsam für die Patienten machen, live präsentieren.

Die Besucher durften auch selbst „Hand anlegen“ und an der Konsole die vier Roboterarme steuern. Die Aufgabe bestand darin, im Kunststoff-Bauchraum kleine Ringe möglichst sicher von einer Struktur zur nächsten



Urologe und Chefarzt Dr. Jens Westphal sowie Chirurg und Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas (im Hintergrund v. l.) demonstrieren das Operationssystem „Da Vinci“. Links im Bild das Operationssystem, rechts die Bedienkonsole

Foto: Jezierski

zu transportieren. Wen wundert es, dass die Jüngeren auch am schnellsten mit der Technik zurechtkamen.

Wichtig war es den beiden Chefärzten, den Bürgern das echte System mit den auch im Operationssaal genutzten Funktionen zu zeigen. Das sollte vor allem Vorbehalte zerstreuen

helfen und zeigen, dass das Wort „Roboter“ in diesem Zusammenhang eigentlich nicht passt. Der Operateur ist immer noch Herr des Geschehens. Es ist nichts vorprogrammiert. Mittels der Steuerkonsole werden die Bewegungen der Hand des Arztes direkt an den „verlängerten Arm“ des Ope-

rationssystems weitergegeben, durch die Übersetzung punktgenau und absolut präzise. Das macht diese Medizintechnik für schonende und sichere Operationen so wertvoll.

Durch die 3G-Regel und die Aufteilung in mehrere Gruppenführungen war nicht nur der Infektionsschutz gewährleistet. Die Besucher konnten so auch alles direkt erleben, schauen, hören, anfassen und ausprobieren.

Am Vortag hatten Privatdozent Dr. Karakas und Dr. Westphal das System bereits den Fachkollegen vorgestellt. Bei dieser Ärzteveranstaltung im neuen Format „Alexianer-Fachgespräch“ stand der Talk rund um den „Da Vinci“ im Vordergrund, moderiert vom WDR-Redakteur Michael Heussen.

Nach dem „Fachgespräch“ gab es Gelegenheit zu Einzelgesprächen, musikalisch begleitet von der Jazzband „Heart Attack“. ✕ (fj)

„Wir in der Krankenpflege“

Ein Gespräch mit Gesundheits- und Krankenpflegerin Romina Flocken

Viele glauben zu wissen, dass der Pflegeberuf für Aufopferung bis zur Selbstaufgabe stehe. Da kommt schnell die Frage auf: Wer pflegt eigentlich kranke und pflegebedürftige Menschen – und warum? In dieser Reihe „Wir in der Krankenpflege“ kommen erfahrene Pflegekräfte zu Wort und beschreiben, was sie selbst erleben, warum sie ihren Beruf lieben und wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen – selbstbewusst und klar, mit allen Facetten – auch den weniger angenehmen. Hier, in der Winterausgabe, ergreift Romina Flocken das Wort. Das Interview führte Frank Jezierski.

Romina Flocken, Jahrgang 1989, ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Die Ausbildung leistete sie in der Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld in den Jahren 2008 bis 2011. Nach nunmehr zehn Jahren Krankenpflege auf der Wahlleistungsstation für Innere Medizin und Neurologie startete sie im Sommer 2021 als zentrale Praxisleiterin in der Akademie für Pflege.

Wie kamen Sie auf die Idee, einen Pflegeberuf zu ergreifen?

Tatsächlich wollte ich schon sehr früh

etwas „Soziales“ machen. Nach der Schule habe ich mich schlaugemacht, welche Ausbildung zu mir passt, weil ich einen guten Überblick über die späteren Möglichkeiten erlangen wollte. Die Ausbildung zur Sozialhelferin war zu der Zeit genau richtig. Sie gab einen guten Überblick über das, was ich letztlich machen wollte. Es gab vier verschiedene Praxisinhalte: Heilerziehungspflege, Erzieherin, Altenpflege und Krankenpflege. Da steckte alles drin, die Arbeit mit Kindern, Menschen mit Behinderungen, älteren und kranken Menschen.

Und mit diesen Erfahrungen entschieden Sie sich dann für eine weitere Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege?

Ja, genau. Ich hatte festgestellt, dass ich sehr gerne mit Menschen arbeite, um deren Ressourcen individuell zu fördern und dabei die eigene Fachlichkeit einbringen zu können. Das ist natürlich auch in den anderen Bereichen gegeben, aber in der Gesundheits- und Krankenpflege gibt es eine große



Romina Flocken war zehn Jahre in der Krankenpflege der Inneren Medizin und Neurologie tätig und ist nun Praxisleiterin an der Alexianer Akademie für Pflege

Fotos: Ehling

Spannbreite, von der Pflege an sich bis hin zur Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse und der Prophylaxe.

Sie sind in Mönchengladbach geboren, aufgewachsen und leben noch immer dort. Warum entschieden Sie sich dennoch für Krefeld?

Vor der Entscheidung stand die Recherche. Ich habe erst einmal geprüft, wie die Ausbildungsstätten und -träger so „ticken“. Einzig bei den Alexianern in Krefeld hatte ich das Gefühl, hier wirklich arbeiten zu wollen. Die Gespräche waren sehr persönlich. Man ist auf mich eingegangen, hat mich als Person wahrgenommen.



„Ich hatte festgestellt, dass ich sehr gerne mit Menschen arbeite, um deren Ressourcen individuell zu fördern.“

Sie waren jetzt zehn Jahre im Stationsbetrieb mit vielen unterschiedlichen Fachrichtungen. Was haben Sie aus dieser Zeit mitgenommen?

Der Schwerpunkt lag auf der Inneren Medizin mit zumeist sehr alten Patientinnen und Patienten. Diese Arbeit habe ich sehr gerne gemacht. Die Kombination aus Krankenpflege und Anleitung der Auszubildenden auf der Station war genau das Richtige für mich. ✕

(Das Interview wird fortgesetzt auf Seite 3)

Eine Krebserkrankung ist komplex und bedeutet für die Patientinnen und Patienten eine extrem hohe Belastung. Umso wichtiger ist es, dass die Behandlungsstrategie exakt auf deren jeweilige Situation angepasst wird. Bei den Tumoren der Organe des Bauchraumes arbeiten der Krebspezialist Dr. Stefan Pluntke, Chefarzt der neuen Klinik für Onkologie und Gastroenterologie, und der Spezialist für deren operative Behandlung Privatdozent Dr. Elias Karakas, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie, eng zusammen.

Im Fokus stehen die Behandlung von Speiseröhren-, Magen- und Darmkrebs sowie Krebserkrankungen der Bauchspeicheldrüse, der Leber und der Gallenwege. „So komplex, wie

Tumore der Organe des Bauchraumes

Enge visceralonkologische Zusammenarbeit im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Privatdozent Dr. Elias Karakas (l.) schätzt die visceralonkologische Zusammenarbeit mit seinem neuen Kollegen Dr. Stefan Pluntke
Foto: Jezierski

die Krebserkrankung selbst, so umfassend ist auch die Zusammenarbeit zwischen Fachkolleginnen und -kollegen unterschiedlicher Disziplinen“, betont Dr. Stefan Pluntke. Der erfahrene Onkologe komplettiert

das im Bereich der Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen bereits fest etablierte und eng verbundene Netzwerk aus Spezialisten des Krankenhauses und der in direkter Nachbarschaft niedergelassenen Facharztpraxen: unter anderem Strahlentherapeuten, Gastroenterologen, Psychoonkologen, Radiologen, Urologen und hoch spezialisierte Chirurgen. Dr. Pluntke besitzt langjährige Erfahrung und große Expertise, unter anderem aus seiner Arbeit als Leitender Oberarzt der Klinik für Onkologie der Kliniken Essen-Mitte. Er konnte schnell feststellen: „Die Wege hier im ‚Maria-Hilf‘ sind wirklich kurz, vor

allem in dem Sinne, mit den Kolleginnen oder einem Kollegen schnell zu einer tragfähigen Therapieentscheidung für die Patienten zu kommen. Das schätze ich außerordentlich und das kommt auch direkt den Patienten zugute.“

Das Spektrum reicht von der Chemo- und der Strahlentherapie über die hochmodernen Immuntherapien oder die sogenannten zielgerichteten Therapien bis hin zu Operationen. Diese werden in der Regel minimalinvasiv durchgeführt. „Alles kann hier im Krankenhaus Maria-Hilf durchgeführt werden“, betont Privatdozent Dr. Karakas. ✓ (fj)

Ausbildung abgeschlossen – Jubel groß

Die Alexianer feierten ihre frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger*innen



Foto: Jezierski

Zum Abschluss der dreijährigen Ausbildung wurde gefeiert. Die Lehrerinnen und Lehrer der Alexianer Akademie für Pflege und die Mitglieder der Pflegedirektion stellten ihre neuen Nachwuchskräfte in den Mittelpunkt.

Der Jubel der frisch gebackenen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger war entsprechend groß. In zwei Jahren werden dann die ersten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner die neue generalistische Ausbildung beendet haben. ✓ (fj)

Weltschlaganfalltag

Oberbürgermeister begrüßt Alexianer vor dem Rathaus

„Nicht lange zögern und umgehend die 112 rufen!“ Dr. Jens-Holger Moll leitet das Schlaganfallzentrum am Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld und er weiß: „Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute. Gerade aus diesem Grund ist eine umfassende Aufklärung über Risikofaktoren, die zum Schlaganfall führen können, besonders wichtig.“

Mit einem Londoner Doppeldecker-Bus standen die Krefelder Alexianer-Gesundheitsexperten und -expertinnen am Weltschlaganfalltag vor dem Rathaus. Begrüßt wurden sie von Oberbürgermeister Frank Meyer und dem Regionalgeschäftsführer der Krefelder Alexianer Matthias Becker. Sie informierten rund um das Thema Schlaganfall und über die damit verbundenen Risikofaktoren. Hier wurden Fragen beantwortet wie: Wie hoch ist mein Risiko? Wie



Das Beratungsteam des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld: Petra Christ (l.), Diabetesberaterin DDG Dr. Gina Michalowski-Gheorghiu (2. v. l.), Oberärztin der Klinik für Kardiologie, Pneumologie und Innere Medizin, und Dr. Jens-Holger Moll (2. v. r.), Ärztlicher Leiter des Alexianer-Schlaganfallzentrums mit Frank Meyer (mitte), Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Matthias Becker (r.), Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH
Foto: Krause

erkenne ich einen Schlaganfall? Und wie kann ich ihm vorbeugen? Die Kampagne „Herzessache Lebenszeit“ wurde von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft, der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe sowie durch das forschende Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim ins Leben gerufen. ✓ (bk)

Plaudertisch für Vorst

Förderverein finanzierte Fitnessgeräte für Seniorinnen und Senioren

Bereits vor knapp zwei Jahren kam der erste Plaudertisch als Spende der Tönisvorster Bürger in das Seniorenhaus St. Tönis. Die Bewohner nahmen ihn dankend an und nutzen ihn seitdem ausgiebig.

Durch diesen Erfolg ermutigt, konnte der Verein zur Förderung der öffent-

lichen Gesundheits- und Altenpflege e. V. Tönisvorst in diesem Sommer mit einer Gesamtsumme von 10.000 Euro auch einen Plaudertisch für das Seniorenhaus Vorst-Kandergarten sowie einen zweiten für das große Seniorenhaus in St. Tönis finanzieren.

Ein Plaudertisch ist ein großer Tisch, an

dem Fitnessgeräte angebracht sind. Es handelt sich dabei tatsächlich um ein multifunktionelles Bewegungs- und Trainingsgerät, das im Sitzen oder Stehen rund um den Tisch betrieben wird und durch das gemeinsame Drumherumsitzen auch zum „Plaudern“ anregt. ✓ (fj)



Plaudertisch in Vorst. Bei der Übergabe (stehend v. l. n. r.): Pflegedienstleitung Doris Herold, Maik Giesen sowie Birgit Koenen vom Vorstand des Fördervereins und Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer-Seniorenhilfe
Foto: Quast

Mehr zur Arbeit des Fördervereins unter www.toenisvorst-gesundheit.de



Romina Flocken arbeitet gerne mit den Auszubildenden, hier – als Praxisanleiterin eher untypisch – am Smartboard im Unterrichtsraum
Foto: Ehling

(Fortsetzung von Seite 1)

Und dann sind Sie doch in ein völlig anderes Berufsfeld gewechselt?

Als so völlig anders empfinde ich das gar nicht. Schon auf der Station habe ich mit Auszubildenden gearbeitet. Jetzt bin ich lediglich in die zentrale Rolle als Praxisanleiterin bei der Alexianer Akademie für Pflege gestartet. Ich komme nun auf mehrere Stationen und habe über die Auszubildenden auch Kontakt mit den Patientinnen und Patienten.

War der Schichtdienst, den Sie jetzt nicht mehr machen müssen, ein Grund für den Wechsel?

Definitiv nein. An meiner Arbeit in der Krankenpflege hatte ich nie grundsätzliche Zweifel. Natürlich gab es auch weniger gute Tage, wenn es zum Beispiel stressig wurde. Aber das gibt es auch anderswo. Tatsächlich brauchte ich nach zehn Jahren etwas Neues, habe sogar über eine Stelle in Mönchengladbach nachgedacht. Dann kam das Angebot der Akademie, die

Wir in der Krankenpflege – Romina Flocken im Gespräch

Möglichkeit der zentralen Praxisanleitung. Aus der Vorerfahrung auf der Station ist das genau mein Ding und ich habe zugegriffen.

Jetzt mit geregelten Arbeitszeiten ...

Ja, und (mit einem Lächeln) ohne Aufstockungsmöglichkeit der Finanzen durch zusätzliche Dienste. Schichtarbeit war für mich, und das trifft für viele Kolleginnen und Kollegen zu, sogar positiv, weil die Arbeitszeiten abwechslungsreich sind und ich dennoch individuelle Regelungen mit der Station treffen konnte. Jede Arbeitszeitregelung hat ihre Vor- und Nachteile. Die Betreuung einer Fußballmannschaft habe ich letztlich aufgeben müssen und die Wochenenddienste sind auch immer wieder mal Thema. Aber meine Hobbys konnte ich immer gut mit dem Beruf in Einklang bringen, auch die Versorgung meines Hundes.

„Aus der Vorerfahrung auf der Station ist die Praxisanleitung genau mein Ding und ich habe zugegriffen.“

Sie hatten ja schon erwähnt, dass Sie die Alexianer als Arbeitgeber schon früh überzeugt haben. Wie würden Sie das heute beschreiben?

Mein erster positiver Eindruck hat sich mit den Jahren bestätigt und gefestigt. Es ist schon erstaunlich, dass ich in einem so großen Krankenhaus

gefühl fast jeden kenne. Ich kann hier vieles mitentscheiden und werde ernstgenommen. Man hilft sich gegenseitig und bietet auch Hilfe an. Natürlich muss jeder seine beruflichen Vorstellungen mit den Möglichkeiten im Unternehmen abgleichen, aber es ist wunderbar, gerade bei den Alexianern so vielfältige Perspektiven für die eigene berufliche Entwicklung zu erhalten.

Welche Botschaft möchten Sie jungen Menschen vermitteln, die einen sozialen Beruf in Betracht ziehen?

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass der Pflegeberuf an sich schon sehr

vielseitig ist und die Entwicklungsmöglichkeiten schier unendlich. Man kann seine Arbeit häufig selbst gestalten, wie zum Beispiel in der ambulanten Pflege. Die kollegialen Teams bestehen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die sich auf Augenhöhe um die Behandlung und Pflege der Patientinnen und Patienten kümmern. Und letztlich bringt das direkte Arbeiten mit den Patienten eine große Zufriedenheit. Wer also gut soziale Kontakte knüpfen kann und zum ständigen Lernen der theoretischen Grundlagen bereit ist, sollte diesen Weg einschlagen.

Herzlichen Dank

für das Gespräch. ✕

(fj)

Reihe „Wir in der Krankenpflege“

Vier Fachkräfte für Krankenpflege stellen sich vor

In der Reihe „Wir in der Krankenpflege“ stellen sich vier Pflegefachkräfte vor. Sie erzählen vom Berufsalltag, von den zahlreichen Facetten des Pflegeberufes und den Entwicklungsmöglichkeiten. Tobias Lauritsch – Gerontopsychiatriepflege (Ausgabe 3/21), Romina Flocken – Praxisanleiterin der Akademie für Pflege (4/21), Ilir Mehmeti – Akutpsychiatriepflege (1/22) und Natascha Fux – Intensivpflege (2/22) berichten aus ihrer persönlichen Perspektive, ehrlich und authentisch. Sie sind somit Botschafter für



V.l.n.r.: Romina Flocken, Tobias Lauritsch, Natascha Fux und Ilir Mehmeti sind erfahrene Fachkräfte für Krankenpflege, die einiges zu berichten haben
Foto: Jezierski

den Pflegeberuf, so wie er aus eigenem Erleben tatsächlich ist, hier bei den Alexianern. Heute erfahren Sie etwas über Romina Flocken. ✕ (fj)

Voll digital

Digitale Patientenakte erfolgreich auf allen somatischen Stationen eingeführt

Im November 2020 wurde mit der erfolgreichen Einführung der digitalen Patientenakte auf der Station M 3 der Grundstein für die weitere Digitalisierung des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld gesetzt. Nacheinander wurde die digitale Patientenakte auf alle somatischen Stationen ausgerollt.

Dieser besondere Kraftakt konnte im Oktober 2021 abgeschlossen werden. Seitdem ist die gesamte Somatik digital ausgestattet. Mit großer Einsatzbereitschaft von Pflegedienst,



Das Projektteam ist stolz auf das Erreichte. V.l.n.r.: Patricia Swientek, IT-Administratorin, Tim Heller, Leitender Apotheker, Jane Hout, IT-Administratorin, Fabian Baumgardt, Apotheker, Dr. Kathrin Batzill, Leitung QM und Klinisches Prozessmanagement, und Michael Schröder, Stabsstelle Pflegeentwicklung
Foto: Jezierski

Ärzeschaft und Projektteam ist es gelungen, den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten. Große Vorteile sind die nun jederzeit sichere Verfügbarkeit und Lesbarkeit von Maßnahmen, Leistungen und Medikamenten durch den unmittelbaren Zugang zur Patientenakte. Mit der Digitalisierung wird zudem die einmalige Chance genutzt, bestehende Prozesse und Strukturen zu überprüfen, grundlegend zu verändern und zu verbessern. Ab Januar 2022 werden die Maßnahmen in der Psychiatrie eingeführt, sodass auch dort die Vorteile der Digitalisierung genutzt werden können. ✕ (th)

Postoperatives Delir verhindern

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld startete „IDA-Projekt“

Bei einem postoperativen Delir handelt es sich um einen medizinischen Notfall, der schnellstmöglich behandelt werden sollte. Das postoperative Delir ist eine spezielle Form des Delirs, die nur bei Patientinnen und Patienten auftritt, die eine chirurgische Operation und Anästhesie erhalten haben. Es tritt in der Regel ein bis drei Tage nach der Operation auf.

Das postoperative Delir ist eine akute Störung der Gehirnfunktion. Es ist durch Veränderungen des Bewusstseins, der Aufmerksamkeit, der Wahrnehmung, des Denkens, des Gedächtnisses, der Psychomotorik, der Emotionalität oder des Schlaf-Wach-Rhythmus gekennzeichnet. Zu den Folgen gehören unter anderem eine



Privatdozent Dr. Elias Karakas (l.) für die Chirurgie und Chefarzt Prof. Dr. Ralf Ihl (r.) für die Psychiatrie haben das Projekt initiiert und präsentieren hier die „IDA-Box“, in der wichtige persönliche Utensilien der Patientinnen und Patienten für die Aufwachphase bereitliegen

Foto: Jezierski

erhöhte Sterbewahrscheinlichkeit, ein längerer Krankenhausaufenthalt, ein schlechteres Behandlungsergebnis sowie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit einer Heimunterbringung von betroffenen Personen.

Durch konsequente Maßnahmen ist ein Delir vermeidbar und Folgeschä-

den lassen sich abschwächen. Entsprechend rückt die Prävention eines Delirs vermehrt in den Fokus. Der Gesetzgeber hat dies erkannt und fördert diese Maßnahmen durch die Möglichkeit des Abschlusses von Qualitätsverträgen. Zur Behandlung des Delirs werden aufgrund zahlreicher Ursachen für dessen Entwicklung die Kompetenzen der Somatik und Psychiatrie benötigt.

ZUSAMMENARBEIT GEFRAGT

Das „IDA-Projekt“ (Interdisziplinäres Perioperatives Delirmanagement der Alexianer in Krefeld) wurde Anfang Oktober 2021 gestartet und ist das Resultat einer engen Zusammenarbeit zwischen den Fachdisziplinen. Es führte zum Abschluss eines Quali-

tätsvertrages mit den Krankenkassen. Zum Projekt gehören Maßnahmen wie beispielsweise eine präoperative individuelle Risikoeinschätzung, wodurch ein optimiertes Risikomanagement ermöglicht wird. Der flächendeckende Einsatz von Screenings, also standardisierter Untersuchungen, nach der OP ermöglicht es, ein Delir schneller zu erkennen. Durch Personalschulungen wird die Sensibilität im Umgang mit Delirpatientinnen und -patienten erhöht. Ein speziell eingerichteter Aufwachraum, in dem personelle und technische Anpassungen die Ängste der Patientinnen und Patienten reduzieren, wird für Hochrisikopatienten bereitgestellt.

Dieses breite Maßnahmenpaket aus präventiven, diagnostischen und kurativen Modulen wird schrittweise in die operative Regelversorgung von Patientinnen und Patienten von über 65 Jahren integriert. ✓ (nn/tb)

Hartmut Pleines komplettiert das Seelsorgeteam der Alexianer

Mit dem Neuzugang des evangelischen Seelsorgers Pfarrer Hartmut Pleines ist die Lücke im Krefelder Quartett der Seelsorge wieder gefüllt, die durch den Wechsel von Pfarrer Michael Prietz in den Ruhestand entstanden war.

Den Mix der Seelsorgerinnen und Seelsorger in Krefeld könnte man damit als ideal bezeichnen: zwei katho-

lisch, zwei evangelisch sowie jeweils eine Frau und ein Mann. Hartmut Pleines war 20 Jahre Gemeindepfarrer und in den letzten acht Jahren Seelsorger im Strafvollzug im Kreis Kleve. Im Seelsorgeteam der Alexianer arbeiten nun für Krefeld Monika Wiedenau (rk), Ulrich Hagens (rk), Birgit Schnelle (ev) und Hartmut Pleines (ev); für Tönisvorst Christian Dierlich (ev). ✓ (fj)



Vier Seelsorgerinnen und Seelsorger kümmern sich um Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krefeld. V. l. n. r.: Pfarrer Hartmut Pleines, Gemeindefereferentin Monika Wiedenau, Pfarrerin Birgit Schnelle und Pastoralreferent Ulrich Hagens

Foto: Jezierski

DEMENZ-GRUPPEN-ANGEBOTE JETZT AUCH IN KAMP-LINTFORT

Das Gerontopsychiatrische Zentrum der Alexianer Krefeld GmbH bietet nun auch in Kamp-Lintfort Beratung sowie Gruppen- und Alltagsunterstützung für pflegende Angehörige zu den Themen psychischer Alterserkrankungen an. Menschen mit Demenz oder Depression bietet sich die Möglichkeit der Teilnahme an Gruppenangeboten. Speziell die Frontotemporale Demenz und die Demenz bei Frühbetroffenen finden Berücksichtigung. Partner ist das Sozialwerk St. Georg Care gGmbH, in deren Räumlichkeiten die Angebote stattfinden. ✓

Gemeinsam feiern – und eine Botschaft

Nach langer Zeit wieder ein Bewohnerfest im Seniorenhaus St. Tönis

Endlich war es soweit. Nach langer Zeit der Ungewissheit rückt nun wieder gemeinschaftliche Freude in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses St. Tönis. Das Seniorenfest fand zwar mit Maske, Abstand und ohne externe Gäste, aber in gelöster Atmosphäre statt.

Zum Abschluss der guten Gespräche bei Kaffee und Kuchen beteiligten sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit Begeisterung an einer kleinen Aktion.

Sie sendeten ihre Botschaft per Karte am Luftballon in den Himmel: „Oma und Opa sind die Besten“, verbunden



Luftballonaktion zum Abschluss des Bewohnerfestes im Seniorenhaus St. Tönis

Foto: Jezierski

mit dem Wunsch an alle Berufsstarter und „-durchstarter“, konkret für sich über den Pflegeberuf nachzudenken und sich im Seniorenhaus St. Tönis schlau zu machen. Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer Seniorenhilfe in Tönisvorst, ist sicher: „Die pflegerische Arbeit für die Seniorinnen und Senioren hier in unserem schönen Haus bedeutet Abwechslung und Teamwork. Und die Begegnungen bereichern jeden Tag das eigene Leben.“ Jung und Alt verbindet übrigens auch der Sinn für regionale Spezialitäten. Auf besonderen Wunsch der Seniorinnen und Senioren gab es am Abend Currywurst mit Pommes. ✓ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Matthias Becker (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jezierski@alexianer.de
Weitere Autoren: Thimo Buchmüller (tb),
Tim Heller (th), Barbara Krause (bk),
Nicole Nierobisch (nn)

Digitaler Parkinson-Tag

Im vergangenen Jahr fiel der Parkinson-Tag aufgrund der Corona-Pandemie aus, dies sollte sich nicht wiederholen. Um den Patientinnen, Patienten und Angehörigen die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren, veranstaltete das Augustahospital zwei Fachvorträge digital.

Themenschwerpunkte des diesjährigen Anholter Parkinson-Tages waren die aktuelle medikamentöse Therapie mit den neuesten angewandten Therapien sowie die nicht motorischen Symptome des Morbus Parkinson. Dr. Marius Humpert, Chefarzt der Neurologischen Klinik 2, ging in seinem Vortrag auf die klassischen Symptome ein, um das Krankheits-

bild Morbus Parkinson zu erläutern. Denn neben Morbus Parkinson existieren andere sogenannte Parkinsonsyndrome. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer erfuhren, dass die medikamentöse Therapie sowie die im Augustahospital angewandten Therapien wie Logopädie, Ergotherapie oder Krankengymnastik individuell an den Patienten angepasst werden.

In ihrem Vortrag beschrieb Virginia Sun, Oberärztin der Neurologischen Klinik, die nicht motorischen Beschwerden. Es wurden wichtige Tipps an die Zuschauer der Veranstaltung weitergegeben, zum Beispiel zur Verhaltensanpassung bei orthostatischer Hypertonie. Das kognitive Training der Neuropsychologie, also Übungen zur Verbesserung der



Die Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch sind während der Pandemie eingeschränkt. Darum entschied sich das Team um Dr. Marius Humpert (r.) zum digitalen Fachvortrag Foto: Alexianer

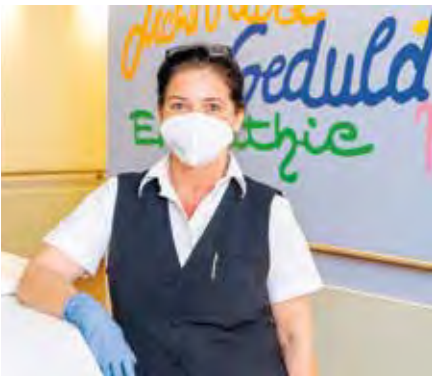
Hirnleistungskapazität, kann bei Parkinson unterstützend wirken.

Neuigkeiten aus dem Bereich der Medizin sind, dass ein Ultraschall als eine neue Option für einen einseitigen Tremor genutzt werden kann und dass Koffein laut einer Studie leider keine

Verbesserung bei Morbus Parkinson hervorruft.

Mit Neugierde werden die Entwicklungen in den kommenden Jahren mit vielen neuen Studien und Medikamenten für Parkinson-Patienten erwartet. ✕ (eg)

Mehr Platz, mehr Licht, mehr Komfort – Stimmen zum **Neubau**



SUSANNE DAMM-DIRSKA
(Servicekraft Komfortstationen)

„Der Neubau ist sehr schön! Das Arbeiten ist leichter und übersichtlicher geworden, wir haben jetzt kürzere Wege. Die Patienten sind auch sehr zufrieden, viele sprechen mich an und freuen sich darüber, dass alles so hell und freundlich ist. Oft höre ich, dass es hier eher wie in einem Hotel und nicht wie in einem Krankenhaus sei. Insgesamt ist auch mehr Ruhe eingekehrt, was sowohl für die Patientinnen und Patienten als auch für uns sehr gut ist!“

GABY HERMELING
(Pflegerische Bereichsleitung der Komfortstationen)

„Wir haben viel mehr Platz als vorher, sowohl auf den Fluren als auch im Zimmer, das bedeutet auch mehr Platz zum Pflegen der Patientinnen und Patienten. Auch wenn Hilfsmittel wie zum Beispiel Rollatoren oder auch spezielle medizinische Geräte mit im Raum sind, ist noch immer genügend Platz. Durch die Aufteilung der Mehr-



bettzimmer liegen die Patienten nicht mehr so dicht zusammen, das erhöht die Privatsphäre.“



HEIKE SELLERE
(Stellvertretende Bereichsleitung der Intensivstationen)

„Unsere neue Intensivstation wirkt schon auf den ersten Blick freundlicher und moderner als die alte Station. Die Patientenzimmer sind viel größer, das erleichtert die Arbeit, zum Beispiel bei Notfällen. Aber auch die Mobilisation unserer Patienten, also das Aufstehen aus dem Bett in Begleitung, ist sehr viel einfacher umzusetzen. Super sind die

zahlreichen Pflegearbeitsräume, die jetzt direkt vom Patientenzimmer aus mit kontaktlosen, elektronischen Türöffnern erreicht werden können, ohne über den Flur gehen oder Türklinken drücken zu müssen. Die vollständig digitale Dokumentation unserer Arbeit direkt von einem Arbeitsplatz im Patientenzimmer aus ist ebenfalls ein großer Fortschritt.“



DR. OLIVER MILBRADT
(Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin)

„Die Patientenzimmer der neuen Intensivstation sind sehr gut ausgestattet. Auch größere medizinische Geräte können beim Patientenbett aufgestellt werden, ohne dass es eng wird. Das Hygienekonzept des Neubaus ist super, gerade während der Corona-Pandemie haben sich die Schleusen zu den Zimmern sehr bewährt. Wir haben moderne Überwachungssysteme, mit denen es möglich ist, die Werte aller Patientenmonitore

im Arztzimmer zu beobachten, das bedeutet mehr Sicherheit für unsere Patienten. Nicht zuletzt wurde auch ein sehr gutes Beleuchtungskonzept auf der Intensivstation umgesetzt.“



SR. LUCIA DIESSEL
(Kordinatorin der Seelsorge)

„Von Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern höre ich nur Positives. Die großen, beleuchteten Bilder an den Wänden mit den Naturgeräuschen finde ich sehr ansprechend, in einer solchen Umgebung können sich die Patientinnen und Patienten auch besser erholen. Die Wandbemalungen mit den farbenfrohen Worten, die nach Vorgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von dem Künstler Rupprecht Matthies erstellt wurden, sind sehr lebendig und haben viel mit Wertschätzung zu tun. Die Patientinnen und Patienten haben einen tollen Blick auf die begrünten Dächer, unter anderem des Medical Centers, und bald auch auf die wiederhergestellte Gräfte – Grün tut den Menschen gut!“ ✕ (mb)

Endlich wieder vor Menschen



Im schönen Ambiente des Cafés 1648 verfolgten die Zuhörerinnen den Ausführungen von Dr. Langenberg und Dr. Kriz

Foto: Bührke

„Hinter uns liegen angespannte Zeiten mit Lockdowns und vielen notwendigen Reglementierungen, doch Krebserkrankungen nehmen sich keine Auszeit“, betont Dr. Rüdiger Langenberg, Chefarzt der Frauenklinik des Clemenshospitals. Am 28. September 2021 fand erstmals nach fast zweijähriger Zwangspause wieder eine Patientinnenveranstaltung in Präsenz statt, natürlich unter strikter Einhaltung der 3G-Regel.

Im Alexianer-Café 1648 mit beeindruckendem Blick über Münster berichteten zunächst Langenberg und im Anschluss Privatdozent Dr. Jan

Kriz, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie des Clemenshospitals, über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Behandlung von Brustkrebs. Im Anschluss nutzten die anwesenden Zuhörerinnen die Gelegenheit, um Fragen zu stellen. „Wir dürfen in unserem Bestreben nicht nachlassen, Wissen zu vermehren und die Erkrankung anzugehen“, sind sich die beiden Experten sicher.

Allen Beteiligten war anzumerken, dass Veranstaltungen vor Publikum mit der Möglichkeit der direkten Interaktion während der Pandemie gefehlt haben und durch moderne Konzepte wie Online-Seminare nur bedingt ersetzt werden können. ✗ (mb)

Die wenigsten Menschen gehen freiwillig in ein Krankenhaus und gerade die Pandemie hat bei vielen die Sorgen verstärkt, während des Aufenthaltes zu Schaden zu kommen. Am 17. September 2021 war der „Welttag der Patientensicherheit“.

In jedem Jahr ruft die Weltgesundheitsorganisation an diesem Tag dazu auf, das Thema Patientensicherheit in der Öffentlichkeit verstärkt in den Fokus zu rücken. Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik haben aus diesem Anlass die Möglichkeit angeboten, in einem kurzen Video die wichtigsten Fragen zum Thema Patientensicherheit im Krankenhaus beantwortet zu bekommen.

Patientensicherheit im Fokus



Dr. Carolin Dame (o.r.), Dr. Kira Uphaus (u.r.) und Dr. Rüdiger Langenberg (u.l.) im Video zur Patientensicherheit
Video: Glasner, Collage: Bührke

Dr. Carolin Dame, Dr. Kira Uphaus und Dr. Rüdiger Langenberg gingen dabei auf Aspekte wie die Maßnahmen rund um die Geburt, die Besonderheiten bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einer Demenz oder den Umgang mit sogenannten Krankenhauskeimen ein. Der Film wurde laufend wiederholt, sodass es egal war, wann die Seite an dem Tag aufgerufen wurde. Im Nachgang wurden die Interviews als Einzelfilme bei Facebook und Instagram veröffentlicht und sind dort weiterhin zu sehen. ✗ (mb)

Zoobesuch für kranke Kinder

Nur wenige Tage, dann waren die 33.333 gespendeten Tickets für den Allwetterzoo Münster bereits weg. So schnell hatten sich über 700 Kitas und Schulen für ein Ticketkontingent der von Horst Eschler gespendeten Tickets registrieren lassen. Einen Rest von 9.999 Tickets wollte Eschler kranken Kindern zugutekommen lassen.

Horst Eschler ist bereits durch mehrere spektakuläre Spenden in Erscheinung getreten, so spendete er spontan eine Million Euro für die Opfer der Flutkatastrophe. Zudem erhielt der „Bunte Kreis Münsterland“, der Familien mit schwer erkrankten Kindern hilft, ebenfalls noch einmal 750.000 Euro. Eschler löste damit ein altes Verspre-

chen an seine vor Jahren gestorbene Frau Elfriede ein. Der Münsteraner hatte mit ihr vereinbart, zu helfen, wenn der richtige Zeitpunkt da ist, wie er sagt.

„Die Spende von Karten für kranke Kinder und ihre Familien ist etwas ganz Besonderes: Es lässt die Kinder ihre Krankheit vergessen, schenkt ihnen Freude und Zeit für ihre Familie und verschönt den Besuch mit einem Erlebnis an der frischen Luft“, ist sich Privatdozent Dr. med. Otfried Debus, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Clemenshospital Münster, sicher. Zoodirektorin Dr. Simone Schehka betont: „Der Allwetterzoo Münster ist neben all seinen Aufgaben und Funktionen rund um



V. l.: Dr. Otfried Debus, Dr. Michael Böswald (St. Franziskus-Hospital), Horst Eschler, Dr. Simone Schehka, Dr. Heymut Omran (UKM) und Dr. Ludger Hellenthal (Aufsichtsratsvorsitzender Allwetterzoo) bei der Übergabe der insgesamt 9.999 Tickets
Foto: Bührke

Forschung und Artenschutz am Ende eben auch ein Ort der Freude und Erholung. Ein Platz, an dem die Sorgen

des Alltags für einen Moment vergessen werden dürfen.“ ✗

Sebastian Rohling, Allwetterzoo Münster

Gemeinsam *Danke* sagen

An einer ganz besonderen Aktion beteiligten sich Professor Dr. Peter Feindt, Ärztlicher Direktor des Clemenshospitals, und Professor Dr. Jörn Steinbeck, Ärztlicher Direktor der Raphaelsklinik.

Gemeinsam mit fünf weiteren ärztlichen Leitern der münsterischen Akutkliniken, dem Oberbürgermeister Markus Lewe und dem Leiter des Krisenstabs Wolfgang Heuer bedankten sich Feindt und Steinbeck bei al-

len Pflegerinnen und Pflegern sowie Ärztinnen und Ärzten, die während der Pandemie unermüdlich Einsatz gezeigt hätten. Es verdiene Respekt und Anerkennung, so die Ärztlichen Direktoren, was bislang bei der Hilfe für Covid-19-Erkrankte geleistet worden sei. Ein großes Lob aus diesem Kreis geht zugleich an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Münster für ihre überdurchschnittliche Impfbereitschaft. ✕ (mb)



Trafen sich auf dem Domplatz (v. l.): Prof. Dr. Rüdiger Horstmann (Ärztlicher Direktor, Herz-Jesu-Krankenhaus), Prof. Dr. Peter Feindt (Ärztlicher Direktor, Clemenshospital), Wolfgang Heuer (Dezernent und Leiter Krisenstab), Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken (Ärztlicher Direktor, UKM), Markus Lewe (Oberbürgermeister), Dr. Peter Kalvari (Ärztlicher Direktor, EVK – Münster Alexianer Johannisstift), Prof. Dr. Jörn Steinbeck (Ärztlicher Direktor, Raphaelsklinik) und Prof. Dr. Christoph Bremer (Ärztlicher Direktor, St. Franziskus-Hospital Münster) Foto: Bührke

Mit kleinen Beträgen großes *Bewirken*



Freuen sich über den Erfolg der Aktion Rest-Cent-Spende (v. l.): Dr. Ralf Hammecke, Artur Wagner (Fundraising Alexianer), Schwester Birgit (Treffpunkt), Matthias Eichbauer, Dr. Martina Klein (Fundraising Alexianer), Laurenz Gebbeken (Personalmanagement BGV) und Marietheres Stockhofe-Fernandes Foto: Bührke

Genau 7.000 Euro hat die sogenannte Rest-Cent-Aktion von mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bischöflichen Generalvikariats (BGV) seit 2018 für den Treffpunkt ergeben. Die Spende an den Treffpunkt „An der Clemenskirche“ haben Vertreter des BGV am 12. August 2021 übergeben.

Bei der Rest-Cent-Spende spendeten die Mitarbeitenden vom monatlichen Nettogehalt den Cent-Anteil, dieser wird direkt einbehalten und gesammelt. Am Jahresende verdoppelte der Dienstgeber die jeweilige Summe.

Zusätzlich stellte er die Summen zur Verfügung, die für zwei pandemiebedingt abgesagte Betriebsfeste eingeplant waren. Dr. Ralf Hammecke, Verwaltungsdirektor im BGV, zeigte sich beeindruckt: „Ich bin immer wieder fasziniert von der Sensibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für soziale Fragen.“

„Die Idee, den Treffpunkt zu unterstützen, kam der Mitarbeitervertretung im Austausch mit dem Dienstgeber“, berichtete die Vorsitzende der Mitarbeitervertretung Marietheres Stockhofe-Fernandes. ✕ (mb)

Spatenstich für den Bau der *Zentralschule*

Am 31. August 2021 fand der offizielle Spatenstich statt. Gemeinsam griffen Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder, die Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld und Hartmut Hagmann sowie Schulleiterin Regula Toellner zu Spaten und Schaufel, um damit den Bau der neuen Zentralschule für Gesundheitsberufe (ZfG) am Dreieckshafen endgültig auf den Weg zu bringen.

Auf dem rund 4.000 Quadratmeter großen Grundstück entsteht ein Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 3.200 Quadratmetern. „Durch die Schaffung von großzügigen Bildungslandschaften mit offenen Kommunikationsflächen ergibt sich eine ideale Plattform für den sozialen Austausch“, erläuterte Toellner. 34 Lehr-

kräfte, Verwaltungsangestellte sowie Fort- und Weiterbildungsverantwortliche und 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig tätig sein. Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen Platz. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen, einer Mensa mit voll ausgestatteter Küche, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrertrakt mit Verwaltungsstruktur.

Das gesamte Gebäude wird nach pädagogischen Bedürfnissen und neuesten Standards des nachhaltigen Bauens errichtet. „Unser Ziel ist es, mit der neuen Schule ein nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept zu realisieren“, verdeutlichte Beiker. ✕ (poe)



Mit dem symbolischen Spatenstich haben die Bauarbeiten für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe am Dreieckshafen offiziell begonnen Foto: Oelck

Für kranke Kinder

Ein gemeinsames Projekt aller fünf münsterischen Lions Clubs

Kranke Kinder brauchen die Nähe ihrer Familien, insbesondere wenn sie für viele Wochen in einem Krankenhaus liegen müssen. Diese Familienhäuser existieren jedoch ausschließlich auf Spendenbasis, für sie gibt es keine staatliche Förderung. Um die Aktivitäten des bereits bestehenden Freundeskreises des Clemenshospitals mit denen des Fundraisings zu verschmelzen, war bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreises im April 2018 beschlossen worden, den Förderverein aufzulösen und das Restvermögen in Höhe von etwa 12.000 Euro dem Projekt „Pelikanhaus“ zugutekommen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit wurde den Anwesenden bewusst, dass mit Professor Dr. Ralf Scherer, dem Vorsitzenden des Freundeskreises, Professor Dr. Vlado Bicanski, Dr. Johannes Uekötter, Franz Heinrich Bauer und Professor Dr. Uwe Haferkamp alle fünf Lions Clubs aus Münster vertreten waren. So entstand im Kreis der fünf Lions-Freunde die Idee, das Pelikanhaus zu einem gemeinsamen Projekt aller fünf münsterischen Lions Clubs zu entwickeln. Im Juli 2019 entschieden sich die Lions, die Beschaffung der Inneneinrichtung der zwölf zu errichtenden Apartments im Wert von etwa 120.000 Euro zu übernehmen. Die fünf Clubs wollen



Eine der spektakulären Benefiz-Veranstaltungen der Lions: die Spenden-Gala im GOP Münster Ende 2019 Foto: Bührke

diese Summe durch zusätzliche gemeinsame Aktivitäten aufbringen, ohne die laufenden sozialen Projekte in den einzelnen Clubs dadurch zu beschneiden. Dieses gemeinsame Projekt hat die Aufmerksamkeit und Anerkennung der Stiftung der Lions

Clubs International (Lions Clubs International Foundation) in der Zentrale der Lions in Oak Brook (USA) gefunden, die das Projekt mit 71.000 Dollar unterstützen werden. ✕

Prof. Dr. Ralf Scherer, Vizepräsident
Lions Club Münster Johann Conrad Schlaun

Annette Moormann überreichte Kuschelkissen und Geldspende



Zusammen mit der kleinen Kristin freuten sich (v.l.) Case-Managerin Martina Lewin, Dr. Martina Klein (Alexianer Fundraising) und Priv.-Doz. Dr. Otfried Debus (Chefarzt) über viele schöne Schmusele-Kissen, die Annette Moormann (vorne) nebst Geldspende in der Kinderstation am Clemenshospital überreichte Foto: Große Wöstmann

Trösten, kuscheln oder auch einfach nur Halt geben in schweren Zeiten – all das und noch viel mehr können die süßen und hochwertig hergestellten Schmusele-Kissen von Annette Moormann.

Und so erwies sich ihre schöne Idee, gleich 20 weiche „Schmusele-Kissen“ mitsamt großzügiger Spende von 2.000 Euro im Gepäck an junge Patientinnen und Patienten in der

Kinderklinik am Clemenshospital zu überreichen, dort als überaus willkommen.

Das Geld stammt aus dem Verkaufserlös der Kuschelkissen, denn mit jedem verkauften Schmusele spendet die Unternehmerin zwei Euro für das Pelikanhaus. „Die wunderschönen Kuschelkissen sind zudem durch und durch ein Münsteraner Produkt“, so Dr. Martina Klein. ✕ (agw)

Kreative Hilfe für schwerstkranke Kinder

Eine besondere Aktion haben die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres der Volksbank Münsterland Nord für die kleinen Patientinnen und Patienten der kinderneurologischen Frührehabilitation des Clemenshospitals umgesetzt. Sie haben insgesamt 20 Boxen mit Dingen gefüllt, die Kinder mit neurologischen Erkrankungen fördern. Diese „Sensorik-Boxen“ wurden, stellvertretend für alle elf Auszubildenden, von Lia Dörries, Ole Fiegenbaum und Svenja Skeries übergeben. Die Kästen enthalten Materialien zur sensomotorischen und kognitiven Förderung, zum Beispiel Massagegeräte und -bälle. Die Kisten werden nun den Eltern der kleinen Patientinnen und Patienten zur Verfügung gestellt, die mithilfe der beigefügten Infomaterialien und Anleitungen dann selber Übungen mit



Während der Übergabe der Sensorik-Boxen vor der Kinderklinik (v. l.): Sabrina Schulz (Fundraising), Lia Dörries, Birgit Batenhorst (Kinderneurologische Frührehabilitation), Ole Fiegenbaum und Svenja Skeries Foto: Alexianer

ihren Kindern durchführen können. Die Kosten der Aktion in Höhe von 1.050 Euro hat die Volksbank Münsterland Nord durch eine Spende über-

nommen. „Es war unglaublich schön mit anzusehen, wie durch unsere Zusammenarbeit aus einer groben Idee ein Herzensprojekt wurde“, freut sich

die Auszubildende Svenja Skeries über den Erfolg der Aktion. „Die Zeit, die wir in das Projekt gesteckt haben, hat sich durch die Dankbarkeit und Freude der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderklinik ausgezahlt!“, betont Lia Dörries. ✕ (mb)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: h.hagmann@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 5007-2217
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de
Redaktion: Frederike Fee Egeling (eg),
Marina Muggenborg (mü),
Sabrina Schulz (sas),
Tanja Sollwedel (ts)

„Jedes Jahr ein kleiner Wald“

Appell der Alexianer Daks GmbH für papierlose Gehaltsabrechnung

449.652. Sätze beginnt man eigentlich nicht mit Zahlen, aber diese ist zu bemerkenswert, um sie nicht ganz an den Anfang zu stellen. 449.652 Blätter Papier werden jedes Jahr in der Alexianer-Welt für den Druck von Gehaltsabrechnungen verbraucht. „Zu viel!“, findet Geschäftsführerin Barbara Pollok und appelliert an alle Mitarbeitenden, sich die Abrechnungen per E-Mail zusenden zu lassen.



Papier, Kuverts und Umverpackungen, die für einen Monatsversand von Alexianer-Gehaltsabrechnungen notwendig sind, hat Torsten Hülsbusch hier zusammengestellt
Foto: Echelmeyer

Eine Info an die jeweilige Personalabteilung genügt, und schon können Ressourcen und die Umwelt geschont werden.

Doch nicht nur hinsichtlich des Umweltschutzes sind die vielen Blätter ein Problem: Das Kuvertieren und Versenden stellt für die Daks-Mitarbeiter auch einen hohen zeitlichen Aufwand dar. Pro Monat werden mindestens vier Tage nur für diesen Vorgang eingesetzt – Tendenz steigend, wenn

nicht noch mehr Kolleginnen und Kollegen umdenken, wie Pollok betont. Das Gewicht der Papiermenge entspricht etwa dem von zwei modernen VW-Bullis. Ein drittes Argument gegen die gedruckte Variante sind die massiv gestiegenen Papierpreise zum Jahresende 2021.

Die papierlose Gehaltsabrechnung kommt per E-Mail zu jedem Mitarbeitenden auf ein privates E-Mail-Konto und wird per Passwort verschlüsselt. Sollte es Nachfragen geben, kann das pdf-Dokument natürlich bei Bedarf immer noch ausgedruckt werden. ✗ (ce)

Vor großen Aufgaben

Frank Kättker ist neuer und erster Pflegedirektor in Hörstel

Noch ist es recht ruhig in seinem Büro im zweiten Stock der Fachklinik für Suchtmedizin, aber schon bald werden sich die Räume rechts und links daneben mit weiteren Kollegen füllen: Frank Kättker ist seit dem 1. Oktober 2021 neuer und erster Pflegedirektor im St. Antonius Krankenhaus der Alexianer. Vor dem 51-Jährigen liegen große Aufgaben: Ein sich vergrößernder Krankenhausbetrieb will mit Leben – und damit Personal – gefüllt werden.

Im Frühjahr 2022 soll Spatenstich sein, dann soll der Neubau der Klinik

für Suchtmedizin und Psychotherapie deutlich erweitert werden. Aus dem charmanten Sandsteinaltbau mit seinen etwas rustikalen Patientenzimmern werden Verwaltungs- und Funktionsräume, die Patienten werden künftig allesamt im Neubau in moderne Zimmer einziehen.

Zudem übernimmt das St. Antonius Krankenhaus die psychiatrische Pflichtversorgung für umliegende Orte. Rund 70 Betten beherbergt der Neubau künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt.

Zusätzlich werden eine Tagesklinik und eine Institutsambulanz Platz haben,

sodass Betroffene zwar die klinische Betreuung erfahren können, dennoch am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt dabei, den Alltag zu meistern.

AUF MITARBEITERSUCHE

Für Frank Kättker, der zuvor beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) beschäftigt war, bedeutet das, dass er sowohl zunächst aus Bestands- und neuen Mitarbeitern neue Teams zusammenstellen muss, und dass auch noch weitere Mitarbeiter für die Pflege gefunden werden müssen. Kein ganz leichtes Unterfangen, aber „unser Haus überzeugt durch seine Größe, die kurzen Wege, den Netzwerkgedanken und die Einbettung in das grüne Umfeld“, so Kättker, der selbst aus der Region stammt.



St. Antonius-Geschäftsführer Günter Engels begrüßt den neuen Pflegedirektor Frank Kättker. Mit dem Spatenstich im Frühjahr 2022 wird die Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie deutlich wachsen
Foto: Echelmeyer

Bevor es so richtig losgeht, arbeitet sich Frank Kättker zunächst bei den Kollegen in Münster, im Haupthaus der Alexianer, ein. Dorthin hat der Pflegedirektor, der den Beruf selbst von der Pike auf gelernt und später im Studium vertieft hat, bereits erste Kontakte geknüpft. ✗ (ce)

Die Alexianer Werkstätten in Münster freuen sich über eine neue Kundin: Die Müsli-Manufaktur „Crunchy Queen“ aus Frankfurt hat ihre Müsli-Produktion im April 2021 an das Team der Bäckerei der Werkstätten übergeben.



Julia Kendzior, Inhaberin von „Crunchy Queen“-Müsli, vertraut ihre Müsli-Produktion seit März 2021 dem Bäckerteam der Alexianer Werkstätten in Münster an

„Crunchy Queen“ ist eingezogen

Neue Kundin der Bäckerei im AlexProWerk



Viele Mitarbeitende kümmern sich um den Produktionsprozess der „Crunchy Queen“ – von der Herstellung des Müslis in der Bäckerei bis zum Versand der Ware an Kundenbestellungen aus dem Onlineshop
Fotos: Oelck

Seit März wird im AlexProWerk im Norden von Münster das knusprige Müsli von Hand gerührt, gebacken, verpackt und versandt. Hinter dem Label steht Julia Kendzior. Die 39-Jährige hat sich vor einigen Jahren als „Crunchy Queen“ selbstständig gemacht.

Das Besondere: Ihre knusprigen Müslis

kommen komplett ohne Zusatzstoffe und ohne raffinierten Zucker aus. Der Erfolg ihrer kleinen Manufaktur ließ nicht lange auf sich warten. Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, unterstützen nun die Alexianer Werkstätten bei der Produktion der Müsli-Sorten. Von der Beschaffen-

heit der Haferflocke bis zum perfekten Bräunungsgrad – alle Mitarbeitenden der Werkstätten wurden in sämtlichen Arbeitsschritten von Julia Kendzior selbst angeleitet. „Ich freue mich sehr, dass die Kolleginnen und Kollegen hier mit der gleichen Leidenschaft das Müsli rühren, wie ich es in meiner kleinen Manufaktur gemacht habe“, erklärte sie. Insgesamt acht Sorten werden in Münster gebacken und abgepackt. Teams aus der Konfektionierung und der Verwaltung übernehmen zudem den Versand des Müslis für Bestellungen aus dem Onlineshop der Crunchy Queen. ✗

Mareike Erlenkötter-Fiekers
Öffentlichkeitsarbeit, Alexianer Werkstätten GmbH

Im Jahr 2020 wurde, zum 200. Geburtstag der Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege, die Florence-Nightingale-Challenge ins Leben gerufen. Eine weltweite Kampagne, die es sich zum Ziel gemacht hat, junge Pflegefachkräfte zu fördern und ihnen Einblicke in fachfremde Bereiche ihrer Einrichtungen und Krankenhäuser zu geben. Als eines von sechs Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in Deutschland hat auch das EVK Münster – Alexianer Johannisstift an dieser Challenge teilgenommen.

„Das war eine tolle Chance, an einer großen globalen Bewegung teilzunehmen“, so Mira-Josefine Siefers, stellvertretende Pflegedirektorin der Alexi-

Gute Pflege im Fokus

EVK Münster nimmt an Florence-Nightingale-Challenge teil

aner-Einrichtung. „Für unsere jungen Pflegefachkräfte eine besondere Herausforderung, die sie mit Bravour gemeistert haben.“

WEITERBILDEN, ENTWICKELN UND VERNETZEN

Insgesamt neun junge Pflegefachkräfte des EVK Münster haben trotz erheblicher Corona-Einschränkungen in den vergangenen zehn Monaten an dem Programm teilgenommen und sich in verschiedenen Workshops und Vorträgen zu den Themen Management im Krankenhaus sowie

Führen und Leiten engagiert. Auf ihrer Agenda standen beispielsweise Qualitätsmanagement, Controlling, Krankenhausfinanzierung und das Pflegestärkungsgesetz. Alles keine alltäglichen Pflege Themen. Im September 2021 haben sie für diesen Mehraufwand das offizielle Zertifikat der Florence-Nightingale-Challenge erhalten. Mit einem erweiterten und ganzheitlichen Blick auf die Organisation „Krankenhaus“ können die Pflegefachkräfte nun ihre erworbenen Fähigkeiten in der Praxis einsetzen.

„Ich bin froh, dass ich an der Chal-



Matthias Kippenbrock, Stabsstelle Pflegedirektion (3. v. r.), übergibt die Zertifikate an Jörn Karasch, Sven-Daniel Schneider, Chantal Wesa, Anne Pröbsting, Marius Wilkman und Wolfgang Petzold (v. l. n. r.). Es fehlen Martin Zabrowski, Katharina Kellers und Jennifer Hentschel
Foto: Oelck

lenge teilnehmen konnte, da ich mich beruflich weiterentwickeln und gleichzeitig zu einer besseren Gesundheitsversorgung in Deutschland beitragen möchte“, freute sich Anne Pröbsting bei der Übergabe im EVK Münster. ✕ (poe)

Inklusiver Arbeitgeber im eigenen Haus

Fraunhofer startet Forschungsbetrieb bei den Alexianer Werkstätten



Einblicke in die Misch- und Beschichtungsanlage im Reinraum des „AlexProWerkes“ der Alexianer Werkstätten Münster
Foto: Studio Wiegel

Die Fraunhofer Forschungsfertigung Batterie zelle (FFB) hat ihre Forschungsaktivitäten in Münster begonnen. Dazu wird eine Misch- und Beschichtungsanlage im Reinraum des „AlexProWerkes“ der Alexianer Werkstätten Münster betrieben. Mitarbeitende der Werkstätten sollen darüber hinaus geschult werden und aktiv an der Muster-Produktionslinie mitwirken.

Ziel der Forschenden ist die Optimierung der Elektrodenrezeptur sowie der Produktionsschritte des Mischens

und Beschichtens in Hinblick auf die Zellqualität. Das Produktionsverfahren soll auf diesem Wege zuverlässiger und effizienter werden. Prozesskontrolle, Laborassistenz, Verpackung und Lager sind einige Bereiche des Forschungsbetriebes, in denen Mitarbeitende aus den Alexianer Werkstätten tätig werden können. Insgesamt sechs bis acht Arbeitsplätze hat das Forschungsteam allein für die Werkstätten vorgesehen. „Wir haben uns quasi einen inklusiven Arbeitgeber ins eigene Haus geholt“, erläutert

Norbert Mussenbrock, Geschäftsleitung der Alexianer Werkstätten. „In der Regel gehen unsere Kolleginnen und Kollegen mit Behinderung als Einzelperson oder Arbeitsgruppe in die Unternehmen und besetzen dort betriebsintegrierte Außenarbeitsplätze. Die inklusiven Arbeitsplätze sollen auch mit dem Umzug der Batterie-forschung in den Neubau im Hansa-BusinessPark in Münster erhalten bleiben.

Gefördert wird der Aufbau der Forschungsfertigung Batterie zelle durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Land Nordrhein-Westfalen mit insgesamt bis zu 680 Millionen Euro. ✕

Mareike Erlenkötter-Fiekers
Öffentlichkeitsarbeit, Alexianer Werkstätten Münster

Zwei neue Seelsorger stellen sich vor

Dr. Britta Jüngst und Klemens Schneider komplettieren das Seelsorgeteam in Münster

Bereits seit September 2021 ist Klemens Schneider in seiner neuen Funktion auf dem Campus in Amelsbüren tätig. Hier übernimmt er liturgische und seelsorgerische Dienste und gibt Menschen in leidvollen Situationen Beistand.

Schneider ist nach zehn Jahren in Senden in die Pfarrei St. Clemens in Hiltrup/Amelsbüren gewechselt und dort als Pfarrer tätig. Neben seiner Tätigkeit bei den Alexianern ist er vom Bischof für geistliche Begleitung und Exerzienseelsorge freigestellt. „Ich freue mich auf die reizvollen Aufgaben und die neuen Begegnungen, die ich mit viel Interesse angehen werde“, so Schneider. Klemens Schneider wurde



Jutta Kasberg, Josef Rauschel, Georg Edelbrock (Seelsorge) und Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld hießen Klemens Schneider (vorne) an seinem ersten Arbeitstag bei den Alexianern herzlich willkommen (v. l. n. r.)

1953 in Dinslaken geboren. 1980 empfing er in Münster das Sakrament der Priesterweihe. Es folgten Stationen als Aushilfe in Kevelaer und Rheine sowie als Kaplan in Wilhelmshaven und Rheine. Von 1989 bis 1993 war Schneider Diözesanpräses des Kolpingwerkes im Bistum Münster, von 1993 bis 2010

Leitender Pfarrer in Waltrop, zuletzt zehn Jahre Leitender Pfarrer in Senden.

Mit Pfarrerin Dr. Britta Jüngst verstärkt eine evangelische Seelsorgerin seit Anfang Oktober 2021 das Seelsorgeteam der Alexianer in Münster.

„Das Miteinander in den verschiedenen Alexianer-Bereichen stellt für mich eine neue Herausforderung dar, die ich mit Freude und Respekt angehen werde“, erklärte Jüngst am offiziellen Begrüßungstag in Amelsbüren. „Die Würdigung und Achtung der Unterschiedlichkeit von Menschen ist mir ein Herzensanliegen.“ Dr. Britta Jüngst wurde 1962 in Dortmund geboren.



Die neue evangelische Seelsorgerin Dr. Britta Jüngst (2. v. l.) mit Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld (l.) und dem Seelsorgeteam Georg Edelbrock, Jutta Kasberg, Josef Rauschel und Pastor Bernhard Hertwig
Fotos: Oelck

Nach dem Studium der Evangelischen Theologie war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin und der Kirchlichen Hochschule Bethel tätig, die Promotion erfolgte 1995. Stationen als Pfarrerin im Frauenreferat der Evangelischen Kirche von Westfalen (2002-2011), Gemeindepfarrerin in Emsdetten und Saerbeck (2011-2016) und Pfarrerin in der Krankenhauseelsorge in Rheine (2016-2021) führten Dr. Britta Jüngst nun zu den Alexianern. ✕ (poe)

3.000 Dienstjahre!

Alexianer in Münster ehren Jubilare

„Das ist unsere erste Großveranstaltung seit Corona“, leitete Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld die traditionelle Jubilarefeier in der Sporthalle auf dem Alexianer-Campus ein. „Und wir sind froh, dass wir Ihre langjährige Mitarbeit heute gemeinsam feiern können!“

Gemeinsam mit der Betriebsleitung hieß Dransfeld die zahlreich erschienenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der feierlich geschmückten Turnhalle willkommen. „Für Ihre Treue und Ihr persönliches Engagement danken wir Ihnen“, so der Regionalgeschäftsführer. Im Rahmen der Feierstunde

wurden insgesamt 180 Namen verlesen. Insgesamt 28 Kolleginnen und Kollegen wurden in den Ruhestand verabschiedet.

Für ihre 35-jährige Betriebszugehörigkeit wurden Irmgard Ackermann, Ursula Bachmann, Christel Everding, Monika Frahling, Doris Knop, Stephan Maas, Siegfried Niggemann und Albert Rust geehrt.

Bereits 30 Jahre bei den Alexianern tätig sind Sabine Albers-Nühlen, Marion Bais, Godehard Borgert, Josef Brockmann, Renate Bussmann, Irmgard Deckers, Michael Dormuth, Gottfried



Wurden für ihre 35-jährige Betriebszugehörigkeit bei den Alexianern feierlich geehrt: Irmgard Ackermann, Ursula Bachmann, Christel Everding, Monika Frahling, Doris Knop, Stephan Maas, Siegfried Niggemann und Albert Rust

Foto: Oelck

Ernst, Irene Haase-Gawlista, Sabine Helmold-Rohlmann, Claudia Humpohl, Karin Jasper, Jörg Jestädt, Gisela Kamp, Roland Ochtrup, Martin Schäppers, Ralf Schell, Astrid Schirmer-Strie-

we, Maria Schroer, Thomas Schwarm, Dietmar Stachowitz, Ulrich Temme, Konrad Wessel und Ina Zillgitt.

Die silberne Ehrennadel für 25 Jahre im Dienst der Caritas wurde 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verliehen: Silke Altfrohne-Höper, Claudia Bergmann, Annegret Bäumer, Dorrit Bönninghausen, Maria Decker, Uta Deutschländer, Oliver Dropmann, Ursula Enyedy, Karl-Heinz Eschen, Susanne Fiala-Schädler, Denise Forsthove-Schmechta, Marco Giesing, Dirk Hagenberger, Doris Hohenlöchter, Sabine Hutmacher, Brigitte Knüver, Stefanie Ogiejko, Heike Piotrowski, Udet Retzlaff, Bernhard Sandbothe und Hans-Peter Schuerhoff.

Weitere 99 Kollegen sind zehn, 15 und 20 Jahre bei den Alexianern in der Region Münster beschäftigt. ✕ (poe)

„Da geht mir das Herz auf!“

Alexianer-Mitarbeiter Andy Hopfe ist Pferdezüchter

Die meisten Menschen infizieren sich schon in jungen Jahren mit dem „Pferdevirus“: Reitunterricht, Ponyferien, Poster an der Wand gehören dazu. Alexianer-Mitarbeiter Andy Hopfe aus dem Josef-Averesch-Haus in Hörstel ist erst im Alter von 30 Jahren zum Reitsport gekommen. Spät, aber dafür mit umso mehr Begeisterung: Der heute 44-Jährige züchtet Reitpferde und zwischenzeitlich auch Sportponys. Er schaut seinen Zuchtergebnissen am liebsten beim Toben auf der Weide zu.

„Pferdezucht ist ein intensives Hobby“, lacht der Leiter des Josef-Averesch-Hauses, der im „echten Leben“ Soziale Arbeit studiert hat. Aus diesem Grund teilt er sich die Arbeit mit einem Bekannten, zusammen bilden die beiden eine Zuchtgemeinschaft. „Dann kann man das nebenberuflich schaffen.“ Ein eigener Hof, Stallungen und jede Menge Weideflächen sind erforderlich, um den Pferden ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Wer züchten will, braucht zudem Sachverstand, eine gute Mutterstute und natürlich auch ein bisschen Glück, denn nicht jedes Fohlen wird ein erfolgreiches Sportpferd. Drei Zuchtstuten leben bei Andy Hopfe, alle sind derzeit tragend und erwarten nach elf Monaten Tragzeit im Frühjahr 2022 ihre Fohlen. In diesem Jahr wurde ein Fohlen geboren, Vater ist der Junghengst „High-

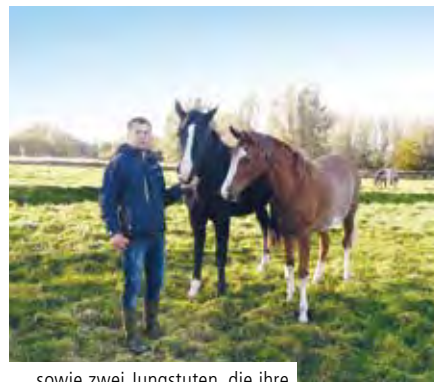


Ein Fohlen aus 2021, das Andy Hopfe selbst gezogen hat ...

land White“. „Jeder muss mal anfangen“, so Hopfe, der hofft, dass die Eigenschaften und die Qualität dieses Hengstes, gepaart mit denen seiner Stute, gute Fohlen hervorbringen.

PFERDEMANAGEMENT

Reich wird man mit der Pferdezucht im kleinen Stil nicht. Aber darum geht es Andy Hopfe nicht: „Kostendeckung reicht.“ Vielmehr legt er Wert darauf, gesunde Fohlen zu züchten, diese gut großzuziehen und dann – wenn die Qualität stimmt – zu vermarkten. In der Regel werden die Fohlen nach dem Absetzen, also der Trennung von der Mutter, in Gruppen auf Küstenwiesen gebracht, um in den salzigen Landschaften Lungen und Fundament zu stärken. Den Winter verbringen die jungen Pferde dann im heimischen Stall. Zuvor stehen bereits Fohlenschauen und andere Termine für das Pferdekinder auf dem Programm – gutes Zeitmanagement ist hier erforderlich.



... sowie zwei Jungstuten, die ihre Weidezeit genießen

Fotos: privat

„Es macht einen sehr stolz, wenn man auf den Fohlenschauen sieht, welch tolles ‚Produkt‘ man gezüchtet hat, dass eine Anpaarung funktioniert hat. Das Fachsimpeln mit anderen Züchtern, die unterschiedlichen Fohlen zu beobachten und dann zu sehen: Wie bewerten andere mein Fohlen? Das macht unheimlich Spaß“, so der 44-Jährige. Ein Höhepunkt ist es, wenn ein Fohlen beim Championnat in Lienen mitmachen darf. „Hierher schaffen es nur die besten Fohlen aus ganz Deutschland“, erklärt Andy Hopfe, der schon dreimal mit seinem vierbeinigen Nachwuchs teilnehmen konnte.

ZÜCHTER AUS LEIDENSCHAFT

Das absolute Highlight sei jedoch jede Geburt, strahlt Andy Hopfe: „Wenn man nach Monaten ein gesundes Fohlen bekommt, es aufsteht, bei der Mutter saugt und schon am nächsten Tag mit den langen Beinen auf

der Wiese herumläuft – das ist das Schönste!“ Wenn sich aus dem Fohlen ein starkes Jungpferd entwickelt, umso besser: Ein selbst gezogener Hengst wurde bereits einmal zur Körnung in Münster zugelassen. Gekört heißt, dass die Qualität des Pferdes so gut ist, dass es offiziell als Zuchthengst zugelassen wird und eigene Nachkommen bekommen kann.

Zu fast all seinen ehemaligen Fohlen, die inzwischen als Reit- oder Zuchtpferde eingesetzt werden, kennt der Einrichtungsleiter den weiteren Lebensweg. Zudem hält er auch engen Kontakt zu anderen Züchtern oder Hengststationen der Region. Der in Saerbeck lebende Hopfe setzt beispielsweise oft auf Hengste, die auf Nachbarhöfen im Einsatz sind.

Romantisch geht es dabei allerdings nicht mehr zu: Hengst und Stute sehen sich in der Regel nicht, die Befruchtung erfolgt künstlich, Samenpakete des ausgesuchten Pferdevaters werden tagesaktuell durch ganz Deutschland verschickt.

„Ich freue mich, dass es nach der langen Corona-Pause jetzt wieder mit den Schauen losgeht“, so Hopfe abschließend. Hengstvorführungen mit der Suche nach potenziellen Vätern für seine Fohlen sind das Winterprogramm des Züchters aus Leidenschaft, der derzeit insgesamt sechs Pferde im Stall hat und unlängst auch in die Ponyzucht eingestiegen ist. ✕ (ce)

Mehr Klicks — mehr Reichweite!

Die Alexianer in den sozialen Netzwerken

Seit Juni 2021 sind die Alexianer in Münster mit offiziellen Firmen-Accounts auf Instagram und Facebook vertreten, Seiten für Kampagnen werden schon etwas länger betrieben. Ein gutes halbes Jahr später lautet ein erstes Fazit: positiv!

Bis zum Frühjahr konnten soziale Medien nur für Akquiseprojekte eingesetzt werden. Was mit „Jump“ und „zusammengroß“ gut gestartet ist, wurde im Frühjahr mit „alexianer_im_muensterland“ und „alexianer_krankenhaeuser“ auf umfassenden Regionen-Accounts fortgesetzt. Schon in den ersten Tagen nach dem Start schnellten die Follower-Zahlen und Interaktionen in die Höhe, die als Indikatoren für gute Seiten dienen.

Bis Ende Oktober 2021 folgten den Alexianern aus Münster insgesamt mehr als 3.000 Menschen alleine



oder Datenrechte verletzt werden und sich niemand unwohl fühlt.

Besonders neue Mitarbeitende informieren sich mittlerweile sehr viel über soziale Netzwerke über ihren künftigen Arbeitgeber. Facebook und Co. bieten auch den Alexianern die Chance, Themen gut zu platzieren, zu Veranstaltungen einzuladen und andere an der eigenen Arbeit teilhaben zu lassen! ✓ (ce)

ACCOUNTS:

Alexianer_im_muensterland
(Alexianer Münster GmbH)
Alexianer_krankenhaeuser
(Clemenshospital, Raphaelsklinik und EVK)
Zusammengroß
(Azubis und Azubi-Akquise)
Jumpintensiv
(Intensivpflegekräfte)

auf Instagram, Tendenz steigend! Durch Kooperationen, gesponsorte Beiträge und weiterführende Links soll die Reichweite noch weiter ausgebaut werden, dafür wird allerdings die Mithilfe aller Alexianer gebraucht: „Liked Beiträge, hinterlasst einen Kommentar oder verlinkt uns in euren Bildern“, ermuntert Nicol Glasner, die sich in der Region Münster um die Social-Media-Aktivitäten kümmert. „So erkennt zum Beispiel Instagram, dass viel Interaktion mit diesen

Seiten herrscht und sieht es als relevant an, uns weiter zu verbreiten.“

Außerdem freut sich das Redaktionsteam über Infos, was, wann und wo passiert! Eine Gartenparty, ein schönes Fest, ein neues Gerät, ein schöner Ausflug oder ein bewegender Moment – die Mitarbeiter der Unternehmenskommunikation kommen gerne vorbei und nehmen die Themen in den Redaktionsplan auf. Dabei achten alle streng darauf, dass keine Bild-

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce)
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de
Redaktion: Petra Oelck (poe)



Foto: Heymach

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zurückliegenden zwölf Monate waren erneut besonders anstrengend und fordernd für uns alle.

Für das unaufhörliche Engagement auf den Stationen, in den OPs, in den Funktionsräumen, in den Büros und anderswo ist Ihnen der große Dank der Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen gewiss.

Ich möchte Ihnen ebenfalls meinen besonderen Dank aussprechen. Täglich erlebe ich Sie an Ihrem Arbeitsplatz, dem Sie Ihr volles Engagement über jedes normale Maß hinaus entgegenbringen. Ich erlebe Idealismus, Tatkraft, Herzenswärme und Zugewandtheit, die in dieser stressigen Zeit alles andere als selbstverständlich sind und mir zeigen, dass unsere Potsdamer Gemeinschaft sehr gut funktioniert. Ich wünsche Ihnen ein Weihnachtsfest, das frei von jeder Sorge ist und ein gelingendes Neues Jahr 2022.

Ihr Oliver Pommerenke

Schnelle Hilfe für MS-Betroffene

Akute Symptome bei Multipler Sklerose müssen möglichst schnell behandelt werden. Dafür gibt es am St. Josefs-Krankenhaus die MS-Ambulanz. Dort können beispielsweise Infusionen mit Kortison ambulant verabreicht werden. Mittlerweile wurde die MS-Ambulanz schon zum fünften Mal von der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) zertifiziert. Das MS-Zentrum gilt damit als wichtige Anlaufstelle für etwa 800 MS-Patienten und -Patientinnen in Potsdam und Umgebung.

AUSSICHTSREICHE THERAPIEMÖGLICHKEITEN

Im vergangenen Jahrhundert wurde der Krankheitsverlauf von Multipler Sklerose noch als aussichtslos betrachtet. „In den zurückliegenden Jahrzehnten gab es auf dem Gebiet aber so viele Fortschritte, dass wir den Betroffenen mittlerweile eine sehr umfassende Versorgung und damit gute Lebensqualität bieten können“, erklärt der Neurologe und Privatdozent Dr. Olaf Hoffmann.

Mit der fortschrittlichen Ausstattung in der MS-Ambulanz ist sowohl eine zuverlässige Diagnose als auch die geeignete Therapie für Patienten und Patientinnen gegeben. „Wir arbeiten



Facharzt Christian Albert, MFA Susanne Wils, Arzt in Weiterbildung Pedro Sánchez López, Schwester Daniela Jakob und Chefarzt Privatdozent Dr. Olaf Hoffmann (v. l. n. r.) nehmen das Zertifikat erneut von Marianne Seibert (Bildmitte), Vorstandsvorsitzende der DMSG, Landesverband Brandenburg e. V., entgegen
Foto: Stengl

auch mit externen Experten aus der Neurologie zusammen, wie zum Beispiel mit Neurourologen oder -psychologen“, berichtet Dr. Olaf Hoffmann. Als Studienambulanz für Arzneimittelstudien ist zudem die medikamentöse Behandlung immer auf dem neuesten Stand.

BESTMÖGLICHE BEHANDLUNG

Die Expertise des medizinischen Fachpersonals, die Anzahl der behandelten Patienten sowie innovati-

ve Möglichkeiten der MS-Diagnostik und -Therapie sind Kriterien für die Zertifizierung als MS-Zentrum. Die DMSG ist ein Netzwerk aus Menschen mit MS-Diagnose und jenen, die sich für die Forschung und Verbesserung der Behandlungsmethoden einsetzen.

Auch das Fachpersonal der MS-Ambulanz im St. Josefs nimmt an den regelmäßigen Seminaren und Schulungen teil, um Betroffene bestmöglich zu behandeln. ✕ (sf)

Geschultes Personal dank neuer Pflegepuppe

Die neue Patientin im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam ist besonders schmerzfrei und bereit zu allen Übungszwecken: Die 3B-Scientific-Pflegepuppe bietet den Lernenden und Auszubildenden vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Der Verein der Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses ermöglichte die Pflegepuppe. Im SkillsLab Room können sich Azubis in einem geschützten Raum an einer menschlichen Abbildung ausprobieren, um so Abläufe und Vorgehensweisen zu trainieren.

FEHLER DÜRFEN GEMACHT WERDEN

Was am Menschen nicht möglich ist, gilt dafür bei der Pflegepuppe: „Die Devise ist, Fehler dürfen gemacht werden!“, sagt die Praxisanleiterin Franziska Schalk. „So können wir sofort reflektieren, ohne dass die Auszu-



Prof. Gerd-Dietrich Schmidt, Schatzmeister des St. Josefs-Fördervereins, und seine Frau Dr. Beate Schmidt lassen sich von den Praxisanleiterinnen die Funktionsweise der Pflegepuppe erläutern
Foto: Stengl

bildenden Angst haben müssen, dass der Patient Schmerzen erleidet oder in eine lebensbedrohliche Situation gebracht wird.“ Mehrmals in der Woche werden beispielsweise Injektionen,

das richtige Betten, Bewegungen und Lagerungsarten an der Puppe geübt. Auch an Wund- und Kompressionsverbänden können sich die Lernenden ohne großes Risiko probieren.

FÖRDERVEREIN UNTERSTÜTZT UMFANGREICHE LERNERFAHRUNG

Der Verein der Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam unterstützt die medizinischen Einrichtungen ideell und materiell. Augenmerk liegt dabei vor allem auf der Grund- und Regelversorgung für die Bevölkerung in Potsdam und Umgebung.

Die gespendete Pflegepuppe ermöglicht eine umfangreiche Lernerfahrung für das Pflegepersonal. Sie unterstützt damit indirekt auch die Patientenzufriedenheit und den Patientenkomfort durch geschultes Personal.

Die Unterstützungsleistungen des Vereins werden aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Sachwerten bestritten. ✕ (sf)

Die schnellsten „SchrittMacher“!

Ein Rückblick auf den Firmenlauf 2021

Im August gab es grünes Licht für den Firmenlauf 2021: Nachdem der Startschuss im vergangenen Jahr pandemiebedingt abgesagt wurde, war die Vorfreude der Teilnehmenden umso größer.

Unter 100 Potsdamer Laufteams konnte auch das Alexianer-Team „SchrittMacher“ endlich an den Start gehen.

Aus dem St. Josefs-Krankenhaus, dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin und aus den Seniorenheimen traten insgesamt 36 Läuferinnen und Läufer an und bestritten

erfolgreich den 5,2 Kilometer langen Parcours entlang des Schlossparkes Sanssouci.

Schnellste Läuferin des Teams „SchrittMacher“ wurde Miriam Redlich, schnellster Läufer Jan Malek. Durch die Topzeiten vieler einzelner Läufer konnten in der Kategorie „Teams“ bei den Frauen und Männern ebenfalls tolle Platzierungen eingefahren werden. Die Frauen schafften es auf Platz sieben, die Männer sogar auf Platz drei der Gesamtwertung aller teilnehmenden Firmen. ✗

(bs)



Auf der „Mopke“ am Neuen Palais wurden von den „SchrittMachern“ Topzeiten eingefahren

Foto: Stengl

Gesund im Betrieb

Den Belastungen des Arbeitstages kraftvoll gegenüberstehen und das Bewusstsein für die eigene physische und psychische Gesundheit fördern: Dafür sorgt seit 2019 das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) mit kleineren und größeren Angeboten. Seit Anfang des Jahres auch in Zusammenarbeit mit der Krankenkasse BKK-VBU.

MÖGLICHE DEFIZITE AUSGLEICHEN

Beim Onlinekurs „Achtsamkeit und Entspannungstraining“ konnten die Mitarbeitenden beispielsweise bequem von zu Hause aus verschie-



Gezielte Präventions- und Beratungsangebote für die Kolleginnen und Kollegen

Fotos: Stengl

dene Meditations- und Entspannungsmöglichkeiten für Körper und Geist lernen. Mit einer Trinkflasche der Krankenkasse konnten die Teilnehmenden außerdem „Trinkprofi“ werden, um an die tägliche Flüssigkeitszufuhr zu denken. Wie der persönliche Mineralstoffhaushalt aus-

sieht und wie man einen eventuellen Mangel ausgleichen kann, erfahren sie beim „Zellcheck“. Das individuelle Profil der Mineralstoffe, Spurenelemente und toxischen Metalle in den Zellen wird mithilfe der Spektralphotometrie innerhalb weniger Minuten erstellt. Um mögliche Defizite auszugleichen, erhielten die Mitarbeitenden zusätzlich entsprechende Ernährungstipps.

HOHE NACHFRAGE FÜR KURSTERMINE

Diese und noch viele weitere Angebote können die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam wahrnehmen. „Die Nachfrage ist zurzeit so hoch, dass wir noch weitere Termine für die Kurse und Check-ups anbieten“, sagt Matthias Brecht, BGM-Koordinator im

St. Josefs, „und wir haben auch noch weitere Angebote in petto: Die Mitarbeitenden können gespannt sein!“ Nachdem sich das Betriebliche Gesundheitsmanagement des St. Josefs Krankenhauses mit der BKK-VBU zusammengeschlossen hat, konnten die Angebote in diesem Jahr noch spezieller auf die Prävention von Krankheiten des Personals ausgerichtet werden: „Die Krankenkasse hat ein größeres Netzwerk an Experten und Expertinnen für gezielte Präventions- und Beratungsangebote“, erklärt BGM-Koordinatorin Stefanie Mellenthin. „Wollen wir beispielsweise einen Achtsamkeitskurs anbieten, kann die Krankenkasse dafür die entsprechenden Spezialisten organisieren.“ Die Angebote werden außerdem finanziell von der Krankenkasse unterstützt. ✗

(sf)

Gefäßgesundheit verständlich erklärt

Herz- und Gefäßerkrankungen sowie Diabetes mellitus, mit all seinen Komplikationen, nehmen in unserer Gesellschaft deutlich zu. Die Arteriosklerose, umgangssprachlich „Arterienverkalkung“, gehört zu den weit verbreiteten Krankheiten – obwohl sie mit einem gesunden Lebensstil sogar vermieden werden könnte.

INFORMATIONEN UND AUFLOCKERENDE BEWEGUNGSEINHEITEN

Mit der Veranstaltung „Gefäßgesundheit verständlich erklärt“, die am 11. September 2021 erstmals stattfand, wollen der Club Aktiv und das



Sportwissenschaftlerin Anett Stolle vom Club Aktiv leitet die praktischen Übungen an

Foto: Stengl

St. Josefs-Krankenhaus informieren und vorbeugen: Was versteht man unter Gefäßgesundheit? Welche Risiko-

faktoren gibt es und welche kann man aktiv beeinflussen? Welche Rolle spielen Sport und gesunde Ernährung

dabei? In Vorträgen und Diskussionen beantworteten Experten aus dem St. Josefs-Krankenhaus und vom Club Aktiv die Fragen der Interessierten. Kleine, auflockernde Bewegungseinheiten zwischendurch sollten die Teilnehmenden anregen, auch zukünftig mehr Bewegung in ihrem Alltag zu integrieren.

FÜNF JAHRE PARTNERSCHAFT

Der stationär-ambulante Schulterchluss beider Partner besteht bereits seit mehr als fünf Jahren. Der Club Aktiv und das St. Josefs-Krankenhaus ermöglichen Betroffenen bewegte Momente in den Gefäßsportgruppen. Das Rehabilitationsangebot im Werner-Alfred-Bad wird mit Fachinformationen aus Medizin und Ernährung ergänzt. ✗

(bs)

Mit Stipendium ins Medizinstudium

Pauline Redweik erfüllt sich einen Traum: Mit dem Stipendium der Alexianer in Potsdam beginnt sie ein Medizinstudium an der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Sie ist inzwischen die dritte Studentin, die vom St. Josefs-Krankenhaus kontinuierlich unterstützt und gefördert wird.

„Am meisten motiviert mich, den Menschen in schwierigen Lebensphasen zur Seite zu stehen, ihre Heilung voranzubringen oder so gut wie möglich ihre Leiden zu verringern“, sagt die Medizinstudentin Pauline Redweik.

Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin studiert seit Oktober 2021 Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) in Neuruppin. Die Christlichen Kliniken in Potsdam unterstützen sie dabei mit einem Stipendium: „Das ist für mich eine großartige Möglichkeit, das Studium zu finanzieren. Es ermöglicht mir aber auch, meinen zukünftigen Arbeitgeber, das St. Josefs-Krankenhaus, schon frühzeitig kennenzulernen“, so die Stipendiatin. Schon vor ihrem Studium arbeitete Pauline Redweik in der Pflege auf einer Intensivstation. Die dort gesammelten praktischen Erfahrungen



Die studentische Ausbildung hat einen hohen Stellenwert im St. Josefs: Pauline Redweik (2. v. l.) wird von Chefarztin Dr. Gesine Dörr, Prokuristin Friederike Röder, dem Ärztlichen Direktor Dr. Torsten Schulze, Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke und Pflegedirektorin Claudia Kirnich-Müller begrüßt

Foto: Stengl

kann sie auch im praxisorientierten Modellstudiengang an den MHB anwenden.

EIN HARMONISCHES MITEINANDER IST WICHTIG

Nicht nur eine kleine Portion Glück, sondern auch die richtigen Voraussetzungen brachten Pauline Redweik das Stipendium ein. Sie stieß bei der Suche nach einem Klinikstipendium

auf das St. Josefs-Krankenhaus und konnte beim Bewerbungsgespräch von sich überzeugen.

Die 25-jährige Studentin interessiert sich besonders für Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe. „Auf welchen Fachbereich ich mich spezialisieren möchte, kann ich aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen“, so die Stipendiatin. Das Wichtigste sei aber ein harmonisches Mit-

einander im multidisziplinären Team, bei dem der Patient im Mittelpunkt des Handelns steht: „Das ist meiner Meinung nach die Grundlage für eine ideale Arbeitsatmosphäre“, fasst Pauline Redweik zusammen. „Da ich die Mitarbeiter der Kliniken als sehr herzlich kennenlernen durfte, bin ich mir sicher, dass meine Wünsche für meinen Arbeitsplatz erfüllt werden.“

FINANZIERUNG DER STUDIENBEITRÄGE

Das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin sind seit Jahresbeginn 2021 „Kooperierende akademische Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB)“ in Neuruppin.

Als Lehrkrankenhäuser beteiligen sich die Kliniken mit Darlehen beziehungsweise Stipendien an der Finanzierung der Studienbeiträge und wirken an der Lehre mit.

Die Medizinstudierenden absolvieren in diesen Einrichtungen ihre Famulaturen oder Kliniktage. Ärztinnen und Ärzte der Häuser engagieren sich zudem in der Lehre und können aktiv im Prüfungsausschuss mitarbeiten. ✕ (sf)

Chefarzt-Duo in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

In der Leitungsebene der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus wurde für eine Übergangszeit ein Chefarzt-Team eingesetzt.

Dr. Siegfried Schlag leitet den Fachbereich seit dem 1. Oktober 2021 im Kollegialsystem mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja. Ab Januar 2022 widmet sich Dr. Kurzeja verstärkt der Dysplasiediagnostik und -therapie und bereichert die Klinik auch weiterhin allumfassend als Oberarzt. Dr. Schlag wird den Fachbereich dann als Chefarzt alleine weiterführen.

Dr. Roberto Kurzeja ist seit über zehn Jahren Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Alexianer St. Josefs-Krankenhaus. „Unter seiner Führung erfuhr

die Geburtshilfe am St. Josefs einen stetig wachsenden Zuspruch. Die Klinik ist über die Stadtgrenzen hinaus für ihre gute Medizin und familiäre Atmosphäre bekannt“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke anerkennend.

Siegfried Schlag war zuletzt als Oberarzt der Gynäkologie in den DRK-Kliniken Westend tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt in der operativen Gynäkologie mit hohen laparoskopischen Fertigkeiten. Er gründete und leitete schließlich das Endometriosezentrum DRK-Westend.

Die bisherigen Schwerpunkte der Klinik am St. Josefs werden von Chefarzt Schlag weitergeführt und ausgebaut. „In der Klinik im St. Josefs bin ich ab sofort und sehr gerne auch für Kinderwunschpatientinnen, Patientin-



Herzlich Willkommen im St. Josefs: Prokuristin Friederike Röder begrüßte Dr. Siegfried Schlag (r.) gemeinsam mit Dr. Roberto Kurzeja

Fotos: Weisner

nen mit Endometriose, Myomen oder dem Wunsch nach einer anderen minimalinvasiven Operation da und

bringe auch Erfahrungen im Bereich der Naturheilkunde mit“, so Dr. Siegfried Schlag. ✕ (bs)

Speed-Dating mit Azubis

Vorgestellt und eingestellt: Beim Bewerbungs-Speed-Dating auf dem Gelände des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam fanden zwei Interessierte noch in letzter Minute ihre passende Ausbildung als Pflegefachkräfte.

Trotz dunkler Wolken und Regen standen dort Claudia Kirnich-Müller, Dietlind Jander und Annett Wiesner bereit für die spontanen Vorstellungsgespräche.

Was während Corona ausfallen musste, wollten sie nachholen: Bewerbungsmessen, bei denen sich Interessierte direkt und persönlich vorstellen konnten, waren lange nicht möglich. Der kleine Stand sollte einen Ausgleich bieten. „Wir möchten das auf jeden Fall wiederholen“, so Christina Liebens. „Für die Bewerberinnen ist das eine unkomplizier-



Speeddating in Potsdam

Foto: Stengl

te Möglichkeit, den potenziellen Arbeitgeber direkt kennenzulernen – bei uns sogar direkt auf dem Gelände.“ Am 30. September 2021

wurden, inklusive der beiden Neuzugänge, 50 Pflegefachkräfte in den Potsdamer Alexianer-Kliniken eingeschult. ✕ (sf)

Unterstützung für die Palliativstation

Neue Projekte und finanzielle Unterstützung dank der neuen Mitarbeiterin Franziska Müller



Franziska Müller Foto: Stengl

Den Patientinnen und Patienten auf der Palliativstation sollen, besonders in der schweren Phase, möglichst alle Bedürfnisse und darüber hinausgehende Wünsche erfüllt werden. Zukünftig können sie sich zum Beispiel das Lieblingsessen schmecken lassen oder von Clowns aufgemuntert werden.

Franziska Müller, seit August 2021 Referentin für Fundraising im St. Josefs, macht diese und andere

Projekte möglich. In enger Zusammenarbeit mit dem Referat Fundraising im Unternehmensverbund der Alexianer kümmert sie sich um die Projekte, die über die Grundversorgung und -betreuung der Patientinnen und Patienten sowie Klientinnen und Klienten hinausgehen.

„Ein ehrenamtliches Küchenteam kümmert sich um die speziellen Bedürfnisse der Kranken auf der Palliativstation“, erzählt Franziska Müller über ihr Projekt. „Finanzielle Unterstützung erhalten wir vom REWE-Markt. Außerdem kann ich auch mit der Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses rechnen.“

Die neue Referentin für Fundraising plant für weitere Projektideen das Netzwerk aus Fördernden um die Christlichen Kliniken in Potsdam zu erweitern. ✕ (sf)

Alexianer
ST. JOSEFS-KRANKENHAUS
POTSDAM-SANSOUCI

Leib und Seele

Das ehrenamtliche Küchen-Team der Palliativ-Station

Das multiprofessionelle Palliative Care Team des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses kümmert sich um Menschen mit unheilbaren Erkrankungen in ihrer letzten Lebensphase. Viele der palliativ-medizinisch behandelten Patient*innen haben spezielle Ernährungsbedürfnisse: sie leiden durch ihre Erkrankung oder als Nebenwirkung einer Therapie unter Übelkeit, Appetitlosigkeit oder Schluckstörungen.

In einer Lebensphase mit hoher Symptomlast, Verlust der Autonomie und Auseinandersetzung mit dem Tod sind das Essen und Schmecken ein wichtiger Baustein der Lebensqualität.

Oben: Dr. Katrin Ziemann, Palliative Care Team am St. Josefs-Krankenhaus.

Unser ehrenamtliches Küchenteam wird sich speziell um unsere bis zu zehn Patient*innen auf der Palliativ-Station kümmern: sie bringen frisches Obst und Gemüse vom Markt, bereiten auf Wunsch kleinere Speisen zu oder tragen mit anderen süßen Köstlichkeiten und ihrer Fürsorge zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Patient*innen bei. Unsere Ernährungsberaterin Ulrike Gerstmann, das Palliative Care Team und unsere Seelsorgerinnen stehen den Ehrenamtlichen zur Seite.

Einspringen wie ein Känguru

Schnell mal den Dienst tauschen? Vereinfachte Dienstplangestaltung ist im Potsdamer St. Josefs-Krankenhaus dank der Kaenguru-App möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen diese Gelegenheit seit September vergangenen Jahres mit posi-

tiver Resonanz wahr. „Die Kaenguru-App wird seitdem gern genutzt und vereinfacht die Planung in unserem Krankenhaus“, erzählt die Referentin in der Pflegedirektion Christina Liebens. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich ganz einfach bei

der App anmelden und über einen Code einloggen. So sehen sie, welche Dienste offen sind, wann sie einspringen können oder tragen ein, wenn ihnen etwas dazwischenkommt. Die Freizeit kann so Freizeit bleiben, ohne ständiges Telefonieren. ✕ (sf)

Termine

VERANSTALTUNGEN VOR UND WÄHREND DER PANDEMIE

Seit Oktober 2017 ist die Veranstaltungsreihe „Reihenweise Gesundheit“ des St. Josefs-Krankenhauses in Kooperation mit der Wissenschaftsvereinigung proWissen etabliert. Federführend organisieren Dr. Gesine Dörr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, und Ulrike Gerstmann, Ernährungs- und Diabetesberaterin, diese Vorlesungen für Interessierte aus Potsdam und Umgebung.

Bedingt durch die Pandemie pausierte die Veranstaltungsreihe ab März 2020. Im Januar 2021 gab es einen Neustart via Zoom-Meeting. Für alle Beteiligten Neuland, umso schöner war es, das unverminderte Interesse an Gesundheitsthemen außerhalb viraler Themen zu erleben. Ab Oktober 2021 starteten die Potsdamer Alexianer in das sogenannte „Hybrid-Format“, das heißt Interessierte können vor Ort live und unter Beachtung der gültigen Hygieneregeln an der Veranstaltung „Reihenweise Gesundheit“ teilnehmen oder sich via Zoom-Meeting dazu schalten. Der Vorteil der Hybrid-Variante ist, dass auch ortsferne Interessierte teilnehmen können. Die Diskussionen werden live vor Ort und via Chat mit den Onlinebesuchern geführt.

2022 werden acht Veranstaltungen „Reihenweise Gesundheit“ stattfinden. Merken Sie sich gern folgende Termine vor:

//// 29.01.2022	//// 26.02.2022
//// 26.03.2022	//// 23.04.2022
//// 21.05.2022	//// 24.09.2022
//// 22.10.2022	//// 26.11.2022

Die Themen und Referenten sowie Zugangsdaten entnehmen Sie bitte ab Januar 2022 der Homepage oder den Informationen bei Instagram. ✕ (ug)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: potsdam@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung: Benjamin Stengl (bs)
Telefon: (0331) 9682-2007
E-Mail: b.stengl@alexianer.de
Redaktion: Andrea Benke (ab),
Ulrike Gerstmann (ug),
Lisa Neumann (ln), Saskia Fischer (sf)

Geballte Frauenpower

Zehn junge Frauen haben Anfang September 2021 ihre Ausbildung in der Klinik Bosse Wittenberg und im St. Joseph-Krankenhaus Dessau begonnen.

Über drei Jahre werden sie die generalistische Pflegeausbildung in den Krankenhäusern absolvieren. Sechs Pflegeschülerinnen arbeiten in der Klinik Bosse (KBW) und vier im St. Joseph-Krankenhaus (SJKD). ✕ (fw)



V. l. n. r.: Lea Sigmund (SJKD), Celine Pötzscher (SJKD), Rebekka Faust (KBW), Chantal Dlubek (KBW), Luca Marie Feder (SJKD), Pauline Fabry (KBW), Laura Fielitz (KBW), Lucy Wiebesiek (KBW), Jolaine Fahlteich (SJKD) und Rhea Böning (KBW) Foto: Widdel



Wechselt der Betrachter den Standort, werden die einzelnen Schichten sichtbar. Die Gestaltung lädt zum Perspektivwechsel ein Foto: Mascheski

„Perspektivwechsel“ in der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

Eine Kunstinstallation im Eingangsbereich der Klinik begrüßt Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 1. September 2021 wurde ein dreiteiliges Kunstwerk, geschaffen von der freischaffenden Künstlerin Christiane Budig, feierlich eingeweiht. Das Kunstwerk rückt die Alexianer-Philosophie, den Klinikgründer Dr. Paul Bosse und die Schönstätter Marienschwestern in den Fokus.

„Die Marienschwestern lebten und wirkten von 1936 bis 2019 in unserer Klinik. Sie zeichneten sich besonders durch ihre hingebungsvolle Arbeit am

Patienten aus. Wir versprochen den Schwestern, dass wir ihnen zu Ehren ein Kunstwerk entwerfen lassen, was Christiane Budig hervorragend umgesetzt hat“, so die Regionalgeschäftsführerin Petra Stein.

„Abstrakte und organische Strukturen sind die Grundlage dieser Glasfassadengestaltung“, erklärt Christiane Budig. „Das Gesamtwerk umfasst zusätzlich eine dreifarbig gestaltete und untereinander abgehängte Glasinstallation. Der Betrachter kann verschiedene

Schichten entdecken, wenn er seinen Standpunkt wechselt“, so die Künstlerin. Ein weiterer Teil des Kunstwerkes ist ein goldener Schriftzug an der Balustrade: „Im Notwendigen die Einheit, im Zweifeln die Freiheit, in allem die Liebe!“. Die Hallenser Künstlerin bezieht sich hierbei auf ein Zitat vom heiligen Augustinus, das das Leitbild der Unternehmensphilosophie der Alexianer GmbH unterstreicht. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

Eine Ikone für das St. Joseph-Krankenhaus Dessau

Sie versinnbildlicht Gott als Gegenüber des Menschen

In der Kapelle des St. Joseph-Krankenhauses in Dessau wurde am 12. Oktober 2021 feierlich eine Ikone durch Propst Dr. Matthias Hamann geweiht.

Die Ikone stellt die Heilige Familie dar und damit auch den Patron der Klinik. Sie wurde in der Ikonenwerkstatt der Karmelitinnen im Kloster Mater Dolorosa in Österreich geschrieben.

In einem Arbeitsprozess, der rund ein Jahr währte, hat eine der Schwestern eigens für das Dessauer Haus und damit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle

Patientinnen und Patienten beim Schreiben der Ikone gebetet.

Ikonen sind nicht einfach Bilder. Im byzantinischen und orthodoxen Ritus werden Ikonen verehrt, weil sie dem Menschen ein Gegenüber sind. Sie versinnbildlichen damit Gott als Gegenüber des Menschen, dem der Mensch Klage und Leid, Freude und Lachen hinhalten kann. Der Mensch blickt nicht nur die Ikone an, sondern die Personen auf den Ikonen blicken sozusagen zurück. ✕

Claudia E. Kundrun, Seelsorgerin
St. Joseph-Krankenhaus Dessau



Die Ikone zeigt Jesus, Maria und Joseph, den Patron des St. Joseph-Krankenhauses Foto: Widdel

Ein Stuhl für die Sinne

Schaukelbewegungen erzeugen Wohlgefühl

Immer wieder gibt es neue Durchbrüche und Erkenntnisse über Therapieformen von Demenz- oder Depressionspatienten. Besonders aktuell ist zurzeit die sogenannte Schaukelstuhl-Therapie, die eine positive Wirkung auf das geistige und körperliche Wohlbefinden ausübt.

Die Alexianer-Kliniken in Sachsen-Anhalt haben diese Therapieform im Sommer 2020 getestet und für gut befunden. Im Folgenden wurden dann für das St. Joseph-Krankenhaus Dessau zwei Therapiestühle angeschafft.

Auch die psychiatrischen Stationen der Klinik Bosse Wittenberg verfügen über einen dieser Sinnesstühle.

Hierbei handelt es sich um einen individuell anpassbaren Schaukelstuhl, der durch verschiedene Programme Schaukelbewegungen ausführt. „Das Gefühl, das durch Schwingungen eines Embryos im Mutterleib entsteht, wird hierbei imitiert. Das führt zur Aktivierung des Erinnerungszentrums, wodurch das Urvertrauen gefördert wird“, erklärt Sarah Pecher, Bereichsleitung Pflege, Klinik Bosse Wittenberg. Dabei läuft Entspannungsmusik



Der Stuhl wird meist in Kombination mit einer weichen Gewichtsdecke genutzt. Diese gibt zusätzlich ein Gefühl von Geborgenheit Foto: Lindner

im Hintergrund. Interessant: 20 Minuten im Schaukelstuhl haben dieselbe Wirkung wie fünf Milligramm Adumbran, ein Medikament, das zur Beruhigung verabreicht wird. Die Erfahrungen dieser Therapieform waren

stets positiv. Daher freuen sich die Alexianer Kliniken in Sachsen-Anhalt, ihren Patientinnen und Patienten diese Therapie auch in Zukunft anbieten zu können. ✓

Amelie Florentine Lindner
Studentin Verwaltung, Klinik Bosse Wittenberg

Vier Bausteine zur Verbesserung der Lebensqualität

Stefanie Amler unterstützt Patientinnen und Patienten zur gesunden Ernährung



Bausteine zur gesunden Ernährung: Eigenmotivation, Wissen über Nahrungsmittel, Bewegung und tatsächliche Ernährung Grafik: Höse

Seit Mai 2021 bietet die Klinik Bosse Wittenberg eine Kombination aus Ernährungs- und Diabetesberatung an. Zuständig hierfür ist Diabetesberaterin und Ernährungsberaterin Stefanie Amler.

„Wir müssen neu lernen, uns richtig und gesund zu ernähren. Durch die

Lebensmittelindustrie und Fertigprodukte haben wir unsere eigentliche Ernährung verlernt. Wir haben verlernt, was eine gesunde ausgewogene Ernährung ist,“ erklärt Stefanie Amler. Während der Ernährungsberatung lernen die Patientinnen und Patienten, sich bewusster zu ernäh-

ren. Dadurch können sie ihre Lebensqualität erhöhen. Die Ernährungsberatung besteht aus vier Bausteinen: Eigenmotivation, Wissen über Nahrungsmittel, Bewegung und die tatsächliche Ernährung. Sie müssen ineinandergreifen, um eine gesunde Ernährung und Erfolge bei der Ernährungsberatung zu erreichen.

Der behandelnde Arzt stellt die Indikation. In der Ernährungsberatung gibt es zunächst ein kurzes Kennenlerngespräch sowie einen Austausch zum Tagesablauf der Patientinnen und Patienten. In der Regel sollen diese dann ein Ernährungstagebuch führen. Beim nächsten Termin berechnet die Ernährungsberaterin die verbrauchten Kalorien und stellt sie dem eigentlichen Kalorienbedarf gegenüber. „Die Darstellung erfolgt in Diagrammform zur Visualisierung für

die Patientinnen und Patienten. Meist sind diese erst einmal geschockt, wie viele Kalorien sie täglich zu sich nehmen“, sagt Ernährungsberaterin Stefanie Amler.

Im Verlauf will die Ernährungsberatung die Patientinnen und Patienten aktivieren, sich zum Beispiel Lowcarb-Rezepte aus dem Internet zu suchen. Zusammen mit Beraterin Stefanie Amler legen die Patientinnen und Patienten bei jedem Treffen Ziele fest. Die Eigenmotivation ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Ernährungsberatung.

Aktuell können nur Patientinnen und Patienten mit Übergewicht (Adipositas) die Ernährungsberatung nutzen. Je nach Einzelfall findet die Ernährungsberatung anfangs bis zu zweimal wöchentlich statt. ✓

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klinik Bosse Wittenberg

Die Bauarbeiten gehen voran

Die Bauarbeiten an den Außenanlagen des St. Joseph-Krankenhauses Dessau sind in vollem Gange. Die Planung der Büros der GFSL Clausen Landschaftsarchitekten sieht vor, das Klinikgelände neu zu ordnen und intensiv zu begrünen. Große Wiesen- und Pflanzflächen sollen therapeutisch nutzbar sein und das versickernde Regenwasser aufnehmen. Es ist eine Vielzahl von Neupflanzungen geplant.

Neu geschaffene Teilräume sollen in einem klaren räumlichen Zusammenhang zueinander stehen und Rückzugsräume für die PatientInnen bieten. Die zentral gelegene Wiesenfläche bietet Platz für Bewegung, Sport und Spiel. Hier soll unter anderem eine Boulefläche unter Bäumen entstehen. Entlang des Hauptweges sollen bunte Blühbeete mit Stauden und Gräsern wachsen, die die Sinne ansprechen und Nahrung für Insekten liefern. ✓ (fw)



Foto: Widdel

Über *Ausbildung* und Studium informiert

Alexianer Sachsen-Anhalt bei der Lehrstellenoffensive in Dessau

Am 25. September 2021 präsentierten sich die Alexianer in Sachsen-Anhalt bei der Lehrstellenoffensive Dessau. Viele junge Menschen, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, informierten sich über das Ausbildungs- und Studienangebot der Alexianer.

An drei Stationen konnten die Besucherinnen und Besucher eine Atemalkohol-Messung mit Mundwasser machen sowie die Skills Box, Akupunktur und die Aromatherapie testen. Die Mutigen kosteten Kalorien-shots. Dazu gab es viele Informationen rund um Ausbildung und Studium.



Claudia Bauermeister, Lukas Böning, Amelie Lindner und Claudia Valentin (v. l. n. r.) informieren zum Ausbildungs- und Studienangebot der Alexianer in Sachsen-Anhalt

Foto: Lantzsich

Das alles offenbar mit Erfolg: „Wir haben einige Interessenten beraten können, und ich habe schon ein paar Bewerbungen davon vorliegen“, erzählt Claudia Bauermeister, Bereichsleitung Ausbildung in der Pflege.

Die Klinik Bosse Wittenberg, das St. Joseph-Krankenhaus Dessau und die Alexianer Ambulanten Dienste bieten ab dem Sommer 2022 wieder Lehrstellen in der generalistischen Pflegeausbildung und in der Verwaltung sowie duale Studienplätze im Gesundheitsmanagement und in der Fachrichtung Soziale Arbeit an. ✓ (fw)

Hospitation in der Funktionsdiagnostik

Studentin Amelie Lindner hat die Arbeit der Abteilung kennengelernt



Das Elektroenzephalogramm (EEG) untersucht die Gehirnströme

Foto: Mascheski

„Ich bin doch kein ‚Versuchskaninchen‘, hört man die Patientinnen und Patienten oft scherzhaft sagen, wenn es darum geht, dass eine Vielzahl von Elektroden an ihre Brust oder ihren Kopf angelegt werden sollen. Dies geschieht in der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg im Rahmen der Funktionsdiagnostik. Ich kann ihnen diese Aussage nicht wirklich verübeln, zumal diese diagnostischen Verfahren sehr speziell und nicht alltäglich sind.“

Im Rahmen meines Dualstudiums Gesundheitsmanagement lerne ich verschiedene Abteilungen der Klinik kennen. Um herauszufinden, wie der Bereich Funktionsdiagnostik aussieht

und welche Aufgaben er umfasst, habe ich einen Tag lang in dieser Abteilung hospitiert. An dieser Stelle möchte ich über meine Eindrücke und Erfahrungen während der Hospitation berichten:

Die Funktionsdiagnostik untersucht spezifische Leistungen eines Organs oder eines Organsystems mithilfe von speziellen diagnostischen Verfahren. In unserer Klinik ist die Abteilung vor allem auf den Bereich der Neurologie spezialisiert.

VORMITTAGS WIRD UNTERSUCHT, NACHMITTAGS DOKUMENTIERT

Der typische Alltag der Funktionsdiagnostik startet früh am Morgen. Zu

Beginn der Schicht finden die planmäßigen Untersuchungen statt. Eine häufige Untersuchung ist zum Beispiel die Parkinsonkomplextherapie. Sie setzt sich aus vier Bestandteilen zusammen: dem Elektrokardiogramm (EKG), der Restharnsonografie, dem Schellong-Test und dem Riechtest. Das EKG dient zur Untersuchung der Herzfrequenz. Die Restharnsonografie ist eine urologische Untersuchungsmethode zur Feststellung von Blasenentleerungsstörungen und der Schellong-Test ist eine Untersuchungsmethode des Kreislaufs. Parkinsonpatienten leiden häufig an einem reduzierten Geruchssinn, dieser wird durch den Riechtest überprüft. Die Befunde werden anschließend dem zuständigen Arzt zur Auswertung übermittelt.

Bei der Elektroneurografie (ENG) hingegen werden tatsächlich kleine elektrische Impulse verübt, um einen speziellen Nerv zu reizen. Dadurch erfolgt eine Messung der Nervenleitgeschwindigkeit, die die Grundlage einer Beurteilung der Funktionsfähigkeit von Nerven und Muskeln darstellt. Am frühen Nachmittag werden diese Befunde dokumentiert und geschrieben. Allerdings kommen auch immer wieder Notfalluntersuchungen oder spontan angeordnete Untersuchungen dazwischen, die auch nachmittags durchgeführt werden. Auch kleine mikroskopische Untersuchungen des Liquors gibt es. Das ist eine im

zentralen Nervensystem vorkommende Körperflüssigkeit, die bei einer Untersuchung Aussagen darüber trifft, ob beispielsweise Entzündungen im Körper vorliegen.

Das Klischee, dass die Arbeit in der Funktionsdiagnostik nur mit reiner Computerarbeit verbunden ist, kann ich definitiv entkräften, da der Alltag sehr abwechslungsreich ist und mit den verschiedensten Geräten gearbeitet wird. Zudem findet ein enger Austausch mit Ärztinnen und Ärzten sowie Patientinnen und Patienten statt.

EINFÜHLUNGSVERMÖGEN IST GEFRAGT

Mir hat der Tag gezeigt, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Funktionsdiagnostik einige Fähigkeiten mitbringen sollte, um den Alltag erfolgreich zu meistern. Besonders wichtig ist Einfühlungsvermögen, denn die Patientinnen und Patienten kommen oft unsicher zur Untersuchung und benötigen das Gefühl von Sicherheit. Genauso wichtig sind Geschicklichkeit und die Auge-Hand-Koordination für die Justierung der Geräte und das Anlegen der Elektroden.

Am Ende des Tages kann ich sagen: Keine Angst, hier wird niemand zum ‚Versuchskaninchen!‘ ✓

Amelie Lindner
Studentin Verwaltung
Klinik Bosse Wittenberg

Ausbildungsbeginn in einer besonderen Zeit

Die 19-jährige Josefine Ruprecht ist seit September 2020 Pflegeschülerin im St. Joseph-Krankenhaus Dessau. Sie berichtet von ihren ersten Berufserfahrungen.

„Durch die Berufsbildungsmesse im Oktober 2019 bin ich auf die Alexianer aufmerksam geworden. Schon beim Erstgespräch hatte ich ein gutes Gefühl und bewarb mich für die neue generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau, die bei den Alexianern Sachsen-Anhalt erstmals angeboten wurde. Nach einem Bewerbungsgespräch und einem Assessment-Center erhielt ich die ersehnte Zusage und war sehr glücklich darüber. Rückblickend ist das erste Lehrjahr sehr schnell vergangen, was sicher auch an

dem Wechsel von Theorie- und Praxisblöcken liegt. Ich habe in dieser Zeit viele neue Leute kennenlernen dürfen, habe verschiedene Einblicke in die Psychiatrie und das Städtische Klinikum gewonnen und erste Erfahrungen im Umgang mit Patientinnen und Patienten sammeln können.

Meine Ausbildung hat in einer besonderen Zeit begonnen. Durch die Corona-Pandemie wurde mir schnell bewusst, dass ich einen sehr wichtigen und sinnvollen Beruf erlerne. Momentan befinde ich mich im zweiten Lehrjahr und absolviere mein Pflichtpraktikum in der stationären Langzeitpflege im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“. Durch jeden Praxiseinsatz kann ich mein Wissen



Josefine Ruprecht geht mit einer Altenheimbewohnerin spazieren Foto: Zimmer

erweitern und lerne neue Facetten des Berufes kennen. Die Patientinnen und Patienten geben mir mit ihrer

Dankbarkeit die Bestätigung, dass ich die richtige Berufswahl getroffen habe. Das motiviert mich zusätzlich, jeden Tag mein Bestes zu geben.

Als Auszubildende im zweiten Lehrjahr darf ich nun als Juniormentorin den neuen Auszubildenden der Alexianer Sachsen-Anhalt zur Seite stehen und meine bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse weitergeben. Auf diese Aufgabe freue ich mich sehr.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich viele weitere schöne und einprägsame Momente sammeln kann und meine Ausbildung im Jahr 2023 erfolgreich abschließen.“ ✕

Josefine Ruprecht
Pflegeschülerin im zweiten Lehrjahr
St. Joseph-Krankenhaus Dessau

Der St. Michael e. V. feierte Sommerfest

Patient A. S. berichtet, wie er das Fest erlebt hat:



Musikalische Begleitung durfte nicht fehlen Foto: Lindner

„Ob man uns vermisst hat? Als wir, die erste Patientengruppe der Station St. Vinzenz, nachmittags in den Klinikgarten hinaus stolpern und in die Sonne blinzeln, fühlen wir uns ein bisschen wie Lausbuben, die gerade blaugemacht haben. Gut, die Hüpfburg hätten wir jetzt nicht unbedingt aufgeblasen, Pavillons und Bänke hingegen bauen sich nicht von alleine auf, ursprünglich hätten wir mit anpacken sollen. Haben wir aber nicht. Immerhin mit Alibi – unser Therapiegespräch wurde verschoben.“

Die Therapien haben es oft genug in sich, jetzt gönnen wir uns gerne eine Auszeit. Heute, traditionell am ersten Mittwoch im September, lädt der

Verein St. Michael zum Sommerfest, man hat sprichwörtliches Kaiserwetter erwischt. Willkommen sind nicht nur (ehemalige) Patienten und Mitarbeiter, das Fest ist auch eine gute Gelegenheit, Angehörigen und Freunden das Schreckgespenst „Klapse“ näherzubringen. Und ich habe es mir fürs kommende Jahr bereits im Kalender vorgemerkt.

PONYREITEN ODER KAFFEETRINKEN?

Für unsere Gruppe stünde jetzt ohnehin „Aktivitäten in der Gemeinschaft“ auf dem Plan. Ponyreiten – zwar für Kinder gedacht – wäre somit protokollarisch völlig korrekt, nur traut sich keiner von uns zu fragen. Während

der Ärztliche Direktor Dr. Nikolaus Särchen und der Vorsitzende des Vereins Uwe Bartlick den offiziellen Startschuss geben und auf der Bühne die Wittenberger Big Band loslegt, zieht es den Großteil unserer Gruppe zum kulinarischen Angebot. Mit Kaffee und Kuchen ausgestattet pflanzen wir uns auf die Bänke. Später gäbe es noch Grillgut.

Zu unserer Runde gesellen sich andere Leute, Ärzte, Mitarbeiter – man plauscht ungezwungen. Eine Mitpatientin sinniert mit dem Praktikanten zunächst über die vorherrschende Ellbogengesellschaft, nach einem Schwenk zu den Unarten anderer Verkehrsteilnehmer redet sie sich regelrecht in Rage. Da sind wir baff.

Bislang kannten wir sie nur als (nicht despektierlich gemeint) introvertiertes Persönchen.

Ein anderes Gruppenmitglied kehrt sichtlich irritiert vom Handwerksbasar zurück. Statt mit Kalorienbomben wollte er es mit der knallharten Marktwirtschaft aufnehmen. Mit gemischtem Erfolg, wie er uns erzählt. Statt wiedergewonnene Entschlusskraft zu demonstrieren, schwankte seine Entscheidung zwischen zwei Flechtkörben. Beides (sprich- und wörtlich) nahm ihm schließlich ein anderer Interessent aus der Hand, schnappte sich eines der Objekte der Begierde und zahlte. Tja. Vielleicht nächstes Jahr dann doch lieber Ponyreiten.“ ✕

A. S., Patient der Klinik Bosse Wittenberg

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH
Regionalgeschäftsführerin:
Petra Stein (V.i.S.d.P.)
Hans-Lufft-Straße 5,
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: (03491) 476-0
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Franziska Widdel (fw)
Telefon: (0340) 5569-223
E-Mail: f.widdel@alexianer.de